Herrn
Dr.Tobias Jakobowitsch
Jáchymova 3
Praha-V

S[illegible]WEHR

JÜDISCHES VOLKSBLATT

Einzelnummer Kč 2·–, Abonnement halbjährig Kč 45·– • Redaktion und Verwaltung: Prag I, Dlouhá 41, Telefon 62630

XXIX. JAHRGANG • NUMMER 11 • 10. WEADAR. 5695 • 15. MÄRZ 1935

HEUTE:

Purim-Beilage

Vor wichtigen Entscheidungen

Am 27. d. M. findet in Jerusalem eine Sitzung des Aktions-Komitees statt, deren Aufgabe es u. a. auch sein wird, die den 19. Kongreß vorbereitenden Beschlüsse zu fassen. Wir leben also bereits in der Vorkongreßzeit, und dies macht sich auch an der Zuspitzung der politischen Problematik deutlich bemerkbar.

Die Revisionisten mühten sich ab, das Problem der Quadratur des Kreises zu lösen. Wie kann man einer Organisation angehören, ohne ihr anzugehören? Genauer: Wie kann man die Früchte der jahrzehntelangen Aufbauarbeit der zionistischen Organisation, ihre Ideologie und ihre Organisation, ihre Mittel und ihre Fonds, ihre politische Position und ihren Kredit ausnützen, ohne sich auch nur im geringsten gebunden zu fühlen? Das ist der Sinn des Streites um die Disziplin und dessen letzte Phase, um den auf dem Schekel aufgedruckten Beschluß des letzten Kongresses über die Disziplinverpflichtung. Disziplin bedeutet ja nichts anderes als den Willen zu dem einheitlichen Willen eines Ganzen. Besteht auch dieser Wille nicht mehr, dann besteht auch dieses Ganze nicht mehr. Und hat irgend ein Teil eines Ganzen nicht mehr den Willen, in entscheidenden Kampfhandlungen einheitlich mit dem Ganzen vorzugehen, dann ist er bereits abgetrennt. Militaristen, wie es die Revisionisten sind, werden ja über die Bedeutung und über die Notwendigkeit eines einheitlichen Willens einer kämpfenden Truppe gewiß nicht im Unklaren sein. Die zionistische Organisation **ist** eine kämpfende Truppe. Sie **kann** nur Erfolg haben, wenn sie einheitlich operiert, wenn sie auf der entscheidenden und heikelsten Front, in der Politik der Mandatarmacht gegenüber einheitlich operiert. Wer diese Einheitlichkeit durch bewußte Auflösung der Disziplin stört, zerstört die ganze Organisation. Denn es ist ja klar, daß das Recht zu eigenen Kampfhandlungen dann nicht nur den Revisionisten zustehen müßte, sondern jedem Teil der zionistischen Organisation und schließlich jedem Kaffeehauspolitiker, der damit das Recht erwürbe, seine genialen politischen Einfälle persönlich in die Papierkörbe des Colonial Office oder des Völkerbunds zu tragen. Unsere Exekutive hat vollkommen recht, wenn sie die Disziplin als ein Minimum der Einheitlichkeit der Organisation betrachtet, und wenn sie auch eine Round-table-Konferenz, den neuen Versuch Jabotinskys, unter dem Titel von Friedensverhandlungen die Einheit und Geschlossenheit der zionistischen Organisation zu vernichten, insolange als unmöglich betrachtet, solange die Disziplinfrage nicht mit vollkommener Klarheit gelöst ist.

Daß es notwendig ist, solche Banalitäten und Selbstverständlichkeiten immer wieder zu betonen, ja darum zu kämpfen, ist wahrhaft kein gutes Zeichen für den zielbewußten Aufbauwillen vieler zionistischer Politiker und der von ihnen geführten Menschen.

Dennoch fanden die Wünsche der Revisionisten auch innerhalb der zionistischen Organisation eine gewisse Unterstützung. Daß dies seitens der ausgesprochenen Rechtsparteien der Fall ist, ist nicht allzu sonderbar; seltsamer ist schon, daß auch die Allgemeinen Zionisten hier keine deutliche Linie zeigen. In der letzten Sitzung der Weltverbandsleitung der Allgemeinen Zionisten in Krakau haben sich viele Führer gegen die Disziplinklausel auf dem Schekel ausgesprochen und wenn auch in den Beschlüssen jede politische Sonderaktion als unzulässig erklärt wurde, so wurde dennoch der Round-table-Vorschlag der Revisionisten unterstützt. Sucht man die Begründung für diese revisionistenfreundliche Stellung, so ist sie sehr einfach zu finden, da sie in den Reden ausdrücklich hervorgehoben worden ist: Man sucht Bundesgenossen gegen die Arbeiterpartei und dazu sind auch die Revisionisten gut. Aehnlich scheint auch die Meinung der Mehrheit der Weltverbandsleitung in der Frage der Allgemeinen Zionistischen Gewerkschaft — also der Konkurrenzgründung gegen die Histadruth — zu sein, wenn hier auch die endgültige Beschlußfassung auf die Sitzung der Weltverbandsleitung verlegt wurde, welche mit Hinzuziehung anderer Gruppen der Allgemeinen Zionisten in Jerusalem vor der AC.-Sitzung stattfinden soll.

Mit dieser Einstellung der Leitung des Weltverbandes, wie sie in Krakau zum Ausdruck gekommen ist, ist die Situation des Allgemeinen Zionisten durchaus nicht klarer geworden. Der Verband hat damit eine Rechtsposition bezogen, welche nicht nur die Stellung der dem Weltverband angehörigen Gruppen der Allgemeinen Zionisten, die diese Rechtswendung mitmachen können, sehr erschwert, er hat damit auch die Kluft zwischen den übrigen Allgemeinen Zionisten, die dem Weltverbande nicht angehören, also vor allem den englischen Zionisten, der Gruppe der fortschrittlichen Allgemeinen Zionisten in Palästina — über deren Tagung wir an anderer Stelle berichten — der Gruppe Glikson in Palästina, weiter den amerikanischen Allgemeinen Zionisten, die nur in einer ganz lockeren Beziehung zum Verbande stehen — wesentlich vertieft.

Die nächste Entwicklung muß zeigen, ob den einheitlichen Verband der Allgemeinen Zionisten mit einer Einstellung zur zionistischen Exekutive und zur Arbeiterpartei, wie sie die letzte Sitzung in Krakau gezeigt hat — überhaupt möglich ist.

Uns scheint, daß der Allgemeine Zionismus nur als eine Partei der Mitte die Berechtigung zu einer eigenen Ideologie hat. **Wo** aber die richtige Mitte ist, kann nur entschieden werden vom Standpunkt der Gerechtigkeit und des Fortschritts des Palästinaaufbaus. Das bedeutet wohl einerseits den Kampf gegen den Klassenkampf und seine Ideologie, und gegen jeden politischen Mißbrauch marxistischer Dogmen und gegen jeden Gewissenszwang innerhalb der sozialen Institutionen, das bedeutet aber auch anderseits den schärfsten Kampf gegen alle die Auswüchse freier kapitalistischer Entfaltung der Individuen, gegen den Bodenwucher, gegen planlose Investitionen; das bedeutet energisches Eintreten für den Primat der zionistischen Fonds; Gerechtigkeit und der Wille zum nationalen Fortschritt des Palästinaufbaus stellt aber auch die Leistung des jüdischen Arbeiters in die Mitte des ganzen Werkes; daher ist sein Schutz gegen jede Verschlechterung seiner Existenz auch vom Standpunkt einer gerechten Mitte eines der wichtigsten politischen Ziele; aus diesem Grunde muß jeder Versuch, die Organisation der Arbeiter, deren Kern die Histadruht haowdim ist, zu schwächen, verurteilt werden. Es ist darum zu verstehen, daß an diesem strittigen Punkt die palästinensische Konferenz der Allgemeinen Zionisten gescheitert ist, und daß die Stellung zum jüdischen Arbeiter auch weiterhin die Schicksalsfrage der Einheit des Weltverbandes der Allgemeinen Zionisten bleiben wird. Der Zionist, dem der Aufbau des jüdischen Palästinas das erste Ziel ist, hat sich die Frage zu stellen: Was ist für den Aufbau eines **jüdischen** Palästina, das nur auf jüdischer Arbeit beruhen kann, von größerer Wichtigkeit: der Schutz des jüdischen Arbeiters oder die Freiheit des kapitalistischen Unternehmens, wobei Schutz des Arbeiters durchaus nicht heißt: marxistische Weltanschauung, und wobei Einschränkung der Freiheit des Unternehmens durchaus nicht eine Abschaffung dieser Freiheit oder Geringschätzung der Privatinitiative oder Ausschaltung des Privategoismus bedeutet.

Es kommt alles darauf an, daß der Allgemeine Zionismus, der zwischen Rechts und Links die Mitte halten will, nicht irgendeine mechanische Mitte sucht, sondern jenen Weg findet, welcher in Hinsicht auf die Verteilung der sozialen und wirtschaftlichen Kräfte und auf den Fortschritt eines Palästina der jüdischen Selbstarbeit die **gerechte** Mitte ist.

F. W.

Masaryk Ehrenbürger von Tel Awiw

Der 7. März in Palästina

Jerusalem. (Palcor-Telegr.) Am 7. März, dem Geburtstag des Präsidenten Masaryk, fanden an zahlreichen Stellen Palästinas große Feiern statt. Im Gebäude der Jewish Agency in Jerusalem sprachen auf einer öffentlichen Kundgebung das Mitglied der Zionistischen Exekutive Moscheh Shertok, der Leiter der Universitätsbibliothek Dr. Hugo Bergmann, der tschechoslowakische Generalkonsul Dr. Kadlec sowie Schmarjahu Lewin über die Bedeutung T. G. Masaryks und wiesen auf die Verbundenheit des palästinensischen jüdischen Jischuw mit ihm hin.

In einer großen Kundgebung in Tel Awiw sprachen der Direktor des Gymnasiums Dr. Mossinson und der tschechoslowakische Vizekonsul Dr. Grünwald. Bei dieser Versammlung teilte der Vizebürgermeister von Tel Awiw Rokach mit, daß der Stadtrat von Tel Awiw Präsident Masaryk zum Ehrenbürger von Tel Awiw ernannt habe.

Einschließlich Masaryk hat Tel Awiw insgesamt 16 Ehrenbürger; die einzigen Nichtjuden, denen bisher diese Ehrung zuteil wurde, waren: Lord Allenby, der Eroberer Palästinas, und Lord Balfour. Die 16 Ehrenbürger von Tel Awiw sind: Sam. Untermajer, Achad Haam, Einstein, Lord Balfour, Baron Rothschild, Herbert Samuel, Reading, Rssischkin, Bialik, Lord Allenby, Alexander Süßkind-Rabinowicz, Sokolow, Kremenetzky, Weizmann, Rabbiner Cook und Präsident Masaryk.

Die gesamte **hebräische Presse** widmete Masaryk große Artikel, in denen seine große Persönlichkeit gewürdigt wird.

Sokolow veröffentlicht unter der Ueberschrift „Ein moderner König David" in mehreren jüdischen Tageszeitungen einen großen Huldigungsaufsatz über Präsident Masaryk, in dem er Erinnerungen an seinen Besuch in Topolčianky, wo er 1933 mehrere Tage Gast des Präsidenten war, gibt, die großen Gedanken in Masaryks philosophischem Werk charakterisiert und schließt: „Oeffnet man das Buch von Masaryks Leben, so liest es sich wie ein Thora-Buch voll Arbeit, Wahrheit und Gerechtigkeit, ein heiliger Hymnus. Kleine Völker, sagte mir Masaryk, müssen mehr arbeiten als große, müssen klüger und gelehrter sein, um sich nicht unterkriegen zu lassen. Wollte uns jemand attackieren, wir werden es uns nicht gefallen lassen, nein! Wir auch nicht, Herr Präsident, habe ich geantwortet. Und Masaryk hat mich verstanden, besser als viele Juden mich verstanden hätten. Möge er noch lange Jahre leben!"

Ein Brief Einsteins

Prag. (JTA.) Albert Einstein, der gegenwärtig an der Princeton University (USA.) lehrt, wurde vom New-Yorker Ausschuß zur Veranstaltung einer Masaryk-Feier eingeladen, an dem Festbankett teilzunehmen. Da es dem Gelehrten nicht möglich war, persönlich zu erscheinen, sandte er an den Vorsitzenden des Ausschusses Thomas Capek Jr. folgendes Schreiben:

„Sehr geehrter Herr, wie alle Europäer, die diesen Namens wirklich würdig sind, verehre auch ich in Masaryk einen der bedeutendsten, liebenswertesten Männer, die im letzten Jahrhundert Europas politische Entwicklung beeinflußt haben. Meine Verehrung für Masaryk ist untrennbar verbunden mit der Hochachtung und Sympathie für eine Nation, die sich einen solchen Repräsentanten edelster Kultur zu ihrem Führer erkoren hat. An einem persönlichen Erscheinen bin ich leider verhindert, wünsche aber von Herzen, daß die Feier dazu beitragen möge, dem Geiste zu neuem Leben zu [illegible], welchem Masaryk in seinem arbeitsreichen Leben so treu gedient hat. Mit ausgezeichneter Hochachtung A. Einstein m. p."

Das **Comité des Délégations Juives** in Paris sandte folgende Begrüßung:

„Im Namen der jüdischen Gemeinschaften, die das Comité des Délégations Juives repräsentiert, im Namen von Millionen Juden, erlauben wir uns, unsere respektvolle Begrüßung dem großen Verfechter der Demokratie, der Rechte der Völker und der Minderheiten zu senden. Nahum Goldmann, Präsident."

Das **Präsidium des Welt-Makkabi** in London telegraphierte:

„Wir bitten, Herr Präsident, unsere respektvollsten und aufrichtigsten Gratulationen und innigst gefühlten Wünsche aus Anlaß Ihres 85. Geburtstages entgegenzunehmen. Wir haben den Wunsch, unsere tiefste Schätzung Ihrer Freundschaft den Juden und der Makkabi-Bewegung gegenüber zum Ausdruck zu bringen. Weltverband Makkabi."

Die Konferenz der progressiven Zionisten

Von unseren Korrespondenten.

m. b. Tel Awiw, Anfang März.

Die Führung der „Kidmah" (Progressive Zionisten) eröffnete durch Herrn Felix Rosenblüth am 27. d. M. im „Beth-Am" (Volkshaus) in Tel Awiw ihre zweite Landeskonferenz.

Lange vor Beginn der Kundgebung strömten Menschenmengen in das Beth-Am. Hunderte drängten sich an der Abendkasse, um eine Eintrittskarte zu erhalten. Zahlreiche Zionisten aus Deutschland und auch sonst Ansässige aus den benachbarten Kolonien, die schon einige Tage vorher ihre Teilnahme zusagten, kamen zu dieser Versammlung. Ueber 600 Menschen mußten draußen bleiben, weil der 1500 Menschen fassende Wintersaal des Beth-Am überfüllt war und gesperrt werden mußte.

Anwesend waren viele Vertreter der Arbeiterpartei „Mappai", der Allgemeinen Jüdischen Gewerkschaft „Histadruth", der „Allgemeinen Zionisten" und die wichtigsten Journalisten der In- und Auslandspresse. Auf der Tribüne nahm auch das Mitglied der Exekutive der Jewish Agency in Jerusalem, Herr Elieser Kaplan, Platz.

Heute, wo nur die radikalen Parteien auf überfüllte Versammlungen rechnen, mußte jeder „Versammlungskenner" über den ungeheuren Besuch staunen. Es mag nur zum Teil richtig sein, daß die Masse den soeben heimgekehrten Prof. Chaim Weizmann hören wollte. Man kam auch deshalb, weil die „Kidmah" seit ihrer Begründung unermüdlich und mit Hingabe einer großen Verheißung für ihr Programm beim Jischuw und einzelnen Personen geworben hat. Sie warb auch um Prof. Weizmann. Daß Weizmann als Hauptredner des Abends auftrat, wurde, trotz Distancierung in seiner Rede, von den Anwesenden mit Recht dahin gedeutet, daß er zu diesem Kreis gehört. Ueberhaupt drehte sich alles um die Person von Weizmann und seine künftige Kandidatur als der Führer der Zionistischen Bewegung und der Exekutive der Jewish Agency in Jerusalem. Vom Vorsitzenden bis zum letzten Redner, von allen hörte man das Wort: „Manhigenu" (unser Führer) und zwar nicht nur in der Gegenwart, sondern auch für die Zukunft.

Der Erfolg des Abends lag nicht allein in der Fülle der Versammelten, der Rede von Prof. Weizmann und der Programmreden der Herren Kurt Blumenfeld und Dr. Gustav Krojanker, sondern nicht zu mindest in der Tatsache, daß die beiden Vorkämpfer der „Kidmah" Kurt Blumenfeld und Dr. Krojanker ihre Reden in der hebräischen Sprache hielten. Ueber eine Stunde lang entwickelte Dr. Krojanker die Programmpunkte der „Kidmah" in einem **hervorragenden Hebräisch**, das man nur selten in öffentlichen Versammlungen im Lande hört. Er sprach frei und ohne Notizen. Nach Schluß der Versammlung konnten sich die palästinensischen Führer aller Gruppierungen nicht genug „sattreden" über die glänzende Leistung des Redners, und die palästinensische Presse schrieb am nächsten Morgen über die „saftige" und „klassische" hebräische Sprache des Dr. Krojanker. Herr Blumenfeld las seine hebräische Rede vom Blatt ab und erzielte eine große Wirkung. Als er zum Schluß hebräisch sagte: „Es ist besser, hebräisch zu stammeln, als in einer Fremdsprache fließend zu reden", klatschten die Zuhörer vor Begeisterung und tiefer Anerkennung für den Führer des deutschen Zionismus.

Der programmatische Inhalt beider Reden war auf die Analyse der gegenwärtigen innerpolitischen Situation im Jischuw und auf die wiedergestaltende Kraft des freiheitlichen, an die Bedingungen des Aufbaus gebundenen Zionismus abgestellt. Zusammengefaßt: Sammlung aller positiv aufbauenden Kräfte im Jischuw und Unterstellung derselben einem einheitlichen Willen, der ohne Rücksicht auf Parteiinteressen den Jischuw formt und den Aufbau fördert. Schaffung eines Wirtschaftsrates bei der Jewish Agency, welcher zur Aufgabe haben soll, eine Planwirtschaft für die nächsten Jahre zu entwickeln und zu verwirklichen. Ausbau der nationalen Fonds und Organisierung der privaten Kapitalien und der Bank im Interesse des nationalen Aufbaus. Großzügige Förderung der landwirtschaftlichen Siedlungen. Einheitliche und neutrale Arbeiterorganisation. Politische Führung durch Weizmann. Zur Illustration sei hier die Rede von Herrn Blumenfeld kurz zitiert:

„Der jüdische Einwanderer benimmt sich hier wie in der Golah. Er schafft hier eine Situation der äußeren Freiheit bei einer völligen inneren Versklavung, ähnlich wie in der Diaspora. Dieser Vorwurf trifft in gleichem Maße den rechten Flügel der Allgemeinen Zionisten und die Revisionisten. Beide zersplittern die konzentrische Kraft der einheitlichen Führung. Sie verstehen nicht, daß die politische Bewegung mit einer neuen sozialen Ordnung verbunden ist. Sie sind die Träger der zentrifugalen und antiorganischen Kräfte der Bewegung. Der echte allgemeine Zionismus, in dessen Namen die „Kidmah" in Erez-Israel spricht, beabsichtigt, die zentrale Leitung des jüdischen Volkes

in die Hände der zionistischen Organisation zu legen . . .

Wir unterstreichen ganz energisch, daß wir im jüdischen Arbeiter das allerwichtigste nationale Gut sehen, auf welchem unser ganzes Leben basiert. Allein, wir können die Judenfrage ebensowenig durch Gedankengänge des mechanischen und materialistischen Sozialismus wie mit den Gedanken des bürgerlichen Liberalismus des 19. Jahrhunderts lösen.

Der Zionismus, dessen Aufgabe es ist, das jüdische Volk zu erobern, kann weder in der Goldenen noch in der Roten Internationale eine Existenz finden. Im gegenwärtigen Stadium der Entwicklung kann es weder eine bürgerliche, noch eine proletarische Klassenerkenntnis geben. Die Erfahrung lehrt uns, daß in Erez-Israel von heute der Schritt von einem klassenbewußten Proletarier bis zu einem Bürger als Arbeiterfeind nur ganz klein ist.

Wir hoffen, auf die Erneuerung des Allgemeinen Zionismus und wir wollen dafür kämpfen."

Prof. Chaim Weizmann hat, nachdem er endgültig seinen Wohnsitz nach Rechowoth verlegte, mehrmals die Gelegenheit gehabt, um seine Meinung über das Heute und die Sorge um das Morgen des Landes und der Bewegung zu äußern.

Manche Kreise haben es sogar als Symptom empfunden und mit einer inneren Befriedigung aufgenommen, daß der große Führer des Zionismus und des Judentums seine Zelte in Erez-Israel nicht in der Stadt, sondern in einer Kolonie aufgeschlagen hat.

Seine Reden sind sehr kritisch. Er bemängelt die Auswüchse der „Prosperity", er brandmarkt die wüste Bodenspekulation, er warnt vor der Landflucht und Konzentrierung der Einwanderer in den Städten, er will der großen Stunde der Gefahr und Gestaltung des jüdischen Werkes in Erez-Israel gerecht werden.

Obwohl Weizmann weder in der Exekutive, noch im Jischuw politische Aemter bekleidet, und obwohl er, wie es heißt, in seinem chemischen Institut in Rechowoth fleißig arbeitet, weiß man, ja man überzeugt sich immer aufs neue, daß nichts Wesentliches, ohne ihn zu befragen, in den nationalen Institutionen des Jischuws geschieht und geschehen wird. Denn Weizmann ist und bleibt für den überwiegenden Teil der Juden der verantwortliche Führer und der Weise der zionistischen Bewegung.

Und wiederum: seine Reden sind so einfach. Die Worte klar. Die Beispiele alle aus dem Alltag und dem Leben entnommen. Die Haltung schlicht und alles, was er sagt, ist zwar hart, aber menschlich. Diese unergründliche Tiefe und Einfachheit „Paschtut" sind es, die es ihm ermöglichen, den Anschluß an den Willen der Hörer zu finden. Nach jeder Rede hat man das Gefühl, eine neue Lehre empfangen oder eine alte erneut und belebt zu haben.

Zweifellos war die Rede von Weizmann an dem Abend der „Kidmah" eine wichtige Beilage. Er beglückwünschte die Konferenz und sagte, daß die Redner besser getan hätten, wenn sie ihn nicht dauernd als den Kandidaten der künftigen Exekutive zitiert hätten. Er möchte nicht die Kandidatenliste der Führer vermehren.

Wir erleben heute im Lande, trotz großer Leistungen der Juden eine Panik und ein Durcheinander. Sein Gebet sei, daß wir einmal nicht den vollen Preis für die Fehler zu bezahlen brauchten, den man für gewöhnlich dafür verlangt. Bei der großen Einwanderung von heute ringen miteinander böse und gute Kräfte. Das wichtigste sei eben, den Ausgleich zwischen diesen Gegensätzen zu finden. Gibt es denn wirklich einen Führer, der diese Aufgabe voll zu lösen imstande ist?

Die Juden im Lande und in der ganzen Welt haben schon am eigenen Leibe erfahren, daß es keinen „leichten Zionismus" und keine „leichte Verwirklichung" gibt. Sie wissen wie schwer man Verwirklichung" gibt. Sie wissen, wieviel Geld und Mühe es kostet, einen Bauplatz zu kaufen, ein Haus zu bauen, ja sogar die Existenz einer Familie zu begründen. Nur vorübergehend kann man Juden einreden, daß man mit einer „Petition" beim Völkerbund, die sie nur zu unterschreiben brauchen, ein Land, einen Staat bauen kann. Sachkundige Menschen haben im Völkerbundsgebäude in Genf das Massengrab von Petitionen gesehen und wissen, was sie davon zu halten haben. Aber selbst der einfachste Jude aus dem Volke weiß, daß man persönlich und alle zusammen große Kräfte braucht, um das Land zu bauen und es für die draußen Wartenden zu erweitern.

Wenn man eine große Alijah will, und alle wollen sie, dann muß man Platz machen. Man muß einen anderen Standard und andere, bescheidenere Lebensbedingungen schaffen, damit auch die armen Juden aus Polen und anderen Ländern hier arbeiten, verdienen und leben können. Die heutige Existenzbasis im Jischuw verkleinert die Lebenschance für den Neuankömmling. Wenn der Tanz um das „Goldene Kalb" anhält, wird eine schwere Zeit kommen. Die zionistische Bewegung hat eine Lehre von der Renaissance des jüdischen Volkes in seiner Heimat verkündet. Man sagte, daß die Grundlagen der Volksexistenz nur hier und nicht in der Golah abgeändert werden können. Wenn dem so ist, so muß man die Rüstung zu Wahlkampagnen als Sport endlich aufgeben und von jeder Leitung verlangen, daß sie sich den praktischen und elementaren Dingen des Lebens und des Aufbaues zuwenden mag.

Weizmann sagte: „Ich bin optimistisch genug zu glauben, daß wir Kreise und Menschen im Lande haben, auf die wir uns in schweren Zeiten werden verlassen können." Er meinte damit die Landwirte und den Teil der Arbeiterschaft, der seine Existenz auf dem Lande und in der Eroberung neuer produktiver Gebiete gesucht hat und heute noch sucht.

Im Kampfe um den Strukturwandel des Jischuw und der zionistischen Bewegung ist die „Kidmah", was den bürgerlichen Teil der Juden betrifft, bestimmt Vortrupp. Daß es gerade Führer des deutschen Zionismus sind, die mit großem Elan und innerer Sicherheit den Kampf aufgenommen haben, ist ein weiterer Beweis für die Erbschaft der zionistischen Vergangenheit, welche diese Menschen und Kreise mit ins Land gebracht haben.

Das Spannungsfeld ist im Jischuw groß genug, um Schwierigkeiten nicht leugnen zu können. Die Kulturdifferenz zwischen den Führern der „Kidmah", ihren deutschen Anhängern und dem Jischuw wird mit der völligen Hebraisierung immer mehr schwinden. Das Entree in die Politik und Gesellschaft haben die Führer Blumenfeld und Dr. Krojanker der „Kidmah" durch diese Veranstaltung in ehrenvoller Weise verschafft.

Vor der II. Makabiah

300 Teilnehmer aus der Tschechoslowakei

In zwei Wochen bereits, vom 2. bis 9. April, findet in Tel Awiw und Haifa die bisher größte jüdische Sportveranstaltung, die II. Makabiah statt. Die I. Makabiah, das erste Sportfest des Makabiweltverbandes in Palästina fand im Frühling des Jahres 1932 statt und war ein voller Erfolg, der die Veranstaltungen der II. Makabiah entschied. Diese wird, was Teilnehmerzahl, sportliches Niveau, Gründlichkeit der technischen und organisatorischen Vorbereitungen betrifft, die erste Veranstaltung weit überragen.

An der Makabiah werden 27 Landeskreise des Makabi teilnehmen, darunter die skandinavischen und baltischen Staaten, sämtliche nordafrikanischen Kolonialstaaten, Südafrika, die Vereinigten Staaten usw. Wahrscheinlich ist auch die Teilnahme von Sportgruppen aus Aden, Indien, Australien, der Mandschurei, Mexiko und Argentinien. Insgesamt werden über 1000 Wettkämpfer und ungefähr 5000 ausländische Gäste ins Land kommen.

Der čsl. Makabi wird mit einer Expedition von 300 Touristen bei der Makabiah vertreten sein; von diesen sind ungefähr 80 Turner, Sportler und Funktionäre. Die Expedition mußte aus transporttechnischen Gründen geteilt werden, und zwar treten 50 Teilnehmer am 20. März, der Rest am 27. März die Reise nach Palästina an. Eine Gruppe von Preßburger Sportlern unternimmt vor der Makabiah eine Tournee durch Ungarn und die Balkanstaaten und begibt sich auf diesem Wege nach Tel Awiw, während die Hauptexpedition über Triest fährt. Reiseleiter ist der Turnwart des čsl. Makabikreises, Viki Mauthner (Prag), Führer des Schwimmerteams der Vorsitzende des technischen Ausschusses des Makabiweltverbandes, S. Beinhacker (Prag), Führer der Turner-Mannschaft Dr. Hirsch (Brünn). Außerdem nehmen an der Reise teil der Vorsitzende des čsl. Makabi, Artur Herzog, der bekannte Sokolfunktionär und erklärte Freund des Makabi, Prof. Trnka (Prešov) u. a.

Zu den Wettkämpfen entsendet der čsl. Makabi seine besten Turner und Sportler, die auf Grund von Ausscheidungswettkämpfen oder im Vorjahre erzielter Leistungen nominiert wurden. Die größten Chancen haben die Schwimmer, die zur čsl. Extraklasse gehören und bei der Makabiah dominieren dürften. Von Leichtathleten ist besonders der ČSR.- und Studentenweltmeister Ing. Engel zu nennen, im Tennis ist der zweitbeste čsl. Spieler Laci Hecht unbestrittener Favorit. Die Preßburger Makkabäa-Ringer zeigten erst kürzlich beim Berliner internationalen Ringturnier, daß sie zu den besten jüdischen Schwerathleten gehören und auch die čsl. Makabiturner haben sich bei den verschiedenen großen Sportfesten immer gegen ihre ausländischen Gegner durchgesetzt, so daß man ein sehr günstiges Abschneiden der čsl. Makabim bei der Makabiah mit Recht erwarten kann.

Stephen Wise gegen Jabotinsky

Aufsehenerregende Rede Wises gegen den Revisionismus

New York. (Palcor-Telegr.) Dr. Stephen Wise hielt in der Carnegie Hall eine Aufsehen erregende Rede gegen Jabotinsky und den Revisionismus und für die Arbeiterschaft. Nachdem er Jabotinskys Verdienste in der Vergangenheit um die Schaffung der jüdischen Legion und sein energisches Eintreten für die Erfüllung des Mandates gewürdigt und die Arbeiterschaft wegen ihrer Nachgiebigkeit gegenüber der Regierung, ihrer Hilfe bei der Erweiterung der Agency und wegen ihres politischen Verhaltens in der Stavsky-Affäre kritisiert hatte, erklärte er den Revisionismus als eine Gefahr für die Sicherheit des Jischuw. Er hoffe, das jüdische Volk werde die arbeitsfreundliche Erklärung der Rabbiner begrüßen und die Schaffung der kleinen Oppositionsgruppe durch De Haas verurteilen, die sich besser freimütig zum Revisionismus hätte bekennen sollen. Jabotinskys Pianissimo in Amerika kann sein Fortissimo in Polen nicht verdecken. Der Revisionismus ist abzulehnen in ethischer und sozialer Hinsicht, weil er Krieg bedeutet gegen die Arbeiterschaft und weil er die demokratischen und sozialen Kräfte abstößt, die unsere natürlichen Verbündeten sind. Er verlangt nur Opfer von den Arbeitern, die mit Recht bessere Arbeitsbedingungen fordern. Die Beschuldigung gegen die Arbeiter, daß sie den Klassenhaß züchten, ist entweder unsinnig oder unehrenhaft. Das Werk der Arbeiterschaft schützt Palästina vor zerstörenden Klassenkämpfen, während es nationalen Selbstmord bedeutet, wenn Jabotinsky nur von der Arbeiterschaft Opfer fordert. Der Revisionismus ist aber auch wegen seiner Haltung gegenüber den Arabern gefährlich, zu denen wir Verständigungsmöglichkeiten suchen müssen.

Tel Awiw wächst

Jerusalem. (Palcor.) In den letzten Tagen wurde im Tabu-Amte für die Registrierung von Bodenkauf der formelle Kauf einer Fläche von einigen hundert Dunam im Norden Tel Awiws jenseits des Jarkon durchgeführt, und der Boden ging in jüdischen Besitz über. Mit dieser Erwerbung beginnt Tel Awiw sich auch jenseits des Jarkon auszudehnen.

In den letzten Tagen wurde eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 25.000 £ zur Gründung einer großen modernen Bäckerei in Tel Awiw geschaffen, die die neuesten und modernsten Maschinen zur Massenherstellung von Brot und Gebäck besitzen wird. Die Gründer dieses Unternehmens stammen aus Wien.

Nach der neuesten Zählung betrug die Zahl der jüdischen Arbeiter Tel Awiws Anfang 1935 mindestens zirka 25.000. Auf diese Weise ist in Tel Awiw zirka ein Drittel der Gesamtzahl der jüdischen Arbeiter Palästinas konzentriert. Bei dieser Gelegenheit soll erwähnt werden, daß es 1905 in Jaffa (Tel Awiw existierte damals noch nicht) insgesamt 719 jüdische Arbeiter gab, 1916 in Tel Awiw 1000, 1921 3100, 1930 6885. Noch vor zwei Jahren, 1933, betrug die Zahl der jüdischen Arbeiter Tel Awiws 9500, Anfang 1934 14.300, heute 25.000. Alle diese Ziffern enthalten nur die berufstätigen Arbeiter ohne Frauen, die in der Hauswirtschaft tätig sind.

In Tel Awiw wird in Kürze durch die amerikanische Frauen-Liga für Palästina ein Haus für Chaluzot errichtet werden. Es ist für die Unterbringung von Chaluzot in den ersten Monaten nach ihrem Eintreffen in Palästina bestimmt, und es wird sich in ihm auch ein Arbeiterinnen-Klub, Werkstätten zur Berufsausbildung der Chaluzot, Arbeiterinnen-Genossenschaften und ein Kindergarten für die Kinder von Arbeiterfrauen befinden. Das Haus wird 17 Wohnzimmer, eine Waschanstalt, ein genossenschaftliches Restaurant, 4 Arbeitsräume, einen Bibliotheksaal und einen Saal für den Arbeiterinnen-Klub aufweisen.

Beratung des Weltverbandes der Allgemeinen Zionisten in Krakau

Krakau. (JTA.) Auf einer Tagung der Zentrale des Weltverbandes der Allgem. Zionisten wurde die Einberufung einer neuen Weltkonferenz des Weltverbandes der Allgemeinen Zionisten, die kurz vor dem 19. Zionistenkongreß stattfinden soll, beschlossen. Ferner wurde beschlossen, Verhandlungen mit verschiedenen außerhalb des Weltverbandes stehenden Organisationen und Gruppen der Allgemeinen Zionisten über deren Beitritt zum Weltverband anzuknüpfen. Die Entscheidung betreffend Arbeiter-Irgun in Palästina wurde der Palästina-Leitung der Allgemeinen Zionisten überlassen.

Die Sitzung billigte vollkommen die Stellung des Präsidenten des Weltverbandes Doktor Schwarzbart hinsichtlich der Meinungsverschiedenheiten betreffend das Statut des Weltverbandes. (Dieser Beschluß bezieht sich auf die bekannten Meinungsverschiedenheiten über Organisationsfragen, die zwischen der Zionistischen Exekutive und dem Weltverband der Allgemeinen Zionisten bestehen.) In der Sitzung wurde festgestellt, daß die allgemein-zionistische Organisation in Kongreßpolen einen legalen Teil des Weltverbandes bildet. Die Sitzung verurteilte die Inangriffnahme jeder separaten außenpolitischen Aktion ohne vorherige Verständigung mit den leitenden Organen der Zionistischen Weltorganisation.

Hinsichtlich des Friedens in der zionistischen Bewegung wurde in der Sitzung festgestellt, daß im Hinblick darauf, daß die Friedensverhandlungen mit den einzelnen zionistischen Richtungen ins Stocken geraten sind, jetzt die Notwendigkeit sich ergeben hat, eine Konferenz von Vertretern aller zionistischen Richtungen und Gruppierungen zwecks Schaffung einer breiten schöpferischen Arbeitskoalition einzuberufen.

Alle diese Beschlüsse wurden einstimmig angenommen.

Eine Konferenz der fortschrittlichen Zionisten in Palästina

Jerusalem. (Palcor-Telegr.) Anläßlich einer in Tel-Awiw abgehaltenen gemeinsamen Beratung zwischen palästinensischen Progressiven Allgemeinen Zionisten, Allgemein-Zionistischer Jugend, Kidmah und Radikalen Zionisten, an der Grünbaum, Kurt Blumenfeld und Glickson teilnahmen, wurde beschlossen, eine neue Weltkonferenz Allgemeiner Zionisten einzuberufen, falls das Präsidium des Weltverbandes in Krakau sich auch weiterhin weigern sollte, die Konferenz für Anfang Mai anzusetzen. In einer von den Teilnehmern unterzeichneten Erklärung wird dem Krakauer Weltverband mangelnde Aktivität in Bezug auf die Vereinheitlichung des Allgemeinen Zionismus sowie Störung der Konsolidierung progressiver zionistischer Kräfte vorgeworfen. Es wurde beschlossen, eine breitere Versammlung progressiver Zionisten Palästinas und anderer Länder am 25. März in Jerusalem, vor Eröffnung der Aktionskomitee-Tagung, abzuhalten.

NOTIZEN

Journalistischer Tiefstand

Wir haben in unserer letzten Nummer über den Ausfall des Prozesses berichtet, den Dr. Hugo Bergmann gegen den Herausgeber der Zeitung „Iton Mejuchad" Herrn Großmann, den Führer der Judenstaatspartei angestrengt hat. Die Zeitung hatte einen Brief Dr. Bergmanns abgedruckt, in dem er den Kommunisten Geld für seine Wahl anbietet; der Brief ist eine große Lüge; er ist, das wissen nicht nur die, welche Bergmann kennen, nie geschrieben worden. Dennoch ist der Herausgeber der Zeitung freigesprochen worden, aus dem Grunde, weil der Richter das Anbieten von Geld nicht für ehrenrührig hielt. Das war das Motiv des Freispruchs; die Frage, ob der Brief geschrieben worden ist, wurde daher vom Gericht nicht erörtert.

Was schreibt nun „Die Neue Welt", das Organ der Judenstaatspartei, das allen Grund hätte, mit diesem „Freispruch" nicht groß zu tun, darüber?

„Der Richter erkannte, daß Großmann nur seiner journalistischen und politischen Pflicht Genüge getan und die vom Gesetz gezogenen Grenzen nicht überschritten hatte. So erfreulich der Freispruch des mutigen Kämpfers gegen einflußreiche Schädlinge des Zionismus ist, so unerfreulich ist der Gedanke, daß auch weiterhin der Geist Dr. Bergmanns und Dr. Magnes' für das große nationale Institut, für die Universität, bestimmend bleibt."

Pflanzungen in Palästina

Die Konjunktur der palästinensischen Wirtschaft hat in den letzten Jahren namhafte Kapitalien der Pflanzungswirtschaft zugeführt. Die Citrusfrucht als Standardprodukt Palästinas hat begreiflicherweise eine besondere Anziehungskraft auf die Investitionen ausgeübt. Es darf aber nicht verkannt werden, daß diese Entwicklung auch ihre Schattenseiten hatte. Die Bodenspekulation trieb die Preise so hoch, daß die Rentabilität vielfach in Frage gestellt wurde; unseriöse „Gesellschaften" entstanden und diskreditierten dadurch das ganze Aufbauwerk.

Umso begrüßenswerter ist es, daß nun endlich Yakhin, die Pflanzungsgesellschaft der palästinensischen Arbeiter, ihre Tätigkeit auch in der Tschechoslowakischen Republik aufnimmt. Yakhin ist kein nur geschäftliches Unternehmen. Den allgemeinen Prinzipien der Arbeiterbewegung gemäß verfolgt die Gesellschaft gleichzeitig kolonisatorische Aufgaben. Wenn sie in der letzten Zeit gegenüber den Privatgesellschaften etwas in den Hintergrund trat, so ist das darauf zurückzuführen, daß sie sich weigerte, Boden zu Spekulationspreisen zu erwerben. Obwohl auf Citrusfrüchte spezialisiert, fördert sie dennoch einen gemischten Wirtschaftstyp, der die Pflanzungswirtschaft durch Gartenbau, Hühnerzucht und etwas Milchwirtschaft ergänzt und so krisenfester gestaltet. Yakhin, der die amerikanische Kolonisation in Hadar und die Mittelstandkolonisation im Emek Chefer (Wadi Chawarith) durchgeführt hat, beginnt jetzt mit der Bepflanzung neuer Areale auf dem Boden der blühenden Kolonie Karkur. Wir wünschen ihm in seiner Arbeit auf dem Gebiete unserer Republik viel Erfolg. e.

Der Film „Peter" preisgekrönt

Anfang März fanden in Moskau internationale Filmfestspiele statt. Fast alle filmproduzierenden Länder hatten sich mit ihren neuen Spitzenfilmen eingefunden, außer Hitler-Deutschland, das die ganze Veranstaltung planmäßig boykottierte und — als einziges größeres Produktionsland — keinen einzigen Vertreter entsandte. Dennoch ist in der Reihe der preisgekrönten Filme ein deutschsprachiger Film, der Budapester Universal-Film „Peter", der bekanntlich fast ausschließlich mit Juden und z. T. mit deutschen Emigranten besetzt ist. Er erhielt den 5. Preis unter 10 Preisen. Wenn auch der Film rein qualitativ gewiß einen Preis verdient, darf man sicherlich darin auch eine deutliche politische Demonstration sehen. Der preisgekrönte Film läuft übrigens gerade jetzt unter dem Titel „Eva oder Peter" in mehreren Prager Kinos, die Hauptrolle spielt die charmante jüdische Filmkünstlerin Franziska Gaal.

An der Spitze der preisgekrönten Filme steht René Clairs witziger antifascistischer Film „Der letzte Diktator" (2. Preis). Die schauspielerischen Leistungen von Voskovec und Werich erhielten neben den Weltstars Charles Laughton und Wallace Beery eine lobende Anerkennung.

Bei dieser Gelegenheit sei übrigens erwähnt, daß momentan in Prag noch ein zweiter deutschsprachiger ungarischer Film mit überwiegend jüdischer Besetzung läuft: der Operettenfilm „Ball im Savoy" (mit Gitta Alpar, Roza Barsony, Wallburg, Bressart usw.) Liebhabern der Operette sei der Film empfohlen, durch den emigrierte jüdische Künstler zu Arbeit und Brot kommen. RFS.

Arische Filmgrotesken

Das Budapester Obergericht hat der Klage des aus Ungarn stammenden Regisseurs Victor Gertler, der von der Berliner UFA. mit einem Monatsgehalt von 1500 Mark verpflichtet wurde, aber nach Anbruch des Hitler-Regimes wegen seiner jüdischen Abstammung entlassen wurde, auf Zahlung von 10.500 Mark und Prozeßkosten stattgegeben mit der Begründung, daß Nichtariertum kein Entlassungsgrund sei.

Wie Prager Zeitungen berichten, wurden für die deutsche Fassung des Burians-Films „Ausflug in die Ritterzeit" nur Arier — wie es das reichsdeutsche Gesetz befiehlt — engagiert. Es hat sich hierbei der Fall ereignet, daß ein Prager jüdischer Filmerzeuger bei der Berliner Reichsfilmkammer um Erlaubnis bitten mußte, seine Frau in seinem eigenen Film spielen zu lassen, und diese Erlaubnis erst nach Nachweis ihrer arischen Abstammung erhielt.

1150 Vorschuß-Zertifikate

Jerusalem. (JTA.) Die Regierung hat der Jewish Agency 1000 Zertifikate als Vorschuß auf die kommende Schedule und weitere 150 aus den von der Regierung bei Ausgabe der laufenden Schedule zu ihrer Disposition zurückbehaltenen Zertifikaten übergeben.

JISKOR

In dieser Woche jährt sich zum 15. Male der Tag der heldenhaften Verteidigung von Tel Chai in Nordgaliläa, der acht jüdische Todesopfer erfordert hatte.

Es gedenke das Volk Jisrael der reinen Seelen seiner Söhne und seiner Töchter:

Schneür Schaposchnik
Aharon Scher
Debora Drachler
Benjamin Munter
Moscheh Scharf
Sara Tschischik
Jakow Tokar
Josef Trumpeldor

der Treubewahrenden und Mutigen, Menschen der Arbeit und des Friedens, die hinter der Pflugschar schritten und ihr Leben hingaben für die Ehre Jisraels und für das Land Jisraels.

Dies gedenke Jisrael und sei auf seine Menschen stolz, es trauere um die Pracht der Jugend und die Kostbarkeit des Heldenmutes, die Heiligkeit des Willens und die Hingabe der Seelen, die hingerafft wurden in schwerem Kampfe.

Es verstumme und verschwinde nicht die Trauer, bis der Tag kommt, da Jisrael heimkehrt und seinen verwüsteten Boden erlöst.

Gerda Luft:

Der große Sprung

Es ist ein besonderes Zeichen der Einwanderung nach Palästina, daß sie die Landschaft ändert. Aus den nackten Steinen des judäischen Hügellandes und aus den Bergen um die Ebene Jesreel sprießen zuerst zaghaft und vorsichtig, dann immer kräftiger, die kleinen Pflänzchen, aus denen sich später die jungen Schonungen der Wälder bilden. In Samaria deckt der Eukalyptuswald auf Kilometer den früher glatten Sumpfboden. Die neuen Kulturen, die von den Juden eingeführt werden, ändern das Gesicht der Landschaft, die Häuserblocks, die die neuen Siedler aufnehmen, geben ihr ein verändertes Aussehen. Auch wenn man nicht weiß, daß die Siedlungsarbeit einen neuen Punkt erreicht hat und nur vom fahrenden Auto aus beobachtet, wird man sofort bei Beginn neuer Kolonisation der veränderten Landschaft gewahr: Häuser, wie sie der Araber nicht kennt, stehen da, wo noch vor wenigen Monaten kein Gebäude zu finden war. Auf dem Gelände, das früher von einem Hakenpflug mit einem Kamel davor, geritzt wurde, fährt jetzt der Traktor. Die nicht endenden Reihen der jungen Orangenbäume in den Plantagen geben der schwingenden Landschaft mit ihren wechselnden Lichtern etwas geordnetes und fast formelhaftes. Die Pumpenhäuser stehen weiß in dem sich sammelnden Grün der Plantagen. Neue Kulturen, neue Arbeitsmethoden, neue Lebensformen und eine neue Landschaft.

Jenseits des Bahndammes von Chederah streckt sich ein weiter Streifen der roten Erde, in der die Orangen gedeihen. Die Rabieh nannten sie die Araber. Noch vor einem Jahrzehnt war hier von Orangenkultur nicht viel zu merken. Das Land diente in seinen großen Strecken der Weide und dem primitiven Landbau. Dann kamen die ersten Plantagen und Wohnhäuser. Das Gebiet von Karkur änderte sich. Die Siedlung der Pica Pardessannah entstand. Dicht daneben begann die Jaffa-Plantations-Company mit einer großen Pflanzung für ausländische, fast durchwegs deutsche Aktionäre. Es entstanden neue Punkte, neue Namen tauchten auf, Tel-Alon, Meged.

Heute ist diese Ecke Samarias zu einem der deutschen Zentren geworden, wo sich Einwanderer niedergelassen haben, die Landwirtschaft treiben wollen. In Pardessanah haben deutsche Siedler des Mittelstandes mit der Pica Verträge abgeschlossen und bauen sich aus eigenen Mitteln eine Wirtschaft auf. Viele der Aktionäre der Jaffa-Plantations sind dabei, ihre Wirtschaft zu übernehmen und bilden eine beträchtliche deutsche Niederlassung. Nicht weit davon, bei Karkur, liegt Gan Haschomron, ebenfalls eine deutsche Mittelstandssiedlung, die sich auf gemischte Wirtschaft einstellt und daran geht, Gemüse, Milch, Eier und Geflügel zu produzieren. In unmittelbarer Nachbarschaft drängen sich die Zelte einer deutschen Gruppe des Haschomer Hazair zusammen, die hier ihren Platz für ein Lager gefunden haben.

Man kann in dieser Ecke Samarias sehr viel über die deutsche Einwanderung lernen. Es ist immer noch Mode in Palästina, darüber zu seufzen, daß die deutschen Juden sich in den Städten zusammendrängen. Es ist auch richtig, daß eine große Zahl von ihnen die Straßen der Städte füllen und den neuen Läden ihr besonderes Gepräge leihen. Es wird jedoch vergessen, daß es auch andere Gruppen unter den Deutschen gibt, daß sie eine beträchtliche Zahl der Arbeiter in den Kolonien stellen und daß der Zug in die Städte keineswegs nur der deutschen Immigration eigen ist. Unter allen Einwanderern spürt man die große Anziehungskraft der Stadt. Bequemlichkeiten des täglichen Lebens, Wohnungsverhältnisse, hohe Löhne, die Möglichkeit immer wieder in den „Ritzen" der Wirtschaft unterzuschlüpfen, üben einen unbezwinglichen Einfluß. Es gehört entweder Ueberzeugung oder die nackte Not dazu, um die bequemen Straßen von Tel Awiw mit den sandigen Wegen Judäas oder dem Lehm der Ebene Jesreel zu vertauschen. Dabei muß noch in Rechnung gestellt werden, daß es etwas anderes ist, wenn wir nur mit jungen Menschen zu tun haben, die von heute auf morgen ihre Lebensweise ändern können, oder mit Familienvätern mit Frau und Kindern, einem Lift voller Möbel und einem durch Jahre gehaltenen beträchtlichen Lebensstandard. Aus ihnen Bauern zu machen, ist in der Tat ein Kunststück. Worüber man sich eigentlich wundern müßte, ist nicht, daß es nicht Tausende von ihnen gibt, die den großen Sprung in die Landwirtschaft versuchen, sondern, daß es überhaupt unter dem mittelständischen Einwanderern mit Kapital relativ viele sich gefunden haben, die hier in jeder Beziehung von neuem anfangen wollen. Vielleicht noch niemals auf der Welt ist mit einem solchen Material gesiedelt worden.

Der erste äußere auffallende Eindruck in den deutschen Mittelstandssiedlungen (man muß hier das Wort Mittelstand betonen, denn der Arbeiter aus Deutschland und das Mitglied irgend einer Kwuzah lebt eben genau so wie der palästinensische Arbeiter) ist der relativ hohe Standard des Einzelnen. Er prägt sich in erster Linie in der Größe und Ausstattung der Häuser aus. Ob man sich in der neuen, Gan-Herzl genannten Gruppe bei Rischon umsieht, oder in der Haifa-Bay oder in dem Komplex Karkur, Pardessanah, Meged, überall fallen zuerst die guten Gebäude auf. Es handelt sich natürlich keineswegs um Luxushäuser, aber diese Zimmer und Nebenräume sind bisher in der jüdischen Kolonisation nicht dagewesen. Die Gründe für diese Anlage sind verschieden: ein großer Teil kann sich wohl die schwere Arbeit eines Bauern zutrauen, nicht aber seine Wohnweise. Die Umgebung nach der Arbeit, die hygienischen Einrichtungen, die Möglichkeit, abends in einem behaglichen Zimmer auszuruhen, ist entscheidend. Außerdem war vielen der Neuen die Art ihrer Einrichtung und damit die Größe der Räume einfach dadurch vorgeschrieben, daß sie ihren Hausrat mitbrachten. Er mußte irgendwie verwendet und eingestellt werden und mancher der neuen Siedler hat Möbel, Lift Spedition immer wieder verwünscht, ehe er so weit war, daß er es auch einmal genießen konnte. Schließlich muß man nicht vergessen, daß Deutschland eines der Länder Europas ist, das in der Wohnkultur am meisten vorgeschritten ist. Auch aus dem Osten sind Kapitalisten gekommen, die in die Landwirtschaft gegangen sind. Sie hatten aber weder die Gewohnheiten, noch die Kenntnisse der Deutschen in allem, was Wohnungseinrichtung und Ausstattung betrifft. Schließlich ist ja auch das Badezimmer in Deutschland eine nicht sehr alte Einrrichtung!

Noch ein anderes Moment unterscheidet gleich auf den ersten Blick die deutsche Einwanderung auf dem Lande von der östlichen. Der bemittelte polnische Emigrant, der sich zur Landwirtschaft entschloß, beschäftigte Arbeiter und das ist für ihn eine Selbstverständlichkeit. Bei den Deutschen ist das vielfach anders. Der Boden ist heute so teuer geworden, daß es keineswegs einfach ist, eine so große Fläche zu erwerben, daß sie den Besitzer und den Arbeiter ernährt. Eine Existenz aufzubauen, ist bei diesen Kleinwirtschaften nur möglich, wenn der Besitzer und seine Familie die Arbeitskräfte stellen. Sobald er sich auf den Posten des Leiters und Aufsehers zurückzieht, wird seine ökonomische Position kritisch. Außerdem hat eine Reihe unter den Deutschen gewisse ideologische Gründe für die Selbstarbeit. Sie sind zionistisch beeinflußt, sie haben Verbindung und vielfach auch menschliche Fühlung mit der Arbeiterschaft und sie wollen gern den großen Schritt ganz tun und ihren Besitz selbst bearbeiten. So sieht man heute den Rechtsanwalt und Bankier von gestern in seinen Arbeitskleidern auf dem Felde und im Hof, bei der Außenarbeit; und er bemüht sich, möglichst schnell so auszusehen, wie ein Bauer. Man muß zugeben, daß das sogar hier und da schon recht ordentlich gelingt.

In Meged stehen die weißen Häuser, wachsen die Tomaten und Karotten, wird die Orange gepflückt und gepackt. In Gan Haschomron arbeitet der große amerikanische Inkubator, gackern die Hühner, muhen die ersten Kühe im Stall. Gerade in Gan Haschomron, wie überhaupt in der ganzen Umgebung von Chederah, wird überall sehr schwer über Malaria geklagt. Das letzte Jahr brachte geradezu einen Rekord in den Erkrankungszahlen und bei den gewaltigen Regen des jetzigen Winters muß man fürchten, daß es im kommenden Jahr auch nicht viel besser sein wird. Nichts ist mehr geeignet die neuen Siedler zu entmutigen als diese tückischen Krankheitsüberfälle, denen ein großer Teil, an manchen Punkten nahezu alle, ausgesetzt sind. Fieber, Rekonvaleszenz, Schlappheit und Melancholie, dann Besserung und ein neuer Fieberanfall — in diesem Kreislauf spielt sich das Leben ab. Viele beklagen sich, daß man sie getäuscht hätte, weil man ihnen die Malariagefahr als viel geringer dargestellt hat. Nun ist jedoch diese Klage nicht ganz berechtigt. Denn gerade in den Gegenden, wo im letzten Jahre die Seuche bös wütete, hat es seit Jahren nicht mehr viel davon gegeben. Man konnte nicht recht wissen, daß es plötzlich wieder so einen Ausbruch geben würde. Eine völlige Beseitigung der Gefahr ist nur möglich, wenn überall saniert wird. Die Sanierung der jüdischen Böden genügt nicht. Im ganzen Land aber mit strengsten Maßnahmen vorzugehen, das braucht lange Zeit und ein viel schnelleres Arbeitstempo, als es die Regierung hat. Man versucht von neuem bei den zuständigen Stellen vorzugehen, um die Trockenlegung naheliegender Sümpfe zu beschleunigen. Was geschehen wird, bleibt abzuwarten.

Auch andere Klagen kann man hören, immer wieder untermischt mit der Versicherung, daß man gesonnen sei, „durchzuhalten". Die angegebenen Zahlen für die Kosten der Ansiedlung sind zu niedrig, der Aufbau der Wirtschaft kostet mehr, manchmal sogar viel mehr, als man kalkuliert hatte. Jetzt sitzt man mit dem Geld in der Klemme, braucht Kredite, verhandelt, wartet von Tag zu Tag. Der alte Palästinenser antwortet auf diese Beschwerden mit einem Hinweis auf die frühere Kolonisation, die sehr viel schwerer war, sehr viel weniger Geld hatte und doch für die heutigen den Weg zum Boden durch die Sammlung von Erfahrungen geebnet hat. Es ist natürlich alles nur ein halber Trost, denn dieses Siedlungsmaterial der Deutschen ist empfindlicher als die Vorgänger.

Alles Spekulieren über das schließliche Gelingen dieser deutschen Siedlungsversuche ist müßig. Zu viele Unbekannte stecken in der Gleichung, als daß man mit einiger Sicherheit ein Resultat ausrechnen könnte. Vermutlich wird bei diesen „Unternehmungen" viel Kapital einfach abgeschrieben werden müssen. Trotzdem kann man sich vorstellen, daß viele dieser neuen Landwirte nach und nach dazu gelangen werden, aus ihrem Betrieb das Existenzminimum für sich und ihre Familie herauszuholen. Daneben ergibt sich ein natürlicher und immens wichtiger Start für die Kinder. Was für die Eltern ein sehr gewagter Sprung ins Ungewisse war, wird für sie eine Selbstverständlichkeit, die leicht und gut ist. So schwer dieses Leben auch draußen oft sein mag, in dem tiefen Morast der Winterregen und der Gluthitze des Sommers, so ist es doch vielversprechender und für viele befriedigender als der Aufbau einer Existenz in der Stadt, mit ihrer rücksichtslosen Konkurrenz und den pseudoeuropäischen Lebensformen. Es weht draußen ein freierer Wind, man merkt den Leuten an, daß sie stolz sind auf ihr schweres Leben. Und viele von ihnen, die trotz aller Schwierigkeiten bei der Stange bleiben und sich durchkämpfen, muß man bewundern. Sie sind einer der großen Aktivposten der deutschen Einwanderung.

Zehn Jahre Hebräische Universität

Am 1. April d. J. werden zehn Jahre vergangen sein, seitdem der verstorbene Lord Balfour die Hebräische Universität in Jerusalem eingeweiht hat. Die Gesellschaften der Freunde der Universität in den verschiedenen Ländern werden aus diesem Anlaß Festversammlungen veranstalten, die auch zur Werbung neuer Mitglieder genutzt werden sollen. Anläßlich der Feier der Amerikanischen Freunde der Universität wird der Kanzler Dr. J. L. Magnes in Jerusalem eine Ansprache halten, die durch Radio für die Hörer in den Vereinigten Staaten übertragen werden wird. Man erwartet, daß sich in der ganzen Welt großes Interesse für die Feiern kundtun wird, bei denen Gelegenheit genommen werden soll, den jüdischen Gemeinden überall die auf dem Skopus-Berg geleistete wertvolle Arbeit zu demonstrieren.

Die offizielle Feier in Jerusalem wird am 10. April stattfinden, die Hauptansprache wird der Kanzler der Universität Dr. J. L. Magnes halten.

STIMMEN

aus Reden und Aufsätzen der Woche

Der Frieden im Zionismus kann nicht auf mechanisch-künstlichem Wege hergestellt werden. Die Hauptsache ist: Sammlunmg aller Kräfte, die bereit sind, den harten aber eindeutigen Weg, der zum Aufbau führt, zu gehen.

Kurt Blumenfeld.

Ich hoffe, daß der Zionistenkongreß sich nicht mit gleichgültigen Dingen befassen, sondern daß er die Fragen, die das Leben und die Ehre des jüdischen Volkes in Erez Israel und in der Welt berühren, behandeln wird.

Chaim Weizmann.

Ein Augenarzt hat vorgeschlagen, die Häuser grün anzustreichen, eine Farbe, die die Augen in Palästina schont, keineswegs sie in weiß zu halten. Was aber sehen wir in Tel Awiw? Hunderte von Häusern sind weiß angestrichen und blenden die Augen, wenn die Sonne auf sie strahlt. *„Haarez", Tel Awiw.*

Da die Kartenzahl zu den Wassersport-Kämpfen bei der Makabiade in Haifa wegen des beschränkten Platzes knapp ist, ist rechtzeitiger Einkauf — der Vorverkauf hat bereits begonnen — zu empfehlen. *„Dawar", Tel Awiw.*

Ein Friede zwischen den Arabern und Juden wird möglich sein, wenn zwei gleich starke Kräfte es sein werden, die sich im Lande messen, die sich gegenseitig kennen und schätzen werden. *„Bustenai", Jerusalem.*

Wir machen darauf aufmerksam, daß besonders in Tel Awiw und Haifa Schwindler gegen Forderung oft hoher Geldsummen die Erledigung von Legalisierungsgesuchen und Besorgung von Zertifikaten versprechen. Wir warnen vor allen privaten Vermittlern.

„Mitteilungsblatt der Hitachdut Olej Germania", Tel Awiw.

Antisemiten, werden zwecks Aufklärung zur Mitarbeit für NS.-Presse gebeten, sich täglich persönlich oder schriftlich in der Zeit von 9 bis 12 Uhr und 17 bis 20 Uhr bei Schmidt, Hotel Manegold, Saarlandstraße 80, zu melden.

„Angriff", Berlin.

Letzte Nachrichten

London. (Palcor-Telegrammdienst.)

Eine Kreditgesellschaft zur Förderung jüdischer Arbeiterlandwirtschaft und neuer Bautätigkeit wurde auf Initiative der Histadruth Haowdim mit finanzieller Hilfe der Jewish Agency ins Leben gerufen. Die Gesellschaft, deren Kapital £ 50.000 beträgt und an der auch private Kapitalisten beteiligt sind, soll die Errichtung von Arbeiterhäusern und die landwirtschaftliche Ansiedlung von Arbeitern auf Keren-Kajemeth-Land finanzieren. Baukredite für 500 Häuser werden demnächst gewährt werden.

Obwohl alle in Bauwesen, Handwerk und Industrie beschäftigten Arbeiter in Herzlia für eine ganze Woche zur Arbeit in den Pflanzungen bestellt wurden, fehlt noch die Hälfte der benötigten Arbeiter zur Durchführung dringender Saisonarbeiten. Der allgemeine Mangel an Arbeitern hat äußerst akute Form angenommen.

Dr. Weizmann und Frau trafen in Jerusalem ein, wo sie als Gäste des High Commissioner im Gouvernment House weilen.

Der Streik bei den Iraq-Petroleum-Werk in Haifa ist durch einen Vergleich beendigt worden.

Laut der „Official Gazette" wurde eine zweite jüdische Gesellschaft zur Erzeugung von Zement unter dem Namen Samson mit £ 250.000 Kapital registriert. Die Werke der neuen Gesellschaft sollen bei Hartuv errichtet werden.

Einer der prominentesten Araber Palästinas, Mitglied des Obersten Moslemischen Rates, hat diese Woche eine 500-Dunam-Orangenpflanzung und ein Schloß bei Rechoboth für £ 135.000 an Juden verkauft, in der Absicht, Palästina zu verlassen und sich in Aegypten niederzulassen.

Laut Informationen der Palcor beabsichtigt die Tel-Awiwer Stadtverwaltung in Verhandlungen zu treten zwecks Erhöhung der £ 350.000 Anleihe, welche ihr im vorigen Jahre von einer bekannten englischen Versicherungsgesellschaft gewährt wurde.

Die Behandlung der Juden in Österreich

Zu der Erklärung des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg

Zu der vom österreichischen Bundeskanzler Doktor Kurt v. Schuschnigg an die Jüdische Telegraphen-Agentur in London abgegebenen Erklärung über die Lage der Juden in Oesterreich, die wir in der letzten „Selbstwehr" veröffentlichten, sind dem Wiener JTA.-Vertreter von gut informierter jüdischer Seite folgende Mitteilungen zugegangen:

Es ist richtig, daß die österreichische Verfassung die vollständige Gleichberechtigung aller Staatsbürger ausspricht. Den Juden gegenüber wird jedoch eine dem Kenner der Verhältnisse deutlich sichtbare Diskriminierung praktisch gehandhabt, die von der Bundesregierung in den anzuführenden Einzelfällen nicht bestritten werden kann.

Die österreichischen Juden sind in gewissen intellektuellen Berufen, den sogenannten freien Berufen, aus dem Grunde zahlenmäßig stärker vertreten, weil die jüdischen Aerzte, Techniker und Juristen seit 1920 (seitdem die Christlichsozialen wieder an die Macht gelangt sind, d. Red.) mit unerbittlicher Konsequenz von jeder staatlichen Anstellung ausgeschlossen worden sind. Der Bundesregierung wird es nicht möglich sein, auch nur eine Neueinstellung eines Juden im öffentlichen Dienste, d. i. im Richteramte, im politischen Verwaltungsdienst, in der Polizei, in der Armee, im Eisenbahn- und Postdienste und im Finanzdienste, nachzuweisen. Die wenigen jüdischen Beamten, die im staatlichen Dienste noch tätig sind, sind durchwegs noch vor 1920 oder gar noch in der Vorkriegszeit angestellt worden.

Die Regierungserklärung verschweigt ferner die vollständige Ausschließung der Juden von den gesetzgebenden Körperschaften, soweit es sich nicht um die drei nicht zu umgehenden Vertreter der jüdischen Religionsgesellschaft in der Wiener Bürgerschaft, im Bundeskulturrate und im Staatsrate und um die Ernennung des mehr als 80jährigen Präsidenten des Gremiums der Wiener Kaufmannschaft, Langer, handelt. Die Zugehörigkeit zum Judentum bildet für jeden Gelehrten, Kaufmann, Gewerbemann und Industriellen — trotz der unbestreitbaren Bedeutung des jüdischen Faktors im österreichischen Wirtschaftsleben — einen Ausschließungsgrund, der ihn „unfähig" macht, in die gesetzgebenden Körperschaften berufen zu werden. Die Regierung möge auch nur einen Namen nennen, der diese Behauptung widerlegt.

Zum Punkte Juden im Bankwesen kann durch Vorlage der Listen der entlassenen Bankbeamten der überzeugende Nachweis erbracht werden, daß beinahe nur jüdische Beamte, und zwar fast nur solche abgebaut wurden, die sich in mittleren und niedrigen Stellungen befanden, und daß der Abbau so durchgeführt wurde, daß bei dem nunmehr dem Staate gehörigen Konzern Credit-Anstalt—Wiener Bankverein es jetzt keine nennenswerte Zahl jüdischer Angestellter mehr gibt. (Ueber die Aufhebung der Verträge jüdischer Direktoren und Bankleiter wurde von jüdischer Seite niemals Beschwerde geführt.)

Einen Beitrag für das jüdische Schul-, Erziehungs- und Kultuswesen, der die unerläßliche Voraussetzung für die Schaffung eines jüdischen Schulwerkes bildet, wurde trotz jährlich sich wiederholenden Petitionen bis heute nicht bewilligt. Auch in dieser Richtung wird die Linie der Diskriminierung der Juden gegenüber den mit reichlichen staatlichen Dotationen bedachten anderen Konfessionen, trotz der gleichen Steuerleistungen der Juden, unverändert beibehalten.

Wieder Kündigung jüdischer Ärzte in Wien

Wie die JTA.-Vertreter aus sehr verläßlicher Quelle erfährt, sind mit 1. März von der Arbeiter-Krankenversicherungskasse 17 jüdische Aerzte gekündigt worden. Ueber Intervention der Vereinigung jüdischer Aerzte wurde die Zurücknahme einiger Kündigungen zugesagt. Bis jetzt schweben jedoch noch alle gekündigten Aerzte in der Gefahr, ihre Stellungen zu verlieren.

Interpellations-Beantwortung

Minister Beneš' Antwort an Abg. Dr. Goldstein auf eine Anfrage bezüglich der Schädigung tschechoslowakischer Staatsbürger in Deutschland.

Vor einigen Monaten hatte Abg. Dr. Goldstein an den Außenminister eine Anfrage gerichtet, die sich auf das Schicksal der durch die deutsche Revolution und den Judenboykott geschädigten tschechoslowakischen Staatsbürger bezog.

Aus der nunmehr erflossenen Antwort Minister Dr. Beneš' führen wir folgendes an:

Im Außenministerium waren bereits im März 1933 einige Fälle von Boykott und Persekution in Deutschland dauernd lebender tschechoslowakischer Staatsbürger gemeldet worden. Darum hat das Ministerium den Konsularämtern der Tschechoslowakei den Auftrag erteilt, in allen gegebenen Fällen zugunsten der betroffenen tschechoslowakischen Staatsbürger zu intervenieren.

In einigen Fällen hatte das Einschreiten auch Erfolg und der Boykott wurde auf den Hinweis resp. auf die schriftliche Bestätigung des tschechoslowakischen Konsulates, daß es sich um einen tschechoslowakischen Staatsbürger handelt, aufgegeben. Anderswo dauerte der Boykott weiter; er war jedoch nicht im Prinzip gegen tschechoslowakische Staatsbürger als solche gerichtet.

Einige tschechoslowakische Staatsangehörige haben ihre Interessen dadurch geschädigt, daß sie aus Angst, verhaftet oder sonst verfolgt zu werden, rasch abgereist sind. Besser haben ihre Interessen jene geschützt, welche geblieben sind und das Konsulat um seinen Schutz ersucht haben.

Der bisherige Rechtszustand hat keine genügende Handhabe zur Geltendmachung der Geschädigten auf dem Rechtswege geboten. Nun ist in Nr. 134 des Reichsgesetzblattes von 15. Dezember 1934 ein neues Gesetz über Ausgleich von Zivilrechtsansprüchen auf Ersatz der Einzelpersonen infolge des nationalsozialistischen Umsturzes erwachsenen Schadens herausgegeben worden. Das Ministerium wird die nötigen Vorkehrungen treffen, um die Möglichkeiten auszunützen, welche durch dieses Gesetz gegeben sind.

Histadruth schafft £ 50.000.— Arbeitslosenfonds. (Ita.) In einer Versammlung der Führer des palästinensisch-jüdischen Arbeiterverbandes Histadruth Haowdim wurde beschlossen, den Histadruth-Arbeitslosenfonds auf eine Summe von £ 50.000 zu bringen; hiervon sind £ 80.000 bereits gesammelt.

BRIEFE AN DIE REDAKTION

Sehr geehrte Redaktion!

Die Notiz „Das Treiben der Bodenspekulanten" in Nr. 8 Ihrer geschätzten Zeitschrift gibt mir Anlaß zu nachstehender Bemerkung, für deren Veröffentlichung ich Ihnen dankbar wäre.

Es ist wirklich bedauerlich, daß Praktiken kleinerer Unternehmungen, wie sie von Ihnen mit Recht auf das schärfste gerügt worden, geeignet sind, das von zuverlässigen, gut fundierten, streng korrekten Siedlungsgesellschaften betriebene palästinensische Siedlungsgeschäft in der Tschechoslowakei in Mißkredit zu bringen. Der von Ihnen gegebene Rat, daß jemand nur solche Böden in Palästina kaufen soll, die er mit eigenen Augen gesehen hat, hätte im vorliegenden Falle nicht viel genutzt. Der Boden ist da, man konnte und kann ihn sehen. Viel schwieriger ist es festzustellen, wem er eingentlich gehört. Das hat mit den ungemein verwickelten palästinensischen Bodengesetzen und mit den eigentümlichen Techniken und Praktiken zu tun, wie sie sich nicht zum wenigsten infolge der angeblich zum Schutze der arabischen Pächter ergangenen Bodengesetzgebung der Mandatsregierung auf dem Gebiete des Bodenkaufes entwickelt haben. Die einzige Möglichkeit für den Käufer, sich vor solchen Eventualitäten oder Unlauterkeiten zu schützen, wie sie in dem von Ihnen gerügten Fall zutage getreten sind, besteht darin, daß er sich nicht an irgendwelche kleinen und unzuverlässigen Unternehmungen wendet, wie sie in Boom-Zeiten natürlich zu Dutzenden in die Höhe schießen, sondern an ernsthafte, große und gut berufene Gesellschaften, die nicht nur über das nötige Kapital und die gerade auf diesem Gebiete mehr als anderswo erforderliche praktische Kenntnis verfügen, sondern die vor allen Dingen sich ihrer Verantwortung bewußt sind und das in der Geschichte ihrer Geschäftsbeziehungen zum Ausdruck gebracht haben. Man kann mit Genugtuung feststellen, daß die führenden Siedlungs-Gesellschaften Palästinas diesen Ansprüchen entsprechen.

Ihr sehr ergebener

Julius Berger,

Generalvertreter der „Hanotaiah"-Pflanzungs- und Siedlungs-Gesellschaft.

Dr. Jindřich Kohn

In dieser Woche hat das Prager Judentum einen großen Verlust erlitten. Plötzlich und unerwartet — wiewohl er sich in der letzten Zeit nicht wohl gefühlt hatte — starb Dr. Jindřich Kohn, ein hervorragendes Mitglied der tschechisch-jüdischen Assimilation im 61. Lebensjahre. Dr. Kohn war ein Mensch von bester jüdischer Art, im Aeußern und im Wesen Jude durch und durch; ein Mensch, durchaus dem Geiste hingegeben, und dem Geiste treu, erfüllt von einer ungeheuren Leidenschaft der synthetischen Erkenntnis. Auch sein Wahlspruch war „Wahrheit", und er suchte diese Wahrheit nicht analytisch, nicht zerlegend, sondern synthetisch, in großartiger Zusammenschau aller Teile des Seins und des Geschehens. Darum war er der Philosophie der Geschichte zugewendet, die er in origineller Weise befruchtete. Seine Theorie der Assimilation, die er philosophisch fundierte, war kein Wunsch nach Ausgleichung oder Mimikry, sondern die Idee einer höheren Synthese, wie überhaupt die inneren Beziehungen zu Judentum und Slawentum eines seiner liebsten Themen war, dem er durch tiefschürfende historische Forschungen und durch originelle Leitideen neue Seiten abgewann. Seine Assimilationstheorie war keine Flucht aus dem Judentum, sie war auf seiner Auffassung von jüdischer Geschichte begründet, in der auch die jüdischen Renaissanceströmungen ihren Platz hatten. Er kannte das jüdische Schrifttum gut und wußte jüdisches Gedankengut in neuer phantasievoller Weise lebendig zu machen. Ebenso war er erfüllt von tschechischer Kultur und nahm eine markante Stellung im tschechischen Geistesleben ein. Er war ein tätiges Mitglied der realistischen Partei Masaryks gewesen und war überhaupt allen fortschrittlichen Bestrebungen zugewandt; er war Demokrat, Paneuropäer und ein hervorragender Arbeiter innerhalb der regionalistischen Bewegung. Dr. Kohn war ein fascinierender Redner. Er beherrschte sein Thema rednerisch und sachlich souverän und ließ sich von seinem Pathos, das ein reines Pathos des Geistes war, tragen. Wir hatten noch vor einigen Tagen Gelegenheit den Denker und Redner in seiner Masaryk-Festrede bei der Feier der Prager jüdischen Gemeinde zu bewundern. — In der letzten Zeit erkrankte er, und hat noch vor zwei Tagen, als er aufgefordert wurde, bei der Masaryk-Feier des Vereins Afike Jehuda mitzutun, mitteilen lassen, er würde gern sprechen, aber könne es nicht versprechen, da er sich nicht wohl fühle. Einen Tag darauf war er tot. Mit ihm ist ein Mann gestorben, den nicht nur die tschechisch-jüdische Bewegung, der er ein geistiger Führer war, betrauert, sondern das ganze tschechoslowakische Judentum — und alle Bewohner dieses Staates, die den Wert eines wahrhaft schöpferischen Menschen zu ermessen verstehen.

PRESSESTIMMEN

DIE NEUE POLITIK DER JUDENVERFOLGUNG IN DEUTSCHLAND.

Der Berliner Korrespondent der Londoner „Times" sendet seinem Blatte einen Bericht über die Lage der Juden in Deutschland, der in England sensationell wirkte. Die wirtschaftliche Gleichheit der Juden in Deutschland, stellt der „Times"-Korrespondent fest, wird zwar in der Theorie seitens gewisser zentraler Staatsorgane anerkannt, keineswegs aber in der Praxis geübt. Insbesondere gegenwärtig machen sich deutlich Zeichen eines neuen Wirtschaftsdrucks auf die Juden bemerkbar. Es scheint, daß die Geheime Staatspolizei und die mit ihr zusammenarbeitenden SS-Kreise die direkte Aufgabe übernommen haben, eine neue Welle jüdischer Emigration in Bewegung zu setzen, dies zu einer Zeit, wo die Absorptionsverhältnisse in anderen Ländern gar nicht ungünstiger sein können, als sie es schon sind. In den letzten Wochen sei eine vertrauliche Order der Geheimen Staatspolizei in Umlauf gebracht worden, wonach Propaganda für ein Verbleiben der Juden in Deutschland aufs schärfste unterbunden werden sollte. Jüdische Versammlungen, in denen für ein Verbleiben in Deutschland Propaganda gemacht werden sollte, wurden verboten oder nach Eröffnung aufgelöst, wobei sogar eine Reihe Verhaftungen vorgenommen wurde. In einer Stadt Süddeutschlands wurde eine Versammlung nur deshalb aufgelöst, weil einer der Redner davon sprach, daß doch nicht alle deutschen Juden nach Palästina auswandern können, sondern daß ein Rest in Deutschland werde bleiben müssen. Eine zweite Order der Geheimen Staatspolizei zielt darauf hinaus, daß gegen jene Jugend- und andere Organisationen, die von der jüdischen Gemeinschaft die Aufgabe der Führung der Berufsumschichtung, der Ausbildung junger Juden zu Landwirten und Handwerkern, übernommen haben, vorgegangen werde. Gemäß diesen neuen Anweisungen der Behörden soll die Vorbereitung geeigneter Emigranten für Palästina nicht gestört, jedoch jede Ausbildung, die dieses Ziel nicht zweifellos klar erkennen läßt, gestört werden.

Der „Times"-Berichterstatter kommt auf die Massenverhaftung nach Deutschland zurückgekehrter jüdischer Auswanderer zu sprechen und teilt mit, es scheine festzustehen, daß diese Re-Emigranten eine Zeitlang der „Erziehung" in einem Konzentrationslager unterzogen werden würden, bevor sie ihre Positionen als Einwohner Deutschlands werden einnehmen können. Dabei muß angenommen wurden, daß man die Erwartung hegt, die Nachricht einer solchen „Bewillkommnung" werden die Wirkung haben, daß nicht nur deutsche Juden im Auslande ihre Rückreisepläne aufgeben werden, sondern daß womöglich eine neue Welle panikartiger Auswanderung sich in Bewegung setzen wird. Dies dürfte, so schließt der „Times"-Korrespondent, den an Deutschland grenzenden Ländern kaum willkommen sein.

Leonhard Frank läßt seinen neuen Roman diesen Herbst im Querido Verlag, Amsterdam, erscheinen. Eine Gesamtausgabe in zehn Bänden erscheint im selben Verlag. Die Novellen sind englisch bei John Lane, London, erschienen. Die englische Ausgabe des Romans „VON DREI MILLIONEN DREI" ist in Vorbereitung.

PURIM-BEILAGE

Heinz Politzer:

Walter Kaufmanns „Hadassah"

Es ist von einem Werk zu berichten, das, kaum geschaffen, schon verschollen ist. Merkwürdige Umstände haben es entstehen, merkwürdigere es vergessen lassen; und nur wenige Freunde sind als Zeugen dieses Berichtes zu berufen. Walter Kaufmann, der junge Karlsbader Komponist, hat Europa, einige Wochen nach der Vollendung dieser Musik, verlassen, ist nach Indien gegangen, in sein Morgenland, dem er schon lange in Sehnsucht gehörte. Der Kulturkreis europäischer Musik, den er hätte, wie selten einer, befruchten können, ist, für lange Zeit zumindest, um einen Künstler ärmer, der, seltsames Amalgam jüdischer, slawischer und allgemein kontinentaler Elemente, ein Lebens- und Arbeitsbereich aufgab, das seinen Besten nur Hunger und Verkennung zum Dank ihrer Bemühungen bereithält.

Ein Autor wirbt hier für eine Musik, der er selbst das Wort gefunden hat. Und doch, selbst dies Unmögliche wird möglich, denn sein Anteil am gemeinsamen Werk ist gering genug. Es war Kaufmanns Geist, dem Plan und Bau des Dramas, mitunter sogar Wahl und Melodie der Worte entsprang, die Arbeit mit ihm, oft über Tage und Nächte hin gedehnt, bedeutete nichts als ein treues Folgen seiner Imagination, die das Wort dienend verwandte, es nie und nimmer in eigenwilliger Gestalt als Stütze zu Hilfe rief... Früher mochte es Kaufmann wohl anders gehalten haben; wollte man aber zu jener Zeit mit ihm zusammenwirken, so war es vorerst nötig, sich allen Stolzes und allen Glaubens an die Eigenberechtigung des Wortes zu begeben; Demut vor dem Gesamten, dies war es, was Kaufmann forderte, und dies Gesamte offenbarte sich eben als eine Musik, so über alle Maßen selbstherrlich und kostbar, daß sie den Verzicht tausendfach belohnte. Unvergeßlich jener Morgen, da Kaufmann, von der Nachtarbeit zugleich begeistert und niedergeschlagen, den wenigen Menschen, die zufällig in sein Zimmer geraten waren, den ersten großen Gesang des Mardochai vorspielte. Mit entzündeten Augen über das alte Klavier gebeugt, das er gleichwohl glockentönend anzuschlagen verstand, begann er wild; besänftigt und beruhigt durch das Gelungene, wandte er sich nicht einmal nach dem Urteil der anderen um, die von einander wegblickten, denn sie weinten.

Für Kaufmann selber und seine musikalische Entwicklung bedeutete die Arbeit an der „Hadassah" einen Umschwung, den er gewollt und herbeigesehnt hatte, und der ihn dennoch in solcher Weite selber überraschen mußte. Bis dahin war Kaufmanns eigentliche Stärke das Kolorit gewesen, ein eigentümlich kristallener Humor auch, die ihn die Welt von Tausend und einer Nacht („Der Hammel bringt es an den Tag"), die ihn die skurrile Parabolik Gogols („Der Mantel") zu völlig neuen Tiefen hin durchleuchten ließen. In beiden Opern aber waltet noch der Text, den Otto Pick geschaffen hat, vor, unterbaut die Musik noch die szenische Struktur, Parlando ist der Tonfall der Figuren; und prägte sich die Musik jenseits aller Worte und szenischen Vorschriften dem Hörer ein, so geschah dies durch die Einmaligkeit und das wundersame Leben ihrer Erfindung. Es waren musikalisch e Dramen; der „Hammel", zwischen Lustspiel und Groteske, der „Mantel", vollends auf das Wort gestellt, zwischen deutlichster Zustandsschilderung und Angsttraum gehalten; hier aber, in der „Hadassah" war das Wort von Anbeginn an die Kantilene unterworfen, die sich dem Komponisten aufgezwungen hatte; die Melodie, früher als Mittel der Stimmung, vorzüglich in orchestralen Zwischenspielen dargeboten, trägt hier nun auch den Gesang, und es ist orientalisches Melos, das sich kundtut, mit jiddischen Weisen verschmolzen, die Kaufmann bewußt wieder aufgenommen und dem jüdischen Stoff aufs ergreifendste verbunden hat. Freilich wirkt auch hier jene Verwandtschaft zur slawischen Melodie, der Kaufmann, in den Werken Smetanas etwa, nachgespürt hatte. Es bedeutete ihm freudigsten Triumph, in der „Moldau-Symphonie" eine Weise wiederzufinden, die sich auf geheimnisvoller Wanderschaft aus dem exotischen Osten dem tschechischen Folklore genähert haben mochte. Solch orientalisch-slawischer Symbiose verdankt auch die „Hadassah" ihr eigentümliches Gepräge, ihre neue und, wie aus uralten Kindertagen her vertraute, Magie.

Die Form des Werkes hält sich zwischen Oper und Oratorium; schon der Chorus mysticus, der, am Beginn klagvoll, dankjauchzend aber am Ausgang das Geschehen einfaßt, deutet die Zwischengestalt an, die, wollte eines der allgemeinen Theater sich dem Werk erschließen, im Kleinen wohl noch mancher Weisung von bühnenkundiger Hand bedürfte. Als Festspiel aber und große Aktion würde die Musik, dargebracht, wie sie entsprungen ist, reinste Wirkung verheißen. Denn es ging Kaufmann nicht um den Erfolg gemeiner Art; er strebte nach der Wiedergeburt jüdischer Kunst aus jüdischem Stoff und Gefühl. Zu dem boten sich ihm in dem Intrigenspiel am Hofe des Ahasver, in der Verfolgung der Juden und in Mardochais Selbstbekenntnis Gleichnisse genug für unsere Tage und für die Not des eigenen Gewissens; nichts minderes, als der Wunschtraum einer jüdisch-nationalen Musik, gegenwartsträchtig, doch allgemein bedeutsam, trieben ihn in einem Plan vorwärts, den, in seinem Entstehen, Max Brod und Franz Werfel billigten.

In zwei große Akte geteilt, geht die Handlung vor sich. Der erste stellt das Suchen und Einanderfinden des königlichen Liebhabers und der „Schlangentaube" Esther, Hamans Aufstand und den Beginn des Massakers dar; der zweite, dreifach gesteigert, schürzt und löst Verrat und Verfolgung zum guten Ende hin. Auf wenige Gestalten, wie sie die Schrift dargeboten hatte, ist die Handlung verteilt. Das Spiel selbst verpflichtet die Personen in stetem Wechsel zu Einzelsängen und Ensembles, in wenigen Typen tritt das Volk hinzu, das sich erst, jeweils im Finale mit großen Chorsätzen zum Hintergrund der Einzelschicksale zusammenschließt. Dennoch wirkt, nach dem biblischen Vorbild, dramatisches Geschehen in mancher Gestalt: Hamans Begegnung mit Mardochai, der Aufruhr und der Pogrom, die Lesung von Mardochais Verdiensten am Lager des Königs, das Gastmahl endlich, das eine Ballettmusik spannt.

Die Worte des Spiels wurden in ein Deutsch gefaßt, das der Uebersetzung vorarbeitet. Leicht übertragbare Gleichnisse wurden gewählt, einer Musik zu dienen, die die Sprache der Wehklage und des Glaubens mit den ursprünglichen Lauten der Seele spricht. —

Nun, Walter Kaufmann wirkt in Bombay und träumt in seinen Briefen von neuen jüdischen Opern, von der Erneuerung jüdischer Musik überhaupt. Die Schrift, das neue Schrifttum und unsere Tage bringen ihm ja Stoff in Fülle entgegen. Sein Schicksal wird entscheiden, wann dieser Erstling „Hadassah", wann das, was seine Seele an Zukunft birgt, zu Gehör dringen und jene Wirkung üben wird, deren seine Freude, das sind alle, die seine Musik einmal erreichte, sicher sind. Uns aber bringt, an Festen zumal, der Gedanke Linderung, daß in solcher Ferne und Verbundenheit jüdische Kunst sich vorbereitet, daß selbst die äußeren Umstände eines Künstlerlebens, wie Kaufmanns Abkehr in das Morgenland, auf solche Art dämonischen Sinn erhalten mögen, selbst wenn wir sie einst nicht verstanden. „Es sind in den Sonnenländern die alten, erhabenen Zeiten für immer noch, immer noch da."

Dr. Weichselbaum, (Bne Berak):

4 x 7 = 27

Palästina-Kunde in Zahlen

Schließlich ist es ja ein alter Erfahrungssatz, daß Zahlen sprechen, man muß nur die Sprache verstehen. Zuweilen geht das nicht ohne Mißverständnisse ab, weil die Sprache ihren Doppelsinn hat.

Kennst du dich nicht in palästinensischen Postgebühren aus, so kann es dir gehen wie jenem Touristen, der bereits eine halbe Stunde nach seiner Landung für todsicher bewiesen hielt, daß die palästinensischen, insbesondere die Tel-Awiwer Postbeamten Spitzbuben sind, die jeden Neuankömmling nach Noten betrügen. Besagter Tourist hatte sich in Tel Awiw am Postschalter erkundigt, wie hoch sich die Inlandsgebühr für eine Postkarte belaufe. "Vier Mils!", hatte der Beamte sachgemäß geantwortet. Worauf der Tourist ein Hundert-Mils-Stück auf den Tisch legte und um Aushändigung von 10 Inlandspostkarten bat. Die erhielt er wunschgemäß und dazu noch ein Häuflein Kleingeld. Beim Nachzählen aber ergab sich, daß der Beamte nur 50 Mils zurückgegeben hatte! Erbost suchte unser Tourist den Beamten auf und suchte ihm klar zu machen, daß er noch 10 Mils zu bekommen habe. Er stieß aber auf wenig Gegenliebe. Die Rechnung stimme, erwiderte der Beamte kurz. Und unserem Touristen blieb nichts anderes übrig, als seinen Teil über die Moral dieser Beamten zu denken!

Was unser Tourist aber nicht wußte, ist dies: In Palästina kostet bei der Post das Postkartenformular selbst auch einen Mil, so daß sich de fakto der Preis für eine Inlandspostkarte auf 5 Mil beläuft. Du aber, lieber Leser, wirst mit deinem Werturteil über die hiesigen Beamten nicht nur vorsichtiger sein als jener voreilige Tourist, sondern du wirst auch verstehen, warum du so selten aus Palästina Karten mit aufgedruckter Marke bekommst; das hiesige Publikum zieht es vor, sich billige Postkartenformulare im Papierwarengeschäft zu kaufen und die Marke dann aufzukleben.

Ueberhaupt die hiesigen Postverhältnisse. Und das Telephon im besonderen! Und ganz besonders das Telephon in Jerusalem, wo jedes Telephonfräulein angeblich sieben Sprachen — nicht beherrscht! Zuweilen aber ist das Telephonfräulein unschuldig; du meinst nur, es sei schuldig. Du willst beispielsweise von Café Vienna aus deinen Freund X. anrufen. Richtig, du findest im Telephonbuch seine Nummer: 1372, und stolz auf deine Kenntnisse in Ivrith meldest du: „Achad — schalosch — schewah — schtajim." Der Apparat rasselt und am anderen Ende meldet sich — beileibe nicht dein Freund, sondern eine Damenstimme, die sich als Chibur oder so ähnlich vorstellt. Du hängst also wieder ein; und weil dein Vertrauen zu deinen hebräischen Kenntnissen einen Stoß bekommen hat, versuchst du es diesmal auf englisch. „One — three — seven — two". Aber wieder meldet sich nicht dein Freund X., sondern eine Dame, die diesmal den ansprechenden Namen „Tschengtscheng" oder so ähnlich hat. — Endlich erbarmt sich deiner der Kellner: „Wenn Sie mit Nummer 1372 sprechen wollen, müssen Sie erst „Chibur" oder „Junction" verlangen, dann bekommen Sie die Verbindung." Wie Schuppen fällt es dir von deinen Augen: „Chibur" ist also ein Amt, so etwa nach Art von „Uhland" oder „Steinplatz"! Und dein Gehirn prägt sich ein: Genaue Adresse von Mr. X: Chibur 1372! — Am nächsten Tag sitzt du wieder im Café, nicht Vienna, sondern Tabor, und wieder überkommt dich die Lust, mit Herrn X. zu telephonieren. Gewitzigt wie du bist, verlangst du diesmal sofort: „Chibur 1372." Welche Antwort aber erteilt dir das Fräulein vom Amt: Lo nachuz Chibur! Sie brauchen kein Chibur. Ein geheimnisvolles Amt, nicht wahr. Gestern unentbehrlich! Heute überflüssig! Wie wird das wohl morgen sein? Es dauert allerhand Zeit, bis du hinter die Geheimnisse dieses Chibur kommst. Und vielleicht auch kommst du nie dahinter, wenn dich nicht ein barmherziger Einheimischer in die Geheimnisse des Jerusalemer Fernsprechbetriebes einweiht. In Jerusalem sind nämlich alle Nummern unter 1200 und alle über 1200 je zu einem Netz zusammengeschlossen. Will aber eine Nummer unter 1200 mit einer über 1200 sprechen und umgekehrt, so bedarf es eines Zwischenanschlusses, „Chibur" oder „Junction" genannt. Furchtbar einfach, nicht wahr? Aber bis diese Weisheit Gemeingut aller Touristen und Neueinwanderer ist, wird es noch allerhand Verzweiflung geben. Und vielleicht erspart das bis dahin hoffentlich fertiggestellte neue Postamt mit seinem automatischen Fernsprechverkehr alle „Zaroth Chibur".

Im Ernst, es ist hier gar nicht so einfach, sich klare Auskünfte zu beschaffen und manche Absurdität wäre halb so absurd, erhielte man prompt und klar Aufklärung, warum und wieso. Wochenlang hat mir z. B. die Mathematik der hiesigen Zigarettenfabriken Kopfschmerzen gemacht. Nämlich: Um einen halben Piaster erhältst du eine Packung von sieben „Ophir"-Zigaretten; um einen ganzen Piaster eine Packung von vierzehn „Ophir"; um zwei Piasetr erhältst du also — wieviele Zigaretten? Du hast natürlich europäische Mathematik im Leib und tippst auf achtundzwanzig! — Aber falsch getippt; um zwei Piaster erhälst du nur siebenundzwanzig. Frappierende Mathematik, nicht wahr? Eher hätte dir noch neunundzwanzig eingeleuchtet; schließlich hat ja ein Fabrikant alles Interesse Großabnehmer billiger zu bedienen und schließlich hat er auf größere Packungen verhältnismäßig geringe Spesen. Wie gesagt: 29 Ophir um 2 Piaster, das hätte dir noch eingeleuchtet. Aber nur 27! Warum? — Ja, dieselbe Frage warf auch ich auf und ebenso interessant wie die Aufklärung, die mir eines Tages ein Zigarettenfritze erteilte, war die Schwierigkeit, diese Aufklärung zu bekommen. Auch Tabakgrossisten wußten mir meist keine bessere Aufklärung zu geben als die: „Kacha nohagim beerez Israel!" So ist hier einfach der Brauch. Nun, ich traute dieser Aufklärung nicht; es schien mir undenkbar, daß der Konkurrenzkampf, der hierzulande wahrlich nicht zu zartbesaitet geführt werden kann, an der Heiligkeit eines Minhag haltmachen soll, dem keine sachliche Berechtigung zugrundeliegt. Schließlich erhielt ich die Aufklärung; hier ist sie: banal, aber einleuchtend: Die 27er Packungen sind hier „landesüblich", weil die Zigaretten vor der Banderolierung abgewogen werden müssen, die Wagen der Tabakregie aber nur bis zu 27 Zigaretten geeicht sind; für schwerere Packungen müßten andere Wagen angeschafft werden. — Hätte die Regierung den Ueberschuß in ihrem Haushalt zu einem winzigen Bruchteil auf die Anschaffung neuer Tabakwagen verwandt — fürwahr, mir wäre Kopfzerbrechen erspart geblieben!

Aber die hübschesten Ueberraschungen erlebst du, wenn du so vermessen sein solltest, deine mathematische Vorbildung nutzbringend zur Errechnung der Beförderungstarife von Eisenbahn und Omnibus zu verwenden. Höre, rechne und staune! Von Tel Awiw nach Jerusalem fährt der Autobus der jüdischen Autobusgesellschaft „Egged" die Strecke von 65 Kilometer um 10 Piaster. Die Bahnstrecke von Tel Awiw nach der Landeshauptstadt — zirka 85 Kilometer — fährt man um 8 Piaster. Als normaler Mensch ziehst du daraus den Schluß, daß Bahnfahren hierzulande billiger als Omnibusfahren ist. Und nun willst du den Beförderungstarif nach Haifa errechnen. Nach allerhand mühseligen Informationsgängen weißt du: der Autobus Tel Awiw—Haifa fährt eine Strecke von 174 Kilometer, die Bahn dagegen nur 124 Kilometer. Der Bleistift zur algebraischen Gleichung angesetzt lehrt dich, daß unter Zugrundelegung der Tarife Tel Awiw—Jerusalem die Autofahrt Tel Awiw—Haifa zirka 30 Piaster, die Bahnfahrt zirka 15 Piaster kosten wird. In Wirklichkeit aber kostet die Autofahrt nur 18, die Bahnfahrt aber 26½ Piaster. Entsetzt fragst du: gibt es hinter so etwas eine Logik? Sei beruhigt, es gibt eine. Du freilich wirst dir noch in europäischer Denkart das Zahlenphänomen erklären. Etwa so: die Autofahrt nach Haifa ist wahrscheinlich deswegen verhältnismäßig billiger, weil die Straße besser sein wird, also geringerer Benzinverbrauch und geringere Spesen gegeben sind; die Bahn aber wird wohl wegen Ueberwindung von Geländeschwierigkeiten teurer sein. Darum sei belehrt und gewarnt: im Auto darfst du von Tel Awiw nach Haifa nur fahren, wenn du unbedingt seetüchtig bist und in deine Zeit auch bereits die mit hoher Wahrscheinlichkeit auftretenden Achsen- und Federbrüche des Autos einkalkuliert hast; andernfalls benütz die bequeme Bahn. Umgekehrt fahre nach Jerusalem mit dem Auto, wenn du eine gute abwechslungsreiche Landstraße genießen willst, mit der Bahn hingegen, wenn du bereit bist Zeit zu vergeuden und Umständlichkeiten zu schlucken. Es ist also gerade umgekehrt, wie sich dein Europäergehirn die Erklärung dachte. Die Absurdität dieser mathematischen Gleichungen erscheint dir aber nur halb so absurd, wenn du Eisenbahn und Omnibus im wechselseitigen Verhältnis, nämlich als Konkurrenten, betrachtest. Weil die Fahrt von Tel Awiw nach Jerusalem so

M. Y. Ben-gavriel (Jerusalem):

Die Zeitung als Hauspostille

Die meisten Menschen legen die Zeitung, wenn sie den politischen und den feuilletonistischen Teil gelesen haben, bei Seite; ihr Interesse an dem bedruckten Papier ist erschöpft und seine Existenzberechtigung ist — zumindest geistig — für sie erloschen. Ganz Wenige nur wissen, daß hinter dem redaktionellen Teil ein anderer kommt, der, mit Verständnis gelesen, eine Quelle netter kleiner Freuden ist: der Inseratenteil, dieser Teil, wo private Bedürfnisse vor der Öffentlichkeit hilfesuchend ausgebreitet werden und wo dem stillen Genießer freudige Stunden bereitet werden, ohne daß hinterher der Kater kommt. Zum Beweis, bitte, ein paar kleine Ausschnitte aus meiner Sammlung sympathischer Inserate aus jüdischen Zeitungen:

„Ingenieur, 32 Jahre, aus bester deutscher Familie, sucht Einheirat oder sonstige Existenzgründung" ist ein eindeutiges Dokument dieser Zeit und aus ihr verständlich. Etwas unklarer hingegen scheint mir das Heiratsangebot eines „Akademiker in sicherer Position gläubiger Jude des Alten und des Neuen Testaments", der übrigens trotz seiner doppelten Gläubigkeit nur dann zu heiraten gedenkt, wenn er „ein en-face-Bild der Dame" bekommen hat. „Ein höherer Staatsbeamter akad. geb. Ausl. Prag" hingegen geht sofort aufs Ganze: verlangt nicht nur „einwandfr. Jüdin vollk. gesund und Schönheit ca. 20 Jahre", sondern auch „Zuschrift mit Total-Foto". Ich weiß nicht, ob dies auf dem Heiratsmarkt im allgemeinen Sitte ist, aber ein Totalfoto ist immerhin zweckdienlicher als ein einfaches Bild, von einem schäbigen Profilbild ganz zu schweigen, denn hier handelt es sich ja um genaue Kenntnis der Ware.

Wenn ein „Anfänger in rit. Haushalt volle Pension sucht", geht es vermutlich um den Versuch eines Übergetretenen, nun auch den Magen sukzessive an das Judentum zu gewöhnen. Nun, rituelle Küche ist nicht allzu gefährlich, wenn man die Dosierungen genau kennt. Gefährlicher hingegen scheinen die Familienverhältnisse in gewissen Gegenden Süddeutschlands zu sein, wo einer für seine Tochter Lebensgefährten sucht und verlangt: „er muß in der Viehbranche kundig sein", was auf einen immerhin merkwürdigen Umgangston in der Familie schließen läßt. Ebenso offenherzig ist eine Persönlichkeit in Hamburg, die „für nahe Verwandte passenden Gatten", und zwar „deutsche Herren im Alter bis 40, mit mackell. Verg. ges. solide und die in der Lage sind, den Tüchtigkeitsbeweis zu erbringen" sucht. Das ist immerhin eine verständliche Forderung, denn die Dame „Anfang der 30er, sehr tüchtig, erhält 30.000 M. Mitgift." Erfreulich kommerziell ist die Nachfrage nach „akad. Beamten oder sonst. geb. Herrn" für eine „staatl. angest. Lehrerin, 20er Jahre, sehr hübsch, dunkelblond, sofort greifbar, Barvermögen usw.", wenn auch anbetracht der verhältnismäßigen Jugend der Ware der Hinweis auf die prompte Greifbarkeit nicht unbedingt notwendig gewesen wäre. Wenn es sich hingegen um ein „Blondes nettes Mäderl, Vollwaise, 43 Jahre alt" handelt, dann freilich hätte man schon etwas deutlicher sein müssen, denn „Herrn mit sich. Existenz a. l. v. kl. Pl." kann wohl nur Rätselrater mit unsicherer Existenz anlocken.

Aber auch die rein persönlichen Wünsche anonymer Persönlichkeiten sind immer wieder mit den Problemen des Judentums verquickt. So wenn ein „Strumpffachm. feste Reisepos. m. gut. Einkommen. 40er. Einjährig-Freiw. Zeugn. liebe Ehegefährtin sucht", sich aber Offerten verbietet „von solchen, die den Wert ein. Glaubensgen. von der Himmelsrichtung (Ost o. West) abhäng. mach." Bereit, sich selbst den Problemen des Judentums zu opfern, ist jene „26jährige mittell. bescheid. bereiste", die „edeldenk. Juden zwecks Aussprache über Judentum u. Palästinafragen, event. Heirat kennen lernen möchte". Das heiße ich Opfermut. Sogar geheiratet wird, um nur die Gelegenheit zu haben, sich über Judentum und Palästina aussprechen zu können. Allen diesen Damen würde ich empfehlen, ehe sie in den hl. St. d. Ehe treten, den Vortrag einer Frau Elsa v. Golfieri „Warum sind uns die Männer soviel untreu?" zu hören, denn hier soll nicht nur „stilles Frauenleid verhütet werden", sondern es ist auch „nach dem Vortrag eine offene Aussprache, die meist hochinteressant u. hitzig verläuft, erwünscht".

Halt, da finde ich unter den Inseraten auch etwas Nur-Politisches: „Bericht über die ... Generalversammlung": „Über die jetzige Lage im Zionismus referierte Chaser P. Weinreb. Chaser Dr. Tartakower erstattete einen Bericht ... Chaser Jehudah Meilen ... instruktives Referat ... Chaser Pinkas Silberherz ..." Nun, da scheint ja der Bericht vom Schlachtviehmarkt in die Vereinsrubrik gerutscht zu sein, oder soll am Ende der Chaver Setzer uns statt eines X für ein U ein S für ein V vormachen wollen?

Wenn wir schon von Zeitungen sprechen: auch in den nichtjüdischen gehts manchmal wild zu, wenn von jüdischen Dingen die Rede ist. Dabei meine ich gar nicht den Bericht eines Palästinareisenden in den Goerres-Blättern, der von einem glücklicherweise verhüteten Überfall durch „wilde Juden" berichtet, sondern, zum Beispiel, einen Bericht über einen Vortrag über Jerusalem, wo es heißt, daß die berühmte Klagemauer „an der Westküste des Tempels Fundamente hat, die noch dreizehnmal so tief in die Erde hineinragen" (was etwa 234 m ergeben würde) oder wenn „Ing. Pfister im Hotel Baur-en-ville über das moderne Palästina und vor allem über den Bau

wenig zeitraubend und doch so bequem ist, gerade darum ist der Autobus teurer, denn er weiß, man braucht ihn; und die Bahn senkt ihre Gebühren auf dieser Strecke, damit sie nicht ganz leer fahren muß. Umgekehrt auf der Strecke Tel Awiw—Haifa: die Bahn fährt rasch und bequem, darum kann sie es sich leisten, teurer zu sein; die armen Autobusse aber müssen — solange es keine direkte Straße Tel Awiw—Haifa gibt, zu einem Spottpreis fahren, damit das Publikum einen Anreiz sieht, die Unbequemlichkeit der Autofahrt in Kauf zu nehmen. Und in diesem Zusammenhang, lieber Leser, gewinnen für dich diese Zahlen eine tiefere Bedeutung. Auf einmal verstehtst du, warum die Regierung keine direkte Straße Tel Awiw—Haifa bauen will, du ahnst was es heißt, wenn man von der Schwierigkeit des Existenzkampfes hier spricht; denn du siehst, wie rücksichtslos die Regierung von gewissen Vorrechten Gebrauch macht. Du lernst auch die Macht kennen und die Intensität des jüdischen Aufbauwillens, der sich unabhängig davon manifestierte, ob es in einer neu zu erobernden Gegend Straße und Eisenbahn gab. Du lernst...

Aber es ist gar nicht meine Absicht — nach Art jenes Professors der Rechte, der seinen Studenten an Hand eines Zigarettenstummels das ganze Zivilrecht erklärte — an Hand palästinensischer Zahlen, dir Einblick in Wesen und System des Jüdischen Nationalheims zu gewähren. Nur dieses sollst du lernen: Auch in Palästina haben Zahlen ihren Sinn. Weil dieses Palästina ein rätselhaftes, geheimnisvolles Land ist, ist ihr Sinn zuweilen geheimnisvoll und rätselhaft. Aber seinen Sinn hat hier alles!

Armin Wilkowitsch (Eger):

Miss Europa

Ein verheißungsvoller Vorfrühlingstag verglomm am westlichen Horizont. Im Wohnraum eines altersgrauen Prager jüdischen Patrizierhauses sitzt ein silberhaariges Großmütterlein strickend im Ohrstuhl. Die Abenddämmerung schreitet rüstig vor; und allgemach ergießt sich das Silberlicht der Mondscheibe auf die altmodischen Möbelstücke. Schon hat die Großmutter ihren stillen Maariwgottesdienst verrichtet, dennoch bleibt das Zimmer unbeleuchtet — aus Sparrücksichten.

Eintönig tickt die alt gewordene Uhr an der Wand und stellt sich von Stunde zu Stunde mit kreischenden Schlägen ein. Zuweilen wirft die aus dem Kachelzimmerofen dringende Lohe einen Widerschein, der sich in den hurtig bewegenden Stricknadeln verfängt.

In dieses stille Idyll fährt ein plötzliches Sprechen und Lachen: die Haustochter, Edith, eine zwanzigjährige Brünette, und ihr Zukünftiger, ein elegant gekleideter Jüngling, melden durch ihr lautes und fröhliches Wesen ihre Ankunft.

Die Großmutter ist vom Wunder der Jugend wohl aus den Träumereien gerissen, schickt sich aber dennoch nicht an, Licht anzuknipsen. Aber schon stürmt die junge Rotte in die Wohnstube und erfüllt den Raum mit übermütigem Lachen! Edith belustigt sich vor allem über Großmütterleins Geiz und dreht das elektrische Licht auf, dann wirft sie Pelz und Kappe von sich.

Der junge Mann hatte es sich ebenfalls bequem gemacht, eine Zigarette angesteckt, aus der Rocktasche eine Tageszeitung geholt und gab sich der Zeitungslektüre hin; um ihn nicht in Anspruch zu nehmen, erzählte Edith mit sprudelnden Worten der Großmama Abenteuer und Vergnügungen während des Wochenendausfluges und über Begegnungen mit Bekannten und Freunden. Das junge Mädchen bekrittelte schalkhaft die Frühlingskostüme und lacht über ihre Freundin, die zur Schönheitskonkurrenz der „Miß Europa" rüstet. Da stürmte auch noch der Jüngste der Familie zur Großmutter herein.

Henoch, ein zehnjähriger, pausbackiger Knabe mit klugen Schwarzaugen, erschien mit fröhlichem Gesang, grüßte trällernd, warf seine Schulmappe auf Großmutters Bett und jubelte darüber, was er vom Herrn Lehrer aus der neuhebräischen Stunde über Mordechaj, Esther und Haman erfahren hatte.

Henoch, ein „Blau-weißer", der mit kindlicher Begeisterung über die hebräische Sprache und über Erez Israel spricht, kommt immer wieder zur Großmutter, wenn ihm ein hebräisches Wort unverständlich ist, denn Großmütterlein stammt aus einer Gelehrtenfamilie und weiß in allen religiösen und jüdisch-kulturellen Dingen genauen Bescheid. Zu ihrer Jungmädchenzeit hatte man in schöngeistigen Familien Schiller und Goethe zitiert, dabei aber auch das Prophetenschrifttum nicht vernachlässigt. Henoch wollte wissen, was die langatmigen Worte im Estherbuch bedeuten: Achaschdarpanaja-Hachaschtranim usw. — Nach der Beantwortung fuhr sie fort: „Wohl hatte Gutzkow den Ausspruch: alles ist dagewesen, Rabbi Akiba in den Mund gelegt. Mit Unrecht. Dieses Axiom ist im Buche Kohelet zu finden. Aber wahr ist es."

Das Wochenend z. B. ist keine Erfindung der Neuzeit, sondern wurzelt im alten Judentum. Der Freitagnachmittag galt bereits als Halbfeiertag: Keine jüdische Frau nähte oder strickte mehr zu dieser Zeit, die der Sammlung und Vorbereitung für den Empfang der Königin Sabbat galt. Kein Jude verließ mehr an diesem Nachmittag seinen Wohnort. Kurz — man feierte Wochenend im idealsten Sinne! —

Die Neuzeit — die Epoche des technischen Aufschwungs — hat uns mit der Schönheitskonkurrenz beglückt: Miß Wallenstein, Miß Karlsbad, Miß Tschechoslowakia und Miß Europa. Eine neue Sache — frisch von der Hobelbank weg — nicht? Aber weit gefehlt! Schlagt das Esterbuch nach. Dort findet ihr eine Schönheitskonkurrenz comme il faut! Die Preisgekrönte wird Königin über 127 Länder.

Wochenlang werden die Schönen im königlichen Palaste mit den edelsten Spezereien des Morgenlandes gesalbt, mit herrlichen Gewändern, kostbaren Diademen geschmückt... Liebe Kinder! Es ist Purimzeit und da wird ein Spaß nicht übel genommen: Esther (persisch Stern) — eigentlich hieß sie Hadassah, was Myrte heißt — war eine ausgesprochene orientalische Schönheit. Sie bedurfte des Lippenstiftes und anderer Präparate nicht. Hasverus (Xerxes) bot ihr Herz und Hand, wie die Krone, mittels welcher sie Mitherrscherin über 127 Länder wurde. Ihr zu Ehren feierte tagelang Persien das Fest der Königin Esther. — Mischteh Esther. Persien stand zu jener Zeit auf dem Zenit seiner Macht. Der Haman-Antisemitismus dauerte höchstens von Chanukka bis Purim. Vielleicht erreichte dieses Riesenreich den Aufschwung, die Prosperity, durch den Handel und Wandel, den die Juden fruktifizierten?

Dieser Schönheitspreis ist mit Recht Geschichte geworden! Aber der heutige Wettbewerb um die Würde der Miß Europa?... Soll mit dem Attribut Miß Europa die Anmut personifiziert werden? — Unmöglich! Alt-Europa führt in unseren Tagen das sauerste und trostloseste Gesicht."

---

des gewaltigen Nil-Kraftwerk Ruthenbergs sprach". Ebenso wichtig ist die Meldung über die Verhaftung „der Führer der Zionistisch-sozialistischen Partei Poale Sion und Mendel Singer". (Pendant dazu aus dem Jahr 1929: „zwischen Petach und Tikwah wurde ein Haluz namens Josef Tel ermordet" und „Gefecht auf dem Ruthenberg bei Haifa".)

Doch nicht allein im Journalismus, auch in der sogenannten ernsten Wissenschaft gibt es erfreuliche Dinge; so bei Jeremias: „Jerusalem zur Zeit Jesu", pag. 72: „vergl. im heutigen Jerusalem z. B. die Quartiere der Buchara-Juden und der Beduinenjuden". Haltaus, das ist ja was für Max Brod, dachte ich mir. Bestätigung seines „Reubeni" und suchte dieses Quartier. Ich suche es noch heute, elf oder zwölf Jahre nach Erscheinen des Buches. Noch phantastischer geht es auf Seite 78 zu, wo „von den Priestern des jerusalemer Tempels, die aus Babylonien stammten, wird berichtet, daß sie das Fleisch des Zugabeopfers am Versöhnungstage roh aßen, weil sie keinen Ekel davor hatten". Die Priester, die am Versöhnungstag aßen — nein, lassen wir diese Abenteuerlichkeit und sehen wir uns lieber zum Schluß noch ein Palästina-Reiseprogramm der Hamburg-Amerika-Linie an, das am 26. Februar nach einem Rundgang durch Haifa die Besichtigung der technischen Hochschule und der Roth-Schild-mühlen vorschlägt (wo wahrscheinlich rote Schildläuse gemahlen werden) während am nächsten Tag die Fahrt über Tel-Aviv in die landwirtschaftliche Schule Mikosch Israel geht, wo man, allem Anschein nach, die beliebten Mikoschwitze züchtet. Den Schluß dieser Abenteuerfahrt bildet natürlich der Besuch des Ruthenbergwerkes (am Pinchassee?), wo man vermutlich das Naziw eljon (Jüd. Rundschau) bewundern kann, das, aus vorsintflutlichen Zeiten zurückgeblieben, „von ein paar Takten des Good save the King und unsrer Hatikvah empfangen wird".

Antisemitische Hetze an der Deutschen Universität in Prag

Vor einem Studentenstreik?

In den Hörsälen der Deutschen Universität wurde am 13. d. M. ein antisemitisches Hetzflugblatt verteilt, in dem zum Kampf gegen die „Verjudung der Professorenschaft" aufgerufen wird. Das Flugblatt schließt mit den folgenden Sätzen:

„Durch die Untätigkeit der Professorenschaft ist die Studentenschaft zur Selbsthilfe gezwungen. Kommilitonen! In Eueren Händen liegt das Schicksal der Alma mater Pragensis Germanica antiquissima. Setzt Euch zur Wehr! Erfüllt Euere Pflicht bis zum letzten Mann! Bildet Streikausschüsse! Bereitet den allgemeinen Hochschulstreik vor! Die Parole: „Kein jüdischer Professor mehr an die Deutsche Universität zu Prag!"

Die Flugblätter konnten ungehindert verteilt werden.

Die Wahlen zum Jüdischen Weltkongreß sollen im Jahre 1935 stattfinden

Paris. (JTA.) Das Executive-Comité des Comité des Délégations Juives und des Jüdischen Weltkongresses hat sich in mehreren Sitzungen mit den aus den verschiedenen Ländern vorliegenden Berichten über den Stand der Vorbereitungen der Wahlen zum Jüdischen Weltkongreß befaßt. Ueber das Ergebnis der Sitzungen wird der Jüdischen Telegraphen-Agentur offiziell mitgeteilt:

Die Berichte aus allen Ländern lassen erkennen, daß die Erkenntnis von der Notwendigkeit der Schaffung einer autoritativen, auf demokratischer Grundlage beruhenden Repräsentanz des jüdischen Volkes durch den Weltkongreß immer weiter um sich greift. Aber die technische Vorbereitung von Wahlen, an denen sich Hunderttausende von Juden beteiligen sollen, die Ausarbeitung der Wahllisten, die Schaffung der territorialen und lokalen Wahlkomitees, erfordern angesichts des Fehlens der technischen Instrumente für einen solchen Prozeß, besonders in den Ländern jüdischer Massensiedlung, mehr Zeit, als vorher in Aussicht genommen werden konnte, und die beginnende Wahlbewegung zum Zionistenkongreß absorbiert naturgemäß die Zeit und die Energie eines großen Teiles der führenden Persönlichkeiten der Weltkongreß-Bewegung in allen diesen Ländern.

Aus diesem Grunde wird es notwendig sein, die Wahltermine, die in verschiedenen Ländern für Frühjahr und Anfang Sommer dieses Jahres vorgesehen waren, um einige Monate zu verlegen. Doch hält das Executive-Comité daran fest, daß, entsprechend dem Beschluß der vorjährigen Genfer Weltkonferenz, die Wahlen in den Ländern im Laufe dieses Jahres, 1935, durchgeführt werden. Die Berichte aus den Ländern lassen erkennen, daß auf Grund der vielfach bereits in Gang befindlichen Vorbereitungen dies durchaus möglich ist.

Die genauen Daten der Wahlen in den einzelnen Ländern werden auf Grund der Vorschläge der Landes-Komitees in einer Vollsitzung des Executive-Comités, die im Mai d. J. unter Beteiligung der auswärtigen Mitglieder stattfinden wird, festgesetzt werden.

Der Dampfer „Tel Awiw"

In einigen Zeitungen erschien die Nachricht, daß das erste jüdische Schiff „Tel Awiw" der Palestine-Shipping Comp. infolge der Unruhen in Griechenland im Hafen von Athen zurückgehalten wurde. Diese Nachricht ist unrichtig; das Schiff hat einen griechischen Hafen überhaupt nicht berührt, ist vielmehr fahrplanmäßig pünktlich in Triest eingetroffen, von wo aus es seine regelmäßigen Fahrten nach Palästina genau laut Fahrplan durchführt.

LITERATUR

Der Verlag Allert de Lange (Amsterdam) kündigt für die Frühjahrssaison wieder eine Reihe von Büchern jüdischer, in Deutschland mißliebiger Autoren wie Schalom Asch, Josef Roth, Polgar, Bruckner, Gina Kaus an. Bedeutsam ist der Erfolg von Otto Brods Erstlingsroman „Die Berauschten" (den wir bereits ausführlich besprochen haben). Ueber dieses Buch schrieb Thomas Mann: „Otto Brods Roman „Die Berauschten" fesselt durch seine kluge, klare Schreibweise und durch sein Wissen um menschliche Dinge, das weder boshafter, noch sentimentaler Art ist, weder herzlos noch „alles verzeihend", sondern von einer gewissen männlichen Wärme, die sich mitfreuen und auch mit leiden kann, aber nicht auf weichliche Art, sondern im Geist einer gefestigten sozialen Moralität und menschlichen Gesundheit, der wohl wirklich immer der Geist der Sittenschilderer sein sollte."

INLAND

Tagung des zion. Landeskomités

Am 10. März fand in Prag die konstituierende Sitzung des zionistischen Landeskomitees statt. Dr. Rufeisen eröffnete die gutbeschickte Sitzung und erteilte Dr. Sonnenmark, dem Vorsitzenden der zionistischen Ortsgruppe Prostějov das Wort zum Nachruf nach dem verewigten Rabbiner Prof. Dr. Leopold Goldschmied. Das L. K. hörte die von tiefer Empfindung durchdrungene Gedächtnisrede stehend an.

Das L. K. konstituierte sich wie folgt: Vorsitzender Dr. Walter Kohner, Karlsbad, Stellvertreter: Ing. Oskar Aschermann, Jakob Edelstein, Prag.

Bei Übernahme des Präsidiums in Stellvertretung des Vorsitzenden Dr. Kohner, der sich gegenwärtig in Erez Israel aufhält, erinnert Edelstein an die großen Verdienste, die sich Norbert Adler, der bisherige Vorsitzende des L. K., durch seine unparteiische und gerechte Führung der Geschäfte erworben hat und bedauert, daß Herr Adler die Wahl zum Vorsitzenden nicht annehmen wollte. Dr. Kahn erstattete ein Referat über die Durchführung der Beschlüsse des XI. Zionistentages, an das sich eine Diskussion anschloß, in der die L.-K.-Mitglieder Dr. Seidemann, Doktor Bergmann, Dr. Eckstein, Steiner, Dr. Zádor, Doktor Gottlieb, Dr. Pick, Ing. Aschermann und als Gast Dr. Arje das Wort ergriffen. Das L. K. nahm auf Grund dieser Diskussion eine Reihe von Beschlüssen an, von denen wir die wichtigsten anführen:

Das LK. sprach den Initiatoren der Kfar-Masaryk-Aktion, allen Funktionären und Mitarbeitern, insbesondere Herrn Dr. Franz Eckstein in Bodenbach seinen Dank aus. Er dankte auch den Gg des ZZV. in der Schweiz und in Jugoslawien für ihre Beteiligung an der Kfar-Masaryk-Aktion.

Es wurde festgestellt, daß die vom Zionistentag gewählte „Fondskommission" mit der Delegation des ZZV. in die Keren Hajessod-Kommission identisch sei. Es wurde bestätigt, daß die Mitglieder des Zionistischen Zentralverbandes in der KKL.-Kommission als die Delegation des Zentralverbandes zu betrachten sind. Es wurde zur Kenntnis genommen, daß die gemeinsame Kommission bestehend aus der politischen und der Permanenzkommission beim Zionistentag ihre Aufgaben erfüllt hat und als aufgelöst zu betrachten ist. Dagegen bleibt die von ihr bestellte Kommission bestehend aus Dr. Goldstein, Dr. Margulies, Ing. Zucker, Dr. Kugel, Dr. März und Dr. Müller bestehen, die gewisse prinzipielle Fragen im Zusammenhang mit den bevorstehenden Parlamentswahlen zu behandeln hat.

Ueber schriftlichen Antrag des LK.-Mitgliedes Ing. Stapler beschließt das Landeskomitee:

Der tschsl. Landesverband begrüßt die Einfügung der Disziplin-Klausel auf den Schekelquittungen und verwahrt sich auf das entschiedenste gegen alle Bestrebungen, die auf eine Abschwächung oder gar eine Eliminierung dieses Kongreßbeschlusses hinzielen.

Das LK. beschloß, daß KKL.-Bureau in Prag aufzufordern, sich mit einem größeren Betrage an der Aktion zur Pflanzung eines König-Alexander-Waldes, der über Initiative der jugoslawischen Zionisten geschaffen werden soll, zu beteiligen. Das LK. nahm die Konstituierung der Kultusgemeindekommission unter dem Vorsitze von Nobert Adler zur Kenntnis. Geschäftsführender Stellvertreter ist Dr. Hugo Meißner, Schriftführer das von der Kommission kooptierte Mitglied, Dr. Otto Feldmann. Dr. Liebstein hat sein Mandat in dieser Kommission niedergelegt, an seiner Stelle wählt das LK. Max Kletter, Teplitz-Schönau. Das LK. wählt eine neue „Kommission für Palästinatouristik", bestehend aus Ing. Aschermann, Dr. Bergmann, Jakob Edelstein, Arthur Herzog, Dr. Rufeisen, Rud. Wodička.

Für den Chaluzverband erstattete W. Feuerstein ein ausführliches Referat, welches sich mit Reorganisationsmaßnahmen, der Durchführung des Abkommens mit dem ZZV. und einigen praktischen Fragen beschäftigte. An der Diskussion beteiligten sich Dr. Rufeisen, Ing. Aschermann, Dr. Lichtwitz, Edelstein, Jellinek, Dr. Guttenstein, Dr. Goldstein, Dr. Lasus, Dr. Kahn und als Gast Schlomo Lipsky. Es wurde eine vollkommene Uebereinstimmung hergestellt, durch die es dem ZZV. ermöglicht wurde, nach Durchführung der erforderlichen Reorganisation die volle Verantwortung zu übernehmen. Das LK. beauftragt den GA., im Einvernehmen mit dem Chaluz-Verband eine Geschäftsordnung auszuarbeiten, die insbesondere den Charakter des Chaluzverbandes als eine überparteiliche Organisation festlegen soll, die unter Kontrolle des ZZV. Hachscharah- und Alijahfragen der Chaluzim regelt, sämtliche Jugendorganisationen tunlichst erfasse, denen vertraglich gewisse Autonomien eingeräumt sein sollen. Das LK. forderte weiter eine tatkräftige Unterstützung der Ortsgruppen unter den einzelnen Zionisten für die Beschaffung von Ausbildungsmöglichkeiten von Chaluzim und die Beschaffung von Geld für die bevorstehende Alijah. Ueber Antrag von Dr. Lichtwitz beschließt das LK., die Kultusgemeindekommission aufzufordern, sie möge sich mit den zionistischen Kultusgemeinde-Mandataren in Verbindung setzen, daß überall in das Programm der Kultusgemeinde unter dem Titel der Fürsorge für die Jugend die Berufsumschich-

tung der Chaluzim eine besondere Förderung erfahre.

Namens der A. G. s. Z. interpelliert R. Wodička den GA. wegen der Veröffentlichung des Briefes des Vorsitzenden der Jüdischen Partei Dr. Margulies an die Revisionistische Union im „Judenstaat". Namens des GA. erwiderte Dr. Rufeisen auf die Interpellation, daß dem GA. der Gegenstand der Interpellation erst am Vorabend und nur zum Teile zur Kenntnis gelangt ist, wobei auch Zweifel geäußert wurden, ob der Brief Dr. Margulies' in der vorliegenden Form zur Veröffentlichung bestimmt war. Der GA. hat in innerpolitischen Angelegenheiten keine Kompetenz; zuständig sei die politische Kommission, der die Interpellation und der Antrag der A. G. s. Z. zur geschäftsmäßigen Behandlung übergeben werden wird. Ueber Aufforderung von Dr. Pick wird Ing. Zucker als Gast ersucht, tatsächliche Aufklärungen in der Angelegenheit zu geben. Zur Angelegenheit sprechen noch Edelstein und Wodička, über dessen Antrag der politischen Kommission zur Beantwortung der Interpellation eine Frist von 14 Tagen gestellt wird. — Dr. Rufeisen erstattete Bericht über das bisherige Ergebnis der Verhandlungen mit dem Poale Zion über ihren Eintritt in den Zionistischen Zentralverband, und ersucht die LK.-Mitglieder, binnen 10 Tagen hiezu schriftlich Stellung zu nehmen. Edelstein referiert namens der Propagandastelle über Pläne zur Abhaltung von Funktionär-Rednerschulen und die Zentralisierung des Vortragswesens. In der darauf folgenden Debatte sprachen Dr. Zádor, Dr. Lichtwitz. Zugleich wird auch der Antrag von Dr. Eckstein auf Herausgabe eines Propagandaschreibens und einer Broschüre behandelt. Sämtliche Anträge werden dem GA. als Anregung zur Behandlung überwiesen.

Schlomo Lipsky erstattet einen Bericht über den Haowed, wozu Dr. Rufeisen folgende Resolution vorschlug, die auch angenommen wurde:

Im Rahmen des ZZV. wird eine Organisation von Handwerkern und Arbeitern gegründet, die sich für Erez Israel vorbereitet. Die Ausarbeitung der Statuten dieses Verbandes obliegt dem GA. Die Organisation, die den Namen Haowed führt, ist eine unpolitische und überparteiliche Dachorganisation, deren Aufgabe es ist, die innerhalb des ZZV. bestehenden Verbände zu umfassen, die trotz ihrer ideologischen Verschiedenheiten das Ziel verfolgen, ihren Mitgliedern eine umfassende und gründlich fachliche Vorbereitung für Erez Israel zu vermitteln.

Auf Antrag Dr. Gotliebs, wird Abg. Dr. Goldstein für seine parlamentarische Tätigkeit das Vertrauen ausgesprochen. (Einstimmig.)

Dr. Kahn weist auf die Bedeutung der Makabia hin und bittet, die Ortsgruppen mögen die Makabi-Leitung durch Gewährung von Subventionen bei der Organisierung der Makabia unterstützen. Nach Erledigung weiterer Angelegenheiten von geringerer Wichtigkeit beglückwünschte Edelstein die LK.-Mitglieder, die sich in der nächsten Zeit nach Palästina begeben werden, darunter Dr. Rufeisen, der an der AC.-Tagung, Frau Hanna Steiner, die an der Wizo-Konferenz und Herrn Herzog, der an der Makabia teilnehmen wird und schließt die Sitzung.

Dr. Paul März in Karpathorußland

Seit langer Zeit hatten die Zionisten von Karpathorußland zum ersten Male die Gelegenheit, einen unmittelbaren Kontakt mit den höchsten Instanzen des tschechoslowakischen Zionismus zu bekommen. Herr Dr. Paul März, Mitglied der GA. in Ostrau, besuchte in der letzten Woche einige Orte in Karpathorußland und nahm die Gelegenheit wahr, mit den Gesinnungsgenossen in diesen Orten die wichtigsten Fragen eingehend zu besprechen. Dr. März sprach anläßlich der Aktion für Kfar Masaryk in öffentlichen Versammlungen in Tačovo, Mukačevo, Užhorod und V. Berezny, von welchen besonders die Versammlungen in Mukačevo und V. Berezny imposant waren. Außerdem sprach Dr. März in einer erweiterten Tagung in Berehovo. Er besuchte verschiedene Organisationen in den einzelnen Orten, so z. B. den Makkabi und den Haoved in Mukačevo und nahm auch an dem Distriktstag für Karpathorußland teil, über den wir an anderer Stelle berichten. Er war Gast des hebräischen Gymnasiums in Mukačevo. Dr. März hatte auch Gelegenheit, mit breiten Schichten der jüdischen Bevölkerung in Berührung zu kommen. Es ist sehr erfreulich, daß mit diesem Besuch ein direkter Kontakt zwischen dem GA. und Karpathorußland angebahnt wurde. Er wird sicher in der Zukunft zu einer Intensivierung der zionistischen Organisationsarbeit in Karpathorußland führen, wenn nur, wie wir hoffen, die beispielgebende Initiative von Dr. März nicht ohne Fortsetzung bleiben wird. — Ein Interwiev von Dr. März über verschiedene aktuelle politische Fragen ist in der karpathorussischen „Jüdischen Stimme" erschienen. D. J.

Karpathorussischer Distriktstag

Nach einer Pause von mehr als zwei Jahren fand eine Tagung des karpathorussischen Distriktes am 3. März in Mukačevo statt. Dieser Distriktstag gab ein treues Bild der zionistischen Verhältnisse in Karpathorußland: viel Bewegung, wenig Organisation. Schon die Tatsache, daß die Einladungen drei Tage vor der Tagung abgeschickt wurden, und es daher vielen Gruppen einfach unmöglich war, Delegierte zu entsenden, charakterisiert die Lage. Trotzdem sind 123 Delegierte im Namen von 48 Ortsgruppen erschienen, doch ist dies wieder nur ein Zeichen von „Bewegung" und nicht von „Organisation", da der durch das abtretende Distriktskomitee ad hoc bestimmte Delegierungsmodus es möglich machte, daß auch Orte vertreten waren, in denen im letzten Jahre überhaupt keine Schekalim verkauft wurden. Natürlich mußte bei einer solchen Zusammensetzung der Vorschlag, die Keren-Hajessod-Kontrolle der Delegierten durchzuführen, unter den Tisch fallen.

Den Vorsitz führte Dr. W. Sternbach, der nach den Begrüßungen das Wort dem anwesenden Mitglied des G. A. Dr. Paul März erteilte. Dr. März hielt ein äußerst instruktives Referat über die Lage im Zionismus und sprach auch über die nächsten zionistischen Aufgaben in Karpathorußland. — Der Tätigkeitsbericht des Distriktskomitees, von M. Goldstein erstattet, hatte sehr wenig von einer aktiven Organisationsarbeit, die hier so nötig wäre, zu berichten. — Dann hielt Dr. Sternbach ein Referat über die zukünftige Arbeit. — Die rege Debatte, in der viele scharfe Kritik an der Arbeit des Distriktkomitees geübt wurde, hielt sich in sachlichen Grenzen. Von vielen Seiten wurde die Wichtigkeit des Ausbaues von zionistischen Ortsgruppen betont. — Der Distriktstag sandte ein Begrüßungstelegramm an den Präsidenten Masaryk. — Nach Annahme der Resolutionen wurde ein 21gliedriges Distriktkomitee gewählt, dessen Aufgabe es nun sein wird, den mächtig anschwellenden Strom der zionistischen Bewegung in die Bahnen der Organisation zu lenken. D. J.

Landes-Schekelkommission

In der am 25. Feber in Mährisch-Ostrau stattgefundenen konstituierenden Sitzung der Landesschekelkommission für die Tschechoslowakische Republik wurden die bisherigen Funktionäre, u. zw.:

Gg. Leo Eisner als Vorsitzender.

Gg. Friedrich Fränkel als Vorsitzender-Stellvertreter und Schriftführer wiedergewählt.

Als weitere Mitglieder gehören derzeit der Landesschekelkommission an: Baruch Bakon, Dr. Hugo Brauner, Willy Feuerstein, Heinrich Mayerhof, I. Rumpler.

Aus dem Berichte über die Schekelaktion 5694 geht hervor, daß im letzten kongreßlosen Schekeljahr ein empfindlicher Rückgang der Schekelziffer gegenüber dem letzten Kongreß-Schekeljahr zu verzeichnen ist.

Laut einer per 31. Jänner 1935 ausgewiesenen Statistik wurden aufgebracht:

	Schekalim 5694		Schekalim 5693
in Böhmen	3.957	gegenüber	4.330
in Mähren-Schlesien	4.855	„	5.774
in der Slowakei	3.089	„	8.106
in Karpathorußland	960	„	5.556
Summe	12.861	gegenüber	23.766

Die Schekelkampagne 5695 wurde im Monate Feber eingeleitet und ist bereits in vielen Ortsgruppen in Durchführung.

TARBUTH

Große Purimnummer des „Iton chaj im milon chaj" wird am Sonntag, dem 17. März um 8 Uhr abends im Wintergarten des Café Aschermann erscheinen. Das Programm dieser Nummer ist originell und der Stimmung des Festes angepaßt. Eine lustige Megillah-Vorlesung im Rahmen der Devise: „Von Hamann bis zum Dritten Reich." Prämiierung des besten jüdischen Witzes. Spenden für ein Buffet, bestehend aus Original-Purimspeisen, Palästina-Wein, Jaffa-Organen sowie Schlachmanoth, sind vor Beginn der Veranstaltung abzugeben. Diese hebräische Veranstaltung soll alle Freunde der Tarbutbestrebungen sowie Hebräischlernende und Hebraisten vereinigen. Eintritt 5 Kč, für Studenten 2 Kč.

Ein Tag hebräischer Kultur in der Wizo. Eine gesprochene Zeitung unter dieser Devise bringt die Prager Ortsgruppe der Wizo im Rahmen eines Oneg Schabat am 23. März. Die Zeitung ist den Problemen der Hebräischbewegung gewidmet und wird in einer bunten Reihenfolge von originellen Artikeln und Rezitationen darüber informieren. Redakteurin Irma Polák. Klublokal der Wizo, Kamzíkova 3, 5 Uhr nachmittags.

Palästinensische Lieder im Radio. Am 17. d. M. sendet der Brünner Rundfunk um 17.30 Uhr hebräische Lieder, gesungen von J. Segal-Rosenbach.

Freie Stelle. Bei der Handels- und Gewerbekammer in Olmütz gelangt die Stelle eines Konzeptbeamten zur Besetzung. Interessenten mögen sich an Dr. Oskar Zweigenthal, Olomouc, Riegrova 17. wenden.

Kriegsblinder, Jude, in arger Not, braucht dringend zur Rettung seiner Existenz einmalige Unterstützung. Gaben an die Administration dieses Blattes unter „Blind". c.

Dr. Heinz Guttestein hat seine Advokatenkanzlei in Bodenbach a. d. E., „Elbhof", eröffnet.

Warnung.

Der Landesverband für die ČSR. Hechaluz warnt alle jüdischen Institutionen, Organisationen und Persönlichkeiten vor Szyja Papierczyk (Icek Chaskiel), geboren am 29. Mai 1911 in Plocko, Polen. Beruf: Expedient, Größe: 160 cm. Genannter wies sich mit einem Gesundheitszertifikat als Chawer des Hechaluz aus und entlockte auf diese Art mehreren Persönlichkeiten in Prag, Oderberg und Ostrau Geldbeträge. Wir machen nochmals auf den Beschluß des Hechaluz aufmerksam, nach dem kein Chaluz berechtigt ist, Privataktionen irgendeiner Art zu unternehmen.

BRIEFKASTEN

Wiener Leser. Sie haben vollkommen recht. Die jüdische Wochenschrift „Die Wahrheit" hat den betreffenden Artikel aus der „Selbstwehr" ohne Quellenangabe abgedruckt.

TURNEN — SPORT

Unsere zehn besten Leichtathleten.

Kugel:		Kugel:	
Durchschnitt 1933	11.57.9	Durchschnitt 1934	11.95.6
Weiß (M)	13.06	Weiß (M)	12.80
Goldfinger (Z)	12.75	Freund (H)	12.61
Freund (H)	12.74	Still (Z)	12.30
Fischl (H)	11.87	Fischl (H)	12.15
Horwitz (H)	11.80	Horwitz (H)	12.08
Still (Z)	11.45	Reichmann (H)	12.04
Friedmann (H)	10.82	Goldfinger (Z)	12.03
Fantl (H)	10.70	Kurzmann (M)	11.72
Poláček (H)	10.51	Petschau (H)	11.22
Feldmann (Z)	10.09	Dr. Kornhauser (M)	10.68

Im Kugelstoßen ist gegenüber dem Jahre 1933 eine leichte Besserung festzustellen, die besonders deutlich wird, wenn man erwägt, daß 1933 3 Athleten, 1934 7 Athleten die Kugel über 12 m stießen. Die Liste weist für 1934 4 neue Namen auf. Registrierte Leistungen für 1934 liegen noch vor von Friedmann (10.71), Löw (10.65) und Steiner (10.16). (Alle Hagibor).

II. Makabiah. (Unsere Schwimmer in Topform.) Sonntag wurden die Ausscheidungskämpfe im Schwimmen fortgesetzt, wobei Getreuer abermals mit Glanzleistungen aufwartete und auch die übrigen Schwimmer ihren Bestzeiten nahekamen. 400 m: Getreuer 5:11.2; 200 m Freistil: 1. Getreuer 2:25.3, 2. Lederer 2:30.3, 3. Rainer 2:31.5, 4. Beck 2:34.6, 5. Polakof 2:35.7. In Bratislava erzielte Dr. Steiner über diese Strecke 2:29.5. — Endklassifizierung unserer Turner. Unter Einrechnung der von den Turnern im Jahre 1934 erzielten Leichtathletikleistungen wurde vom Kreisturnwart folgende Endklassifizierung der bei den Ausscheidungskämpfen in Brünn beteiligten Turner festgestellt: 1. Felsenfeld 198.5 P., 2. Piskaty 187.5 P., 3. Wiener 179 P., 4. Fischl 169, 5. Groß 168, 6. Engländer 167, 7. Barber 164, 8. Rosenbaum 163.5, 9. Eisner 163. — Der polnische Makabi wird nach Mitteilung seines Präsidenten Dickes, der zur Vorbereitung des Aufenthalts der polnischen Sportler in Palästina weilt, eine sehr starke Fußballmannschaft zur Makabiah entsenden. Die Mannschaft wurde zu Trainingszwecken in Nowy Targ zusammengezogen und besiegte die polnische erstklassige Mannschaft Legia 3:2. Weiters werden 3 Boxer entsendet, von denen Rosenbaum und Pilnik Extraklasse sind. Der Tennisspieler Wittmann, der eben an der Riviera weilt, wird sich von dort als Vertreter Polens nach Palästina begeben. Beim Turnier in Mentone wurde er vom Turniersieger Caska 6:4 6:1 ausgeschaltet. Entsendet werden noch eine Damen-Basketballmannschaft, 6 Turner, 3 Turnerinnen, 5 Schwimmerinnen sowie 3 Schwimmer (darunter einige polnische Meister), eine Wasserballmannschaft, die aus Spielern der Vereine in Krakau, Warschau und Bielitz zusammengesetzt ist, 3 Gewichtheber, 5 Motorradfahrer usw. — Sandler, der Amerika bei der Makabiah vertreten wird, errang die amerikanische Hallenmeisterschaft im 600-m-Lauf in 1:21.9 Minuten.

Keppich, Bar Kochba Bratislava, vertrat die Tschechoslowakei beim Damenländerkampf gegen Dänemark. Wegen einer Erkältung erreichte sie jedoch nicht ihre besten Leistungen. Bei einem Meeting in Aarhus wurde sie im 100-m-Rückenschwimmen dritte in 1:32' Min.

Fußball. Makabi Prostějov gegen Hanácká Slavia 0:4. Makabi Košice gegen Törökves 1:10.

Abschiedsabend des Prager Makabi. Sonntag, den 17. ds. um 20 Uhr veranstaltet der Makabi Praha einen Bunten Abend anläßlich der Abreise von 3 Turnern, die den tschechoslowakischen Makabi bei der Makabiah repräsentieren werden. Programm. Tanz, Jazz.

Wintersport in Palästina. In der „Jüd. Rundschau" berichtet Dr. Elly Wittkower über eine Skitour in das Libanongebirge, wo es ihrer Nachricht nach ein herrliches, an die europäischen Hochgebirge gemahnendes Skiterrain gibt, das bis jetzt zwar touristisch gänzlich unberührt und unerforscht, dafür aber umso reizvoller ist. Die Schneedecke reicht im Feber bis 1200 m herab. Der Orient and Palestine-Lloyd organisiert jetzt regelmäßige Autobusfahrten ins Gebirge.

Makabi Mißlitz. Bunter Abend. Herr Oberkantor Daum begrüßte als Obmann des Vereines die zahlreichen Gäste. Die Damen-Riege des Makabi erntete mit der Aufführung der Parade der Matrosen reichen Beifall und mußte ihre Darbietung wiederholen. Die Jung-jüdische Bühne und andere Künstler aus Brünn brachten ein abwechslungsreiches Programm, die Conference lag bei Herrn Hans Neumann in besten Händen. In dem geschmackvoll dekorierten Rathaussaal war die Stimmung die beste, die bei fröhlichem Tanz bis zum Morgengrauen anhielt.

PRAG

VERANSTALTUNGSKALENDER.

15. **März:** Soz. zion. Akademiker: JUC. Walter Löwinger: „Antisemitismus." Roter Saal, Beth-Haam, 20 Uhr.
17. **März:** Tarbuth. Brith Ivrith: Iton chaj im milon chaj. Große Purim-Festnummer. Wintergarten des Café Aschermann. 20 Uhr.
17. **März:** Makabi: Abs[illegible] m. d. Teiln. d. 2. Makabiah im Fests. d. Beth-Haam. Programm. Tanz, 20 Uhr.
23. **März:** Barissia: Purimredoute des KKL.
24. **März:** Jüd. Schulverein: Kinderpurimfest. Unitaria, 15 Uhr.
27. **März:** Lesehalle jüd. Hochschüler: Maimonides-Feier d. Prager zion. Organisation. Festredner Dr. Grunewald (Wien) Schriftsteller Dr. Frant. Gottlieb. 20 Uhr. Masaryk-Saal d. Unitaria, Karlova 8.
6. **April:** Lese- und Redehalle und Wizo: Vortrag Dr. Josef Kastein.
27. **April bis 16. Mai:** Keren Kajemeth Leisrael: VI. Frühjahrsbazar des KKL.

✦

Zionistische Volkshochschule. Nächste Woche: Zionistische Jugend- und Chaluzbewegungen. — Montag, 18. März: Dov Biegun: Haschomer Hazair-Kibbuz Arzi. — Donnerstag, 21. März: Dr. H. Hoffmann: Techeleth Lawan-Kibbuz Meuchod.

Jüdische Kammerspiele. Am 10. d. M. fand die erste Theateraufführung der neugegründeten Jüdischen Kammerspiele statt. Man spielte Max Nordaus Doktor Kohn. Es war ein voller Erfolg. Es war Publikum da und Publikum, das mitging, Beifall klatschte, lachte und — weinte. Denn das Stück ergriff — trotz aller Dialoglängen; es hat an seiner Aktualität nichts verloren — nein, ein wahrhaft seltener Fall, sogar gewonnen; und das ist vielleicht nur in einem Stück möglich, das die Judenfrage behandelt. Denn es scheint, daß ein solches Stück vor Unaktualität geschützt ist. Die Themen, die hier von Nordau, wie in einem besonderen Einzelfall angeschlagen werden, sind unterdessen allgemeiner geworden und haben sich reich entfaltet. Die Rassenverleumdung ist zu einem Regierungssystem geworden; die Beseitigung der Juden aus dem deutschen Kulturleben ist exakt durchorganisiert; der Weg freilich, den Juden im Wege eines Duells zu beseitigen, ist einfacheren und allgemeineren Methoden gewichen... Das Stück, von Stefan Lux mit geschickter Verwendung der gegebenen Mittel

wirkungsvoll in Szene gesetzt, wurde im ganzen gut gespielt. Die beste Leistung bot wohl Herr Feldmar, der überzeugend und ohne Mätzchen spielte. Das Liebespaar wurde von Joachim Laatz und Trude Bäcker brav und eindrucksvoll gespielt; sie hatten darunter zu leiden, daß Nordaus dichterische Gestaltungskraft gerade in den dramatischen und sentimentalen Stellen an seine Intention nicht heranreichte. Besonders hervorgehoben sei Herr Julius Simon, der den Amschel Kohn schlicht und ergreifend spielte. Frau Medak machte aus der unklaren Figur der Frau Moser, was zu machen war. Hermann Alexander gab den Superintendenten überzeugend, aber wohl zu trocken; Erich Frank und Hugo Kament spielten die beiden unangenehmen Brüder. Gerty Schindler die traurige Rolle der Mutter Doktor Kohns. In einer kleinen Rolle Rektor Kielholt stach Herr Johannes Förster durch ausgezeichnete Charakterisierung hervor; in einer kleinen Episode gefiel Herr Josef Henvich.

Maimonides-Feiern

Mittwoch, den 27. März 1935, veranstaltet die Lese- und Redehalle jüdischer Hochschüler in Prag eine große Maimonidesfeier, die vom zionistischen Distriktskomitee zur offiziellen Feier der zionistischen Organisation erklärt wurde. Als Redner wurden der bekannte Philosoph und Rabbiner Dr. Grunewald aus Wien und der Prager Schriftsteller Dr. Gottlieb gewonnen. Karten im Sekretariate des zionistischen Distriktskomitees, bei Frau Truhlářová und bei Wetzler. e.

✦

Zur Würdigung der 800jährigen Wiederkehr des Geburtstages Moses Maimonides veranstaltet der Verein Afike Jehuda am Donnerstag, den 21. März, um 8 Uhr abends, im Großen Saale der Chewra Kadischah, Jesefovská 7, einen Festabend mit nachstehendem Programm: 1. Rabbiner Friedrich Knöpfelmacher: „Der Mann und seine Zeit." 2. Prof. Dr. Friedrich Thieberger: „Maimonides' Stellung in der Religionsgeschichte." 3. Dr. Felix Weltsch: „Die Philosophie des Maimonides."

Eine Stunde früher findet die Generalversammlung des Vereines statt.

Vom KKL

Imi-Wettbewerb. Der Jugend-Imiwettbewerb schließt am Montag, dem 25. März. Bisher rangiert die JAV. Barissia an erster Stelle, knapp dahinter der Makabi Hazair; dann der „Theodor Herzl". Die bisher erfolgreichsten Sammler sind: 1. Gans (Barissia), 2. Unger (Barissia), 3. Dr. Is. Brand (Boded). Die endgültige Reihenfolge kann sich allerdings noch wesentlich verschieben. Der erste Preis für Einzelsammler ist ein Grammophon, der erste Gruppenpreis der Imi-Wanderpreis (eine silberne Imi-Tasche in Originalgröße), die durch zwei Jahre hindurch bereits von der Barissia gewonnen wurde. Es besteht die Regel, daß diejenige Gruppe, die den Wanderpreis zum drittenmal erringt, bleibender Besitzer der silbernen Imi wird.

Purim-Redoute des KKL. Der Kartenvorverkauf für die große Purim-Redoute des KKL.: „An Bord des Luxusdampfers ‚Zinafo' nach Palästina", hat bereits begonnen. An der Abendkassa erhöhte Preise. Reklamationen und Anfragen: JAV. Barissia, Prag I., Dlouhá 41. Täglich 14—15 Uhr. Kartenvorverkauf auch per Tel. 65219.

„Selbstgefertigtes Kunstgewerbe". Die Prager Sammelstelle des Keren Kayemth ersucht alle jüdischen Frauen und Mädchen, selbstgefertigte Handarbeiten (Polster, Eisdeckchen, Strickarbeiten, Leder- und Metallsachen u. a.) dem 6. Frühlingsbazar des KKL. zu Verkaufszwecken zur Verfügung zu stellen. Sammelstelle 6, Frühlingsbazar des KKL. Prag I., Dlouhá 41.

Zur Einrichtung des Prager Tarbutsekretariates werden Bureaumöbel gratis erbeten. Zuschriften: Praha XV., Doudová 316, oder Telephon 594-35.

Jüdische Toynbeehalle, Praha II., Růžová 5. Mittwoch, den 20. März, präzise 8 Uhr abends, Růžová 5, Vortrag Dr. Georg Mannheimer: „Aus dem russischen Tagebuch", Opern- und Operetten-Programm. Eintritt, Garderobe und Erfrischungen frei. e.

Ein Festgottesdienst anläßlich des 85. Geburtstages des Präsidenten T. G. Masaryk fand am 6. d. M. in der Klaussynagoge statt. Die kantoralen Funktionen versahen Herr Oberkantor Wulwik, dem der Hanigun assistierte. Vor der offenen Bundeslade sprachen Oberrabbiner-Stellvertreter Dr. Deutsch und Rabbiner Dr. Stránsky Gebete für den Präsidenten. Die Festansprache hielt Dr. Stránsky, Rabbiner in Náchod. Er pries Masaryk in Anlehnung an die Bibelstelle über Bezalel als den großen Menschen des Geistes und des Herzens. Die Feier, welche vorzüglich besucht war, war sehr eindrucksvoll.

Die Liga gegen den Antisemitismus veranstaltete am 6. d. M. im Wintergarten des Café Aschermann eine Masaryk-Feier. Nach zwei Gesängen der Prager jüdischen Singvereinigung sprach Prof. Em. Rádl in einfacher und fesselnder Weise über die Persönlichkeit T. G. Masaryks. Mit den Staatshymnen wurde die Feier abgeschlossen. Anschließend fand die Generalversammlung der Prager Ortsgruppe der Liga statt.

„Pecka." (Der Obstkern.) eine biblische Revue von Jehuda Walter Kohn, erlebte am 5. März in der Umělecká beseda ihre Uraufführung, die ein anfangs sehr zahlreiches Publikum fast vier Stunden lang begeistern konnte. Es sei vorweggenommen, daß das Beste daran die Musik war, die die Handlung teils vorbereitete, teils begleitete und die auch — in der Trumpeldor-Traumszene — eine wirklich tiefe Wirkung erzielte. Sonst litt das Stück an der sehr mangelhaften Vorbereitung, die einen (auch jugendlichen Dilettanten unverzeihlichen) Eindruck der Improvisiertheit machte. Die recht originelle Handlung, die in der Zeit vor dem Einzug der Juden nach Palästina spielt, wies einige der Tendenz des Stückes entsprechende Geschmacklosigkeiten auf, wie die vergleichende Gegenüberstellung des Führers Jehoschuah und der Rotte Korach mit Jabotinsky und . . . .? Auffallend war noch der Widerspruch zwischen dem Lob der Demokratie in der Begrüßungsansprache und der Verherrlichung des Führerprinzips im Stück. Dem Verfasser, der das gut eingespielte Orchester selbst sehr temperamentvoll dirigierte, wurde starker Beifall gezollt. ld.

Das Kartell soz.-zionistischer Studenten veranstaltet am 15. März seine erste große Versammlung im Sommersemester. Es spricht Ch. Löwinger über „Antisemitismus". Diskussion. 20 Uhr. Roter Saal des Beth-Haam.

Die Lese- und Redehalle jüd. Hochschüler gratuliert Bb. Dr. Hardy Rektor zur Promotion.

Lese- und Redehalle jüd. Hochschüler. Am 7. März fand die 55. Generalversammlung unter Beteiligung der gesamten Aktivitas und vieler Senioren statt. Eingeleitet wurde die Versammlung durch eine Festrede anläßlich des 85. Geburtstages des Präsidenten und es wurde beschlossen, an die Adresse des Präsidenten ein Glückwunschtelegramm abzusenden. Hierauf folgten die Berichte der einzelnen Referenten und es zeigte sich, daß die Halle diesmal ein überaus tätigkeitsreiches Semester sowohl in kultureller wie in gesellschaftlicher Hinsicht hinter sich habe. Die sehr fruchtbare Debatte behandelte vornehmlich das Problem der geistig-jüdischen Ausbildung der jüd. Studentenschaft und es wurden wichtige Resolutionen in dieser Hinsicht angenommen. Nach Erteilung des Absolutoriums dem alten Ausschusse wurde MUC. Viktor Einhorn zum Obmann gewählt.

Verein „Sinai". Die Purimfeier des Vereines „Sinai" findet am 20. März um 8 Uhr abends in der Unitaria, Eingang Anenská, Čapek-Saal, statt. Reichhaltiges Programm, Tombola. Für gute Unterhaltung ist gesorgt. e

Der Zentralverein der jüdischen Taubstummen veranstaltet am 16. März eine Purim-Feier mit reichem Programm. Wintergarten des Café Aschermann. Beginn ½8 Uhr abends. Eintritt 5 Kč.

Verein für unentgeltlichen Arbeitsnachweis. Die 34. ordentliche Generalversammlung fand am 3. ds. statt. Der Vorsitzende, H. Direktor Siegmund Altschul, eröffnete die Versammlung, gab den herzlichsten Glückwünschen anläßlich des 85. Geburtstages des Herrn Präsidenten in warmen Worten Ausdruck und erstattete einen längeren Bericht über die Tätigkeit des Vereines im abgelaufenen Jahre. Aus diesem geht hervor, daß der Verein trotz der Ungunst der Verhältnisse eine weitere Entwicklung genommen hat, da es ihm gelungen ist, 700 Bewerbern Arbeit und Existenzmöglichkeiten zu verschaffen, worunter sich meist Stellungen besserer Kategorien befanden. Es besteht die Absicht, den Verein durch weitreichende Propaganda weiter auszugestalten und es ergeht an die Herren Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Appell, seine Vermittlung, die für beide Teile vollkommen kostenlos ist, häufig in Anspruch zu nehmen. Geschäfts- und Revisionsbericht wurden genehmigt und schließlich dem Vorsitzenden für seine Tätigkeit warmer Dank ausgesprochen. Der Vorstand hat sich wie folgt konstituiert. Obmann: Bankdirektor i. R. Siegmund Altschul, Obmannstellvertreter: Ing. Rud. Grünhut, Kom.-Rat Dir. Richard Neuern, Obmann des Exekutivkomitees: Fabrikant Josef Binenfeld, Kassier: Bankdisponent i. R. Karl Witz, Schriftführer: Disponent Max Scherer.

Die diesjährige Generalversammlung des Heims für jüdische Handelslehrlinge findet am 17. März im jüd. Rathaus um 10 Uhr vorm. statt.

„Verband jüdischer Akademiker aus PKR." hält seine Generalversammlung am 18. d. M. um 20 Uhr in den Lokalitäten der Mensa, Prag II., V Tůnich 3, ab.

„Judea", Verein jüdischer Hochschüler aus der Slowakei, hält Donnerstag, den 21. März l. J. um 8 Uhr abends im Vereinslokale, Praha II., V Tůnich 3 (mensa academica Judaica), seine diesjährige „ordentliche Generalversammlung" ab. Jüdische Hochschüler aus der Slowakei, erscheinet vollzählig!

Klub jüdischer Kaufleute in Prag. Zusammenkunft der Mitglieder jeden Donnerstag, 8 Bhr abends im Café Urban.

BRÜNN

Makabi-Schauturnen. Das am 3. d. M. im dichtgefüllten Stadionsaale stattgefundene Schauturnen nahm bei einem erlesenen und reichhaltigen Programm einen geradezu glänzenden Verlauf. Den ersten Teil der Darbietungen bildeten ein allgemeiner Aufmarsch mit einer zündenden Ansprache des Obmannes der Turnsektion, Baumeister Leopold Drucker. Freiübungen der Schüler und Schülerinnen, Turnübungen der Knaben und Mädchen am Pferd und der Mädchen am Tisch und schließlich Sondergymnastikübungen und Freiübungen der Turnerinnen. Der zweite Teil des Programms war ausgefüllt mit Turnübungen der Herren (darunter vier aus Wien) auf zwei Barren, am langen Tisch und am Hochreck, mit Bodengymnastik der Schülerinnen und Herren und mit Keulenschwingen (zum Teil mit Glühlämpchen in den Keulen) der Ternerinnen. Den Schluß bildeten auch in das Programm der nächsten Makabiah aufgenommene allgemeine Freiübungen der Herren, die großartig wirkten. Sämliche Darbietungen wiesen einen großen Fortschritt gegenüber dem vorjährigen Schauturnen auf, zeichneten sich durch Präzision, Originalität und gediegenes Können der Mitwirkenden aus und waren begreiflicherweise von ständigem Beifallsstürmen begleitet. Ein großes Verdienst am Erfolg gebührt den Turnleiterinnen Frau Hirsch und Frau Liebschütz-Herrmann, insbesonders jedoch dem Turnleiter Walter Brückner, der mit bewundernswerter Unermüdlichkeit im Dienste der Sache stand und auch als Turner Bravouröses leistete. Die Uebungen waren sehr wirkungsvoll von jüdischer Musik umrahmt, die durchwegs von Prof. Ernst Vogel orchestriert und zum Teil (namentlich ein neuer Brünner Makabimarsch) auch von ihm komponiert war. Der Brünner Makabi kann auf dieses wahrhaft erhebende Schauturnen, dem auch zahlreiche nichtjüdische Besucher beiwohnten, mit Recht stolz sein. A. St.

Zum 100. Geburtstag des Oberkantors Emanuel Rubin. Am 4. März d. J. waren es 100 Jahre, daß der große und unvergeßliche Oberkantor Emanuel Rubin in Gewitsch in Mähren das Licht der Welt erblickte. Dieser mit einer prächtigen Baritonstimme begabte Sänger, gehörte zu den Lieblingsschülern Salomon Sulzers und vollendete auch in dessem Hause seine musikalischen Studien. Er war in seiner Glanzzeit als Sänger, Komponist, Dirigent und bezeichnenderweise auch als gründlicher Talmudist und Sprachkenner ungemein angesehen. Er wirkte in größeren Gemeinden, so auch in Karlsbad, wo er überall durch seine Kunst, seine seltene Vielseitigkeit und sein Streben nach höchster Vollendung Bewunderung und Verehrung genoß. Am 11. März 1914 starb er im patriarchalischen Alter von 81 Jahren, und es ziemt sich heute sicherlich, dieses, bei aller Kunst so bescheidenen Mannes, der neidlos den größern Ruhm seinem Bruder, dem Komponisten David Rubin überließ, in Ehren und mit Dankbarkeit zu gedenken. A. St.

Purimfeier. Am 17. d. M., also schon diesen Sonntag, findet im Husův sbor (U botanické zahrady 1) um 3 Uhr nachm. das vom Techeleth-Lawan veranstaltete lustige Purimkostümfest der Jugend statt. Das reichhaltige Programm bringt viele Ueberraschungen. Darum versäume niemand, einige Stunden köstlicher Purimstimmung dort zu verbringen.

Der Kulturverband jüdischer Frauen veranstaltet Samstag, den 16. d. M., 8½ Uhr abends, im Souterrain des Café Eplanade eine Purimfeier. Eintritt frei. Gäste willkommen.

Masaryk-Feiern zu Ehren des 85. Geburtstages des Staatspräsidenten. Die Kultusgemeinde veranstaltete am 6. d. M. im festlich geschmückten Gemeindesaale eine Festsitzung des verstärkten Kultusausschusses, zu der auch zahlreiche Korporationen geladen waren. Präsident Zwicker hielt die Festrede, in der er insbesonders hervorhob, daß es für uns Juden ein Herzensbedürfnis sei, Masaryk, den Vorkämpfer für Gerechtigkeit und Wahrheit zu beglückwünschen. Er verwies auf die zwei Schöpfungen der Liebe des Judentums für Masaryk: auf den Masarykwald und auf Kfar Masaryk. Präsident Zwicker teilte mit, daß ein Glückwunschtelegramm der Kultusgemeinde an die Kabinettkanzlei des Staatspräsidenten zur Absendung gelangen werde.

Aus dem gleichen Anlasse fand Freitag, am 8. d. M., im dichtgefüllten Tempel Koliště nach dem Minchagebete ein Festgottesdienst statt, bei dem auch Bürgermeister Tomeš, Polizeipräsident Krčmař, der Bezirkshauptmann von Brünn-Land und zahlreiche andere Vertreter von Zivil- und Militärbehörden sowie von verschiedenen Korporationen anwesend waren. Oberrabiner Dr. Levy hielt in tschechischer Sprache in zu Herzen gehenden Worten die Festrede. Mit dem Abendgebete, in welchem Oberkantor Mann die kantoralen Funktionen versah, endete die erhebende Feier.

Eine kleine aber wirksame Festfeier veranstaltete am 6. d. M. in Souterrainsaale des Café Esplanade die Jüdische Frauenorganisation. Frau Berta Feldmann hielt eine kurze Ansprache. Dann trugen Waisenkinder ernste Gedichte vor und rezitierte Sidi Böhmer eine von Frau Hedda Berger verfaßte schwungvolle Hymne auf Masaryk. Weiters sang Frau Grete Pollenz mit schöner und kultivierter Stimme Opernarien und gaben Herr A. Vašiček nationale und Ghettolieder sowie Opernarien und Dr. K. Huth gleichfalls Opernarien mit sympathischer Stimme und geschmackvollem Vortrage zum Besten. Die Darbietungen, die mit heiteren Rezitationen von Frl. Brull endeten, wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die schöne Feier fand ihren Abschluß mit der Mitteilung Fr. Feldmanns von der Absendung eines Glückwunschtelegrammes an Masaryk.

Schließlich veranstaltete auch der Jüdische Volksbildungsverein Toynbee Sonntag, dem 10. d. M. im Festsaale der Realschule, Johannisgasse eine Festfeier, in welcher Prof. Dr. König eine wirkungsvolle Festrede hielt, die Masaryks Wirken für den Staat, das Judentum und die Menschheit verherrlichste. Frau Hedda Berger rezitierte abermals ihre Hymne an Masaryk und Frau Pollenz sowie Herr Vašiček wiederholten gleichfalls unter großem Beifall ihre Arien- und Liedervorträge. Die gutbesuchte Feier hinterließ einen starken Eindruck. A. S.

Majmonidesfeier. Mittwoch, den 27. März 1935 veranstaltet die Lese- und Redehalle jüdischer Hochschüler in Prag eine große Majmonidisfeier, die vom zionistischen Distriktskomitee zur offiziellen Feier der zionistischen Organisation erklärt wurde. Als Redner wurden der bekannte Philosoph und Rabbiner Dr. Grunewald aus Wien und der Prager Schriftsteller Dr. Gottlieb gewonnen. Karten im Sekretariate des zionistischen Distriktskomitees, bei Frau Truhlářová und bei Wetzler. e.

„Franz Kafka, Wesen und Werk" ist der Titel eines Vortrags, den Heinz Politzer am 19. März an der Masaryk-Volkshochschule in Brünn hält und sich u. a. auch mit der Gesamtausgabe Kafkas befaßt, die eben zu erscheinen beginnt. e.

Jüd. akad. Lese- und Redehalle. Bei der am 1. ds. stattgefundenen 66. ordentlichen Generalversammlung wurde nachfolgende Leitung gewählt: Obmann Ing. C. Arthur Pollak, Obmannstellvertreter MUC. Willy Mayer, Schriftführer MUC Robert Trauer, Kassier Cand. agrar. Kurt Böhm.

Schekelkommission. Sonntag, den 17. ds um 11 Uhr vormittags findet im Sekretariat der Zionistischen Organisation, Koliště 57, die zweite Sitzung der Brünner Schekelkommission statt, zu welcher alle Organisationen und Sonderverbände eingeladen sind.

Kultur- und Jugendkommission der Zionistischen Organisation. Am Donnerstag, dem 21 ds. spricht Dr. N. M. Gelber (Jerusalem) über Geschichte der Juden in Palästina (IV. Teil). Am Donnerstag, dem 28. ds. ist Dr. M. Lasus (Prostějov) Gast der Kufko, der über „Probleme im Zionismus" referieren wird.

Techeleth Lawan-Kinder-Purimfest. Sonntag, den 17. ds. veranstaltet der Techeleth Lawan im Husuv sbor einer Kinder-Purimfest mit reichhaltigem Programm.

Generalversammlung der Jüdischen Schule. Montag, den 18. ds. findet im Kultusgemeindesaal um 20 Uhr die ordentliche Generalversammlung des Vereines Jüdische Schule statt.

Der große Brünner Purim-Karneval. Schon in acht Tagen, am Samstag, dem 23 ds., findet im Künstlerhaus der große Purim-Karneval der Zionistischen Organisation und Wizo unter der Devise „Levante-Messe in Tel Awiw" statt. Besondere Einladungen werden nicht verschickt! Im Rahmen der Veranstaltung wird eine Tombola, deren erster Preis eine Schiffskarte Triest—Haifa und retour bildet. Weitere Preise sind: 14 Tage Kuraufenthalt im Prießnitz-Sanatorium (Gräfenberg), 14 Tage Kuraufenthalt im Waldsanatorium Dr. Schweinburg (Zuckmantel), 8 Tage Kuraufenthalt in Piešťany, ein Herrenfahrrad, Marke „Helvetia", ein Bon lautend auf 300 Kč beim Ankauf eines Radioapparates, beigestellt von der Firma Ing. Kurt Schlesinger, Brünn, Jakobsplatz, 3 Fahrten nach Wien mit „Tourist", 10 Rundfahrten durch Prag mit „Čedok" usw. Eintritt 13 Kč. Studenten 6 Kč.

Dr. Josef Kastein spricht in Brünn. Donnerstag, den 4. April spricht Dr. Josef Kastein als Gast der Zionistischen Organisation in Brünn.

Allgemeine Zionisten. Die Gruppe der Allgemeinen Zionisten in der Zionistischen Organisation veranstaltet Sonntag, den 31. ds. im Souterrain vom Café Esplanade ihren Abend.

GEMEINDEN

Aussig

Zur Fest-Aufführung der Aussiger jüdischen Vereine im großen Saal der Stadtbücherei am 11. März.

Schon die religiöse Feier der Aussiger Kultusgemeinde am 6. März in der Synagoge wirkte auf die Vertreter der Behörden, die Gäste, sowie auf alle Anwesenden durch ihre Innigkeit, Natürlichkeit und aufrichtige Schlichtheit warm ein. Dies entspringt der herzlichen und wahren, ja absoluten Ergebenheit für den Gefeierten. Von der Zeit an, wo der junge Masaryk mit einem für damals so bewundernswertem Mut sich für den Fall Hilsner einsetzte, nicht, wie oft die Gegner behaupten, um den Mörder Hilsner zu schützen, sondern um die österreichische Gerichtsbarkeit im Interesse der Wahrheit zu schlagen, sowie durch den Friedjung-Prozeß hat er die Herzen aller Juden und auch die aller Menschen guten Willens gewonnen. Wie er im Friedjung-Prozeß die Intriguen und Fälschungen des Oesterr. Auswärt. Amtes entlarvte und dadurch eine Schar unschuldiger armer Jugoslawen rettete, so behauptete und bewies er im Hilsner-Prozeß Unhaltbarkeit und Nichtigkeit des Ritualmordes. Dadurch vernichtete er das „Dokument", mit dem die Judenfeinde durch Jahrhunderte die Erniedrigung und Verachtung des Judentums nährten und sie bis zum waansinnigen Haß steigerten. Masaryk war es, der seinen und seines Volkes Namen durch den Enthusiasmus der Wahrheit in der ganzen Welt berühmt machte. Sicherlich waren es auch viele dieser Sympathien, die ihm so bereitwillig im Auslande während des Weltkrieges Tür und Tor öffneten. Darum ehrte das Judentum des greisen Präsidenten Geburtstag mit einer Tat, die nicht ihresgleichen hat: sie entschlossen sich, in Palästina eine Siedlung zu errichten, die für Zeit und Ewigkeit den uns allen teueren Namen tragen wird: „Kfar Masaryk". Zu Gunsten des „Kfar-Masaryk"-Fonds veranstelteten die Aussiger Juden eine weitere Masarykfeier, welche sie mit einer wuchtigen Propaganda für ihre eigene Palästina-Idee verbanden.

Am Montag, dem 11. März wurde im Stadtbücherei-Saal eine Feier abgehalten, welche nicht nur durch den Zweck und das offizielle Gepräge (Vertreter der Behörden und der Oeffentlichkeit waren anwesend) an Bedeutung gewann, sondern auch durch das ganze Arrangement, das vom Anfang bis zum Ende eine einheitliche künstlerische Führung, eine dramatisch-szenische Gestaltung aufwies. Es zeugt von Fortschrittlichkeit und Zweckinstinkt der hiesigen Juden, wenn sie zum Entwurf und zur Inszenierung ihres Abends Vaša Hochmann, Mitgl. des Stadttheaters, wählten, einen Künstler, berufen wie kein anderer. Was dieser unter Mitarbeit des städt. Kapellmeisters Hirschl, des Malers Liebling, der Solotänzerin Lotte Winternitz, der Sprecherin und Chorführerin Dédé Waltz (St. Gallen), des Viktor Flamm-Gelderns (Stadttheater), des Arbeiter-Gesangvereins, der Mitglieder der Aussiger Liga und Chaluzim schuf, überstieg alle Erwartungen und die Möglichkeitsgrenzen, die durch die primitivsten Bedingungen an szenischem und menschlichem Material gegeben waren. Mit einer Schar kindlich ergebener, begeisterter Laien entfaltete Hochmann auf einer Bühne von geringstem Ausmaße, ohne jedwede bühnentechnische Möglichkeit reizvolle Szenen zu so einer poetischen und geistigen Weite, daß uns nichts übrig blieb, als uns vor der erfolgreichen Arbeit und fanatischen Mühe aller zu verneigen.

Es gab keine ermüdenden, verbalen Ansprachen, keine faden Festreden, keine offiziellen, monotonen Kundgebungen. Alles bildete einen organischen Teil dramatischer Gesamtkonzeption, eines bildenden Kolektivismus, eines Ganzen — dichterisch gedacht und schöpferisch verarbeitet.

Unter Heranziehung von Solodeklamationen, Sprechchören, Stimmen hinter und vor der Bühne, Rufen aus der Höhe des Zuschauerraumes, des Chor- und Sologesangs, Musikbegleitung, Lichteffekten und vor allem durch eine Fülle von Bewegungselementen der Masse und des Einzelnen, vermochte es der poetische und schaffende Geist des Regisseurs von Augenblick zu Augenblick Eindrücke unendlicher Stärke und Ueberzeugung hervorzuzaubern. Am stärksten wirkte der Anfang, wo Masaryks Worte über Demokratie im tschechischen und deutschen Sprechchor dargebracht wurden, und mit den Staatshymnen und der jüdischen Hymne erklangen, weiter der szenisch gestaltete biblische Psalm vom Untergang und Aufbau des jüdischen Volkes, der mit hebräischen Musikmotiven untermalt, in der ersten Hälfte durch seine bedrückende Schwere und in seiner zweiten Hälfte durch ekstatische Begeisterung führte. Der zweite Teil führte die Entwicklung und Sehnsucht nach Palästina vor.

Durch den rauhen Realismus fiel die Szene „Der Fall Siegelmann", eine episodische Schilderung der Unterdrückung durch Hitler, aus dem Rahmen, wenn auch die Hauptrolle durch den Schöpfer des Abends, Vaša Hochmann, mit reißender Ueberzeugungskraft kreiert wurde. — Der Saal war bis zum letzten Platz gefüllt. Der Kontakt des Zuschauerraums mit der Bühne war absolut. Kotek.

Aussig. Die Liga veranstaltete am 27. v. M. ihre Generalversammlung. Der Ausschuß blieb in seiner Zusammensetzung so ziemlich der gleiche: Obmann: Dr. Willi Klement, Stellvertr.: Dr. Kamill Kohn; Schriftführer: Trude Appelfeld, Stellvertr.: Hede Propper; Kassier: Marianne Foges, Stellvertr.: Laci Grünberger. Ausschuß: Dr. Stecher, Ing. Thein, Paul Kohn, Feuereisen für Aussiger Plugah, Jakobowitz für Tellnitzer Plugah, Tieberger. — Programm für März: 20. März: Seminar, 27. März: Soz. Zionismus, 3. April: Borochowismus.

Bánovce. Am 6. d. M. veranstaltete die hiesige Kultusgemeinde gemeinsam mit allen jüdischen Vereinen eine Masaryk-Feier. Der Abend wurde von Herrn Ernest Munk, Präses der israel. Kultusgemeinde und der jüd. Partei mit einer Begrüßung, insbesondere der Vertreter der Behörden eingeleitet, worauf ein Kinderchor die Staatshymnen sang. Nach Rezitierung von Gedichten durch Renka Weinberger und Wilhelm Roth ergriff der Festredner Dr. Vojtech Winterstein das Wort. Mit einer Analyse der Weltanschauung Masaryks einleitend, sprach er über sein Verhältnis zum Judentum und zog eine Parallele zwischen Masaryk und Herzl einerseits, dem tschechischen Volk vor dem Krieg und dem jüdi-

schen Volke andererseits. Die verehrende Anerkennung der großen Persönlichkeit unseres Präsidenten, welcher Dr. Winterstein in einer formvollendet aufgebauten, begeisternden Rede Ausdruck gab, machte auf das Publikum einen tiefen, unvergeßlichen Eindruck. Sein Vortrag wurde vom jüdischen als auch vom christlichen Publikum mit riesigem Enthusiasmus aufgenommen. Mit der Hatikvah wurde der Abend beendet.

Banská Bystrica. Am 23. Feber fand unter der Leitung der Kultusgemeinde in Banská Bystrica ein feierliches Meeting als Einleitung der Kfar-Masaryk-Aktion statt. Herr Dr. E. Tyroler (Präses der Kultusgemeinde) eröffnete den Abend mit einem sehr interessanten Vortrag und mit einem Aufruf an die Judenheit unserer Stadt. Die Festrede hielt der Direktor des Knabengymnasiums Ján Úlehla. Nachher versprachen die Vertreter jeder Organisation, wie Frauenverein, Wizo, Z. O., Vorstand der jüdischen Schule, Makabi und Haschomer Hazair, um das Gelingen der Aktion in unserer Stadt zu sorgen. Ch. R.

Beluša. Am 7. ds. fand hier ein Festgottesdienst anläßlich des Geburtstages des Präsidenten statt. Die kantoralen Funktionen versah Herr Kantor H. Šurek und die Festrede hielt Herr Religionslehrer E. Šurek (beide aus Puchov). Die Masaryk-Aktion konnte mit einem großen Erfolg durchgeführt werden.

Bilin. Der 85. Geburtstag Masaryks wurde in unserer Kultusgemeinde besonders feierlich begangen. Aus diesem Anlaß fand am 7. März ein Festgottesdienst statt, an dem die Vertreter der Bezirksbehörde, des Garnisonskommandos und sämtlicher staatlicher und kommunaler Aemter sowie Schulen und vieler Vereine teilnahmen. Der Tempel war bis zum letzten Plätzchen gefüllt. Den Festprolog sprach Fräulein Porges, nachher verrichtete Herr Rabbiner das Abendgebet, Frau Klein sang ein Lied von Beethoven. Frau Dr. Kraus ein biblisches Lied von Dvořak. Im Namen des Vorstandes begrüßte das Vorstandsmitglied Herr JUDr. Hans Kraus, unser Nationalfondskommissär, in tschechischer und deutscher Sprache die erschienenen Vertreter der Aemter und hielt hierauf die Festrede. Bei offener Thoralade verrichtete Herr Rabbiner Dr. Teller in tschechischer Sprache das Gebet für den Staatspräsidenten. Mit der Staatshymne wurde die so glänzend verlaufene Feier abgeschlossen.

Brüx. Am 4. März fand im jüdischen Gemeindehaus die erste von den vereinigten jüdischen Korporationen veranstaltete, gesprochene Zeitung im heurigen Jahre statt. Dr. Taussig kam in seinem Leitartikel „Rundschau-Masaryk" auf den Beschluß der tschechoslowakischen Zionisten, ein Kfar-Masaryk zu sprechen und skizzierte im Anschluß daran das Verhältnis Masaryks zu den Juden. Frau Edith Kohner berichtete in der „Wizobeilage" in interessanter und launiger Weise über die Weltorganisation der 43.000 jüdischen Frauen. Frau Judith Halberstamm sprach in der „Hebräischen Ecke" über Masaryk und die Kfar-Masaryk-Aktion. Nach einer Pause schloß sich an diesen ernsten Teil der heitere Teil. Frau Camilla Kohn brachte in bekannt amüsanter Weise ihre Rubrik „Was viele nicht wissen" vor. Sie, sowie die folgenden Humoristen, Herr Erich Hirsch, Herr Walter Kraus und Herr Josef Mühlstein schonten in keiner Weise unsere Kehilla und deren Mitglieder. Frau Grete Löwy hielt auch diesmal in ihrem „Kindermund" Aussprüche unserer Kleinen fest. Jeder einzelne Mitarbeiter erntete reichen Beifall für seine Ausführungen und konnten alle Mitarbeiter und das Publikum mit dem gelungenen Abend zufrieden sein. G.

Č. Těšín. Am Sonntag, den 17. März um ½4 Uhr findet im Saal der „Polonia" in Český Těšín das beliebte Purim-Kinderfest der Wizo statt. Bufett, reichhaltiges Programm.

Eger. Der Festgottesdienst anläßlich des 85. Geburtstages Masaryks nahm einen erhebenden Verlauf. Das Gotteshaus war reich geschmückt und festlich beleuchtet. Die Festrede und das Gebet vor offener Bundeslade hielt Herr Rabb. Dr. Schapira, die kantorale Funktion mit verstärktem Chor und Orgelbegleitung versah Herr Oberkantor Wilkowitsch. Es waren die Spitzen der Behörden erschienen, die voll Lobes über den Festgottesdienst waren. Der Besuch war außerordentlich groß.

Jägerndorf. Die am 10. ds. Monats vom Makabi veranstaltete Purimfeier nahm einen geradezu glänzenden Verlauf. Der eindrucksvollen Festrede des Herrn Dr. Berl folgte eine launige Conference (Ernst Berl, Dr. Schneider). Viel Beifall fand das von Frl. Moller (Troppau) vortrefflich einstudierte und von heimischen, kleinen Künstlern ebenso vortrefflich gespielte Theaterstück „Der blaue Prinz". Dann entzückten die graziösen Tänze der Damen Markus und Richter (Troppau), einstudiert von Frl. Moller. Ganz außerordentlich gefielen auch die originellen Grotesk-Tänze der Jägerndorferinnen, einstudiert von Herrn Kapellmeister Husserl, der im Verein mit Dr. Eisinger und Reik als Purimsänger das Publikum zu stürmischem Applaus hinriß. Ein Sketsch, gespielt von den Herren Berl und Weiß sowie Kabarettvorträge ergänzten das Programm der Veranstaltung, die nicht zum wenigsten dank des hervorragend organisierten Buffets einen namhaften Reinertrag für die Aktion Kfar Masaryk erbrachte.

Karlsbad. Die zionistische Ortsgruppe Karlsbad veranstaltet gemeinsam mit dem Makabi Karlsbad am Samstag, dem 16. März, eine „Purim-Veranstaltung" in den Sälen des Kurhauses in Karlsbad. Diese, in großem Stil unter der Devise „Purim-Rummel in Tel Awiw" stattfindende Veranstaltung kann in ihrer Originalität nicht übertroffen werden. Die Darbietungen, jüdische Musik, Horatänze der Makabim und Makabot und die Wahl der Königin Esther werden der Veranstaltung ein palästinensisches Gepräge geben. Es werden alle benachbarten Ortsgruppen zu diesem Purimfeste eingeladen und gebeten, sich an dieser Veranstaltung recht zahlreich zu beteiligen.

Košice. Die Zion. Ortsgruppe veranstaltete im Verein mit der Wizo, Makabi, Misrachi, Schomer Hazair, Makabi Hazair zum 85. Geburtstag des Präsidenten Masaryk eine gemeinsame Festversammlung am 6. März bei Anwesenheit von Vertretern der pol. Behörden. In tschechischer Eröffnungsansprache wies Herrn Ing. Winkelsberg auf den Politiker Masaryk, den nicht subjektive sondern objektive Motive auf seinen Platz hoben. Wir Juden dankten ihm, in dem wir einen Wald und ein Dorf auf seinen Namen bauen im Lande, wo das jüd. Volk sich konzentriert und wünschen ihm, daß er gesund diesen Waldschatten und die Früchte des jüdischen Dorfbodens lange genießen möge. Herr Ruven Spira, Lehrer an der jüd. Schule der Muttergemeinde schilderte in seiner großangelegten hebräischen und slowakischen Festrede den Werdegang Masaryks. Masaryks Wahlspruch „Die Wahrheit siegt" und „Wahrheit über alles" hat ihn stets, auch in seinen Begegnungen mit dem Judentum geleitet. Nicht als Philosemit hat er sich unser angenommen, wenn man uns Unrecht tat, sondern aus rein ethischen Momenten und infolge seines geraden absoluten Gerechtigkeitsprinzips.

Kuttenplan. Am 8. d. M. veranstaltete die Kultusgemeinde im Bethause zu Plan einen feierlichen Gottesdienst zu Ehren des 85. Geburtstages des Herrn Präsidenten T. G. Masaryk. Die Festpredigt hielt Herr

Rabbiner Prof. Alfred Schapirnik. Die Aktion für Kfar Masaryk führte Herr Kultusvorsteher Dr. Paul Rosenfeld, Advokat in Plan, erfolgreich durch. Ihm und seinen fleißigen Mitarbeitern, Herrn Franz Stein und Frl. JUC. Lilli Schapirnik sei hiermit herzl. Dank zuteil. P. S.

Mor. Budějovice. Der Makabi Hazair veranstaltete am 10. März einen Vortrag, an dem Ch. M. Glasner über das Thema: „Juden und tschechische Oeffentlichkeit" sprach. Der Vortrag war gut besucht.

Mähr.-Ostrau. Im Anschluß an das Ostrauer Jugendmeeting fand am 9. Feber 1935 im Beisein von Dov Biegun die Gründung des Gdud KKL. statt. Alle zionistischen Jugendgruppen hatte ihre Vertreter entsandt und es wurde sofort mit der praktischen Organisationsarbeit begonnen. Die Leitung des Gdud konstituierte sich und setzt sich wie folgt zusammen: Sekretär: Ben Winterberger; Kassier: Ida Kern; Büchsen: Prof. Zaitschek; Imi: Ruben Wulkan; Sefer Hajeled: Grete Wulkan; Legitimationen: Käthe Rufeisen; Tarbuth: Marianne Benesch, Heiner Attermann. Der Gdud KKL. tritt 14tägig zusammen; vorläufig im Heime der Leah. Das Arbeitsprogramm umfaßt ein Seminar über die Geographie Palästinas, das von den in Ostrau anwesenden Chawerim aus Erez Israel gehalten werden soll. In der nächsten Zeit findet eine Trumpeldorfeier statt. Im übrigen wurde die Kulturarbeit des Gdud KKL. mit der Tätigkeit der Kujko in Ostrau koordiniert. Die erste Zusammenkunft aller Gdudmitglieder findet noch im Monate März statt. Am Programm stehen Referate über die praktische KKL.-Arbeit. Der Gdud entwickelt sich in Ostrau zu einer regelmäßig arbeitenden Institution und wird sicherlich viel zur Intensivierung der KKL.-Arbeit beitragen.

Mähr.-Ostrau. Am 12. d. M. veranstaltete die Kujko ihren zweiten literarischen Abend im großen Sitzungssaale der Kultusgemeinde. Ch. Meir-Lederer, der in diesen Tagen M.-Ostrau verläßt und auf Hachscharah geht, sprach über „Chaluzische Dichtung" und ließ von einigen Chawerim und Chaweroth Gedichte als Illustration zu seinem Vortrag lesen. Das Referat machte die Zuhörer auf einfache, unkomplizierte und fesselnde, so recht für die Jugend bestimmte Art mit den wichtigsten Vertretern der modernen hebräischen, jiddischen und schließlich auch deutschen Dichtung des Chaluz bekannt und zeigte, wie sich diese von der althergebrachten Lyrik unterscheidet. Ein interessanter und belehrender Vortrag, der vielen die Anregung gegeben haben dürfte, sich näher mit unserer modernen, vom Rhythmus der Arbeit erfüllten Lyrik zu befassen und sie näher kennen zu lernen. — Ein großer Kreis von jungen Mädchen und Burschen war um den Vortragenden versammelt und dankte ihm für seine Ausführungen. — Umso erstaunlicher und betrüblicher war das völlige Fehlen der Erwachsenen bei dieser Veranstaltung. Es wäre nicht nur wünschenswert, sondern auch notwendig, daß man der ohnehin nicht leichten Arbeit der Kujko mehr Aufmerksamkeit und Unterstützung angedeihen läßt und die nicht zu häufigen Veranstaltungen besucht. Dr. Eb.

Mähr.-Schönberg. Anläßlich des 85. Geburtstages unseres Herrn Präsidenten veranstaltete der Kultus- und Synagogenvorstand, mit den Herren Direktor Heinrich Scharff und Sigmund Berger an der Spitze, einen solennen Festgottesdienst, dem eine Abordnung der politischen Behörde, der Staatspolizei und des Offizierkorps der hiesigen Garnison sowie ein zahlreiches Publikum beiwohnte. Die von allen Anwesenden mit vielem Beifall aufgenommene Festrede hielt Ehrwürden Herr Rabbiner Dr. Hoff, der hierauf ein Gebet für das Wohl des Präsidenten und der Republik vor geöffneter Bundeslade verrichtete. Mit der Absingung der „Hatikwah" und der beiden Staatshymnen schloß die weihevolle Feier. Die Harmoniumbegleitung besorgte Fr. Dr. Batscha in vorzüglicher Weise.

Mähr.-Schönberg. Die unter dem Protektorate der isr. Kultusgemeinde veranstaltete Kfar-Masaryk-Aktion brachte einen großen moralischen und materiellen Erfolg. Als Auftakt zur Kfar-Masaryk-Aktion sprach am 26. v. M. Dr. F. Tauber, Olmütz, in einer eindrucksvollen Kundgebung. Dr. Tauber entwickelte in klarer und umfassender Weise die Freiheitsbewegung des tschechischen Volkes, die ihre edelste Manifestation in der Gestalt des Präsidenten Masaryk findet. Für den bedeutenden Erfolg der Aktion gebührt der Dank vor allem den Damen Dr. Weißbarth, Dir. Scharff, sowie den Herren Dr. Sonnenschein und O. Freund.

Neustadtl. Die Isr. Kultusgemeinde Neustadtl bei Tachau hielt anläßlich des 85. Geburtstages des Staatspräsidenten am Mittwoch, dem 6. März abends im Tempel einen Festgottesdienst ab. Zugegen waren: Bürgermeister, Vertreter der Stadtvertretung und andere Korporationen und Vereine. Nach dem Abendgebet hielt unser Herr Rabbiner P. Löw eine zu Herzen gehende Festansprache. Er feierte unseren allverehrten Präsidenten als einen Zaddik, der stets für die Wahrheit und Gerechtigkeit eingetreten ist. Mit einem Gebet für das Wohl des Präsidenten und der Regierung schloß unter großer Teilnahme die erhebende Feier.

Nové Mesto n. V. Am 5. März veranstalteten die hiesigen jüdischen Vereine (Israel. Kultusgemeinde, Israel. Frauenverein, Zion. Ortsgruppe, Chewra Kadischa, Wizo, Makabi) eine eindrucksvolle Feier anl. des 85. Geburtstages des Herrn Präsidenten T. G. Masaryk. Nach den Begrüßungen durch die Vereine hielt Herr Dr. V. Winterstein, Bánovce, eine schwungvolle Festrede. Seine rhetorisch wie auch inhaltlich erstklassigen Ausführungen hinterließen einen tiefen Eindruck. Das Ergebnis der Kfar-Masaryk-Aktion ergab bis 1. März 8236 Kč. Ny

Piešťany. Die Zion. Ortsgruppe entfaltete im Laufe des Winters eine intensive Tätigkeit. — Am 4. Dez. sprach Dr. Zádor, Mor.-Ostrava, über die politische Lage im Zionismus. Am 9. und 16. Dezember hatten wir Dr. Gelber (Jerusalem) als Gast. Ein zahlreiches Publikum füllte bis zum letzten Plätzchen den großen Saal Singer und folgte mit großer Spannung seinen ausgezeichneten Ausführungen über die jüdischen und speziell nichtjüdischen Vorgänger des politischen Zionismus und über die Vorkämpfer des Palästina-Aufbaugedankens. Die anschließende Keren-Hajessod-Aktion hat außer den moralischen auch einen großen materiellen Erfolg gebracht. Dr. Gelber wurde in seiner erfolgreichen Arbeit von Dir. Leop. Glück, Doktor Emil Weiß und Emerich Falus tatkräftig unterstüzt. — Am 3. Feber sprach Dr. Michal J. Eisler, Hlohovec, über Ch. N. Bialik. Es sei Dr. Eisler herzlicher Dank für seine tiefen und genußvollen Darbietungen ausgesprochen. — Am 17. Feber veranstaltete der Makabi eine überaus gelungene Turn-Akademie, an derem Gelingen Frau Apotheker Erdely, Des. Komlos, Em. Falus und Dr. Goldberger hervorragend beteiligt waren. — Am 24. Feber sprachen in einer Trauerversammlung über S. B. Rosner s. A. Dr. Goldmann, E. Nagel, E. Falus, Leop. Glück und M. Lebovic. Es wurde beschlossen, auf den Namen des Verblichenen einen KKL.-Hain in Palästina zu gründen. — Die Kfar-Masaryk-Aktion nähert sich dem Abschlusse und wird einen schönen Erfolg aufweisen.

Sevljuš. Am 23. v. M. veranstaltete die Liga f. d. arb. Palästina und der Haowed eine Abschiedsfeier für den nach Palästina übersiedelten Ing. Eugen Roth, die überaus stark besucht war.

Unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester und Großmutter, Frau

Helene Poláček, geb. Huller

hat uns für immer verlassen.

Sie starb nach kurzem, schwerem Leiden am Mittwoch, dem 13. März im Alter von 75 Jahren.

Wir bestatten unsere teuere Tote Freitag, den 15. März um 3 Uhr nachmittags von der Zeremonienhalle des israel. Friedhofes in Straschnitz aus.

PRAG, am 14. März 1935.

Ernst u. **Hede Freimuth**, Prag.
Otto u. **Marie Poláček**, Paris.
Eugen u. **Berti Steiner**, Prag.
Alferd u. **Annie Poláček**, Prag.
Kinder.

Moritz Huller, New York,
Bruder.

Rudi und **Hanne Freimuth**,
Evička Steiner,
Enkel.

Auch Sie

sollen die „Selbstwehr" abonnieren! In jedes jüdische Haus gehört die „Selbstwehr"!

Stupava. Montag, den 4. März begrüßte der hierortige zion. Verein Ahavath-Zion, seinen Ehrenpräses Herrn Dr. Oskar Neumann, der über das Thema Kfar Masaryk sprach. Nach dem Vortrag folgten Lichtbilder aus dem Emek, die Dr. Neumann einzeln erklärte. Das Publikum ging sichtlich befriedigt, von dem vielen Schönen, das es gehört und dann in so herrlichen Aufnahmen gesehen hatte, nach Hause. P. M.

Teplitz-Schönau. Am 11. d. M. veranstaltete die Arbeitsgemeinschaft soz. Zionisten eine Gedenkfeier aus Anlaß des 15. Todestages Josef Trumpeldors. Ch. J. Eilen hielt eine hebräische Ansprache, nachdem vorher die Chaluzgruppe das Trumpeldorlied gesungen hatte. Der Hauptredner des Abends war Dr. Hans Lichtwitz, der in inhaltsreicher und eindrucksvoller Art über das Thema „Geschichtsklitterung um Josef Trumpeldor" sprach. Mit der Techesaknah schloß die schöne Feier, die allen Anwesenden lange in Erinnerung bleiben wird.

Teplitz-Schönau. Der jüdische Volksverein „Zion" nahm seinen Vereinsabend am 6. d. M. zum Anlaß einer Kundgebung anläßlich des 85. Geburtstages des Herrn Staatspräsidenten. Als erster Redner würdigte MUDr. Karl Pachner zunächst in hebräischer Sprache, sodann in einem anschließenden tschechischen Vortrage den Werdegang und die Persönlichkeit T. G. Masaryks und insbesondere dessen Verhältnis zu den Juden. Anschließend sprach Dr. Felix Seidemann, der insbesondere Masaryks Stellung zum Zionismus und an der Hand von Aeußerungen, die Masaryk bereits vor mehr als 30 Jahren getan hat, dessen tiefes Verständnis für die sittliche Bedeutung der jüdischen Renaissance-Bewegung schilderte. Die beiden Redner ernteten für ihre formvollendeten und eindrucksvollen Ausführungen den lebhaftesten Beifall der festlich gestimmten Versammlung; sodann erstattete Dr. Bertl Neubauer ein instruktives Referat über die letzten Ereignisse aus der jüdischen Welt, das ebenfalls größten Beifall fand.

Trenčín. Hier fand am 28. Feber eine gut besuchte und gelungene Festakademie des Haschomer Hazair statt. Den größten Erfolg erzielte der Sprechchor „Irrwege der Jahrtausende" in welchem die jüdische Geschichte symbolisiert wird. Sehr gut gefielen auch die anderen Programmstücke, vor allem die Szene „Ein Schliach geht in die Galut", dann eine Szenenfolge Galuth — Erez Jisrael, weiter ein Matrosentanz auf die Melodie „ad mataj sapaniter", hebräische Lieder usw. Die Festrede, in welcher Dr. Tochten zum Verständnis der älteren Generation für die Ideologie und Bestrebungen der Jugendbewegung (besonders für die Forderung der Umschichtung) warb, fand ebenfalls viel Anklang. esch

Užhorod. Die Kfar-Masaryk-Aktion ist in Užhorod noch in vollem Gange. Gerichtsrat Erwin Singer, als Leiter, zugleich aber als aktivster Mitarbeiter dieser Aktion, gab folgende Erklärung: wir haben bis zum Augenblick 6000 Kč in der Bank und noch 2000 Kč Zeichnungen, die morgen einlaufen werden. Es ist berechtigte Hoffnung vorhanden, daß die Aktion mit 10.000 Kč wird abgeschlossen werden können.

Velká Bytča. Nach gründlicher, propagandistischer Vorbereitung wurde die Sammlung für Kfar Masaryk mit großem Erfolg durchgeführt. Die Aktion führten Herr Nicolaus Kalmár und Herr Julius Schlesinger durch, unter Mithilfe des Frl. Rozsi Gansler, Herrn Arch. Gábor Deutsch und Herrn Lad. Gansler. Besonderer Dank ist der hiesigen Kultusgemeinde auszusprechen, die sich als erste mit einer Zeichnung von 500 Kč an die Spitze der Sammlung stellte.

Vrbové. Die Kfar Masaryk-Aktion wurde in unserer Gemeinde auf Initiative der zionistischen Ortsgruppe von einem Komitee durchgeführt, dem außer den Leitern der Ortsgruppe die Herren Dr. S. Grünwald, Dr. D. Hoffer, Julius Székely und G. Hoffman noch folgende Damen angehörten: Frau Grete Hoffer, Frau Johanna Wigoda, Frau Berta Székely, Frau Janka Preis, Frau Lilly König, Frl. Evelin Löwy und Frl. Bözsi Mannheim. Die Sammlung wurde von allen oben angeführten Damen durchgeführt. Gesamtresultat Kč 1302.—. Die Ortsgruppe dankt den Damen auf diesem Wege für ihre aktive Mitarbeit. gh.

Leitmeritz. Samstag, den 16. März findet im Hotel „Schwane" das Purimfest der Wizo statt. Beginn halb 21 Uhr, Programm und Tanz. Die Gg. der umliegenden Orte werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Geschäftsnachrichten

Bei Sodbrennen, Uebersäuerung, Magen- und Darmerkrankungen ist der stark alkalische Biliner Sauerbrunn wegen seiner säure-tilgenden Wirkung und seines geringen Gehaltes an freier Kohlensäure das geeignete Getränk für Sie! Befragen Sie Ihren Arzt über Haustrinkkuren mit Biliner! Wohlschmeckendes diätetisches Tafelgetränk! e.

In jeden guten Haushalt gehört bestimmt auch ein wichtiges Mittel: Alpa-Franzbranntwein! Das Bestreichen von Schläfen und Stirn mit Alpa erfrischt angenehm und Einreibungen mit diesem bewährten Präparate lindern rheumatische Schmerzen. e.

Bei Schmerzen in den Gelenken und Gliedern wirkt Togal prompt. Auf Grund der überaus glücklichen Zusammensetzung und der guten Erfolge, welche im Verlaufe von mehr als 20 Jahren mit Togal erzielt wurden, hat dieses Präparat allgemeine Anerkennung gefunden. In allen Apotheken. e.

Wertvolle Winke bei Einkauf von Möbeln. Dienst an der Oeffentlichkeit, ist ein Prinzip, welches auch im Gebiet der Möbelerzeugung durchdringen muß, denn jeder soll die Möglichkeit haben, gut, geschmackvoll, praktisch und bei qualitativer Einrichtung seines Heimes billig zu wohnen. Von diesem Prinzip wurde seit jeher die bekannte Fabrik Novotný, Týniště n. Orl. und ihre ganzjährige Verkaufsstelle im Messepalais in Prag geleitet. Die neuen, gelungenen Konstruktionen, welche sie ausstellt und in der größten und vollkommensten Möbel-Exposition im Messepalast als auch in ihrer Fabrik in Týniště zum Verkauf bringt, genügen vollauf, den Erfordernissen einer modernen Wohnungskultur. Sie erhalten dort in qualitativer Ausführung zu den billigsten Preisen, welche der dauerhafte Bau und die gute Ausführung gestatten, der Mode nicht unterliegende, geschmackvolle Muster von Wohnungseinrichtungen zu den denkbar günstigsten Zahlungsbedingungen. Gleichzeitig können Sie sich mit den Möbeln harmonierende Teppiche, Vorhänge und andere ergänzende Einrichtungsstücke aussuchen. Alles wird Ihnen mit Möbelautos in die Wohnung geliefert. Für eine tadellose Ausführung bürgt ihnen mit ihrem guten Namen und Ruf die Firma Novotný, welche sorgsam auf die Einhaltung ihres Prinzips auf dem Gebiete der Wohnkultur bedacht ist. e

„Kfar Masaryk“ — die grosse Ehrung

der tschechoslowakischen Juden zum 7. März 1935

Wir veröffentlichen heute den **zweiten Teil des Ausweises der Aktion „Erlösung des Bodens für Kfar Masaryk“**. Es sind bis 1. März folgende Beträge eingegangen:

Böhmen:	327.621.— Kč
Mähren und Schlesien: .	224.528.60 Kč
Slowakei	196.111.— Kč
Karpathorußland: . .	30.086.30 Kč
Insgesamt:	778.346.90 Kč

Die Aktion wurde in einer Reihe von Orten noch nicht abgeschlossen und abgerechnet. Eine Anzahl von Orten hat erst Teilergebnisse abgerechnet.

Die Aktion ist durchwegs ein großer Erfolg. Es ist sehr wünschenswert, daß sie überall raschest abgeschlossen wird und wir bitten deshalb die Ortsgruppen aller jener Orte, welche überhaupt noch nicht oder nur zum Teil abgerechnet haben, dies baldmöglichst nachzuholen.

Die Aktion hat die größten Anforderungen an alle unsere Mitarbeiter gestellt. Ihre Hingabe und Opferfreudigkeit haben zu diesem Erfolge geführt und wir sprechen allen, die dazu beigetragen haben, Dank und Anerkennung aus.

Die Landeskommission des Keren Kajemeth
in der Tschechoslowakischen Republik.

II. Ausweis

Böhmen

Aussig: Dr. Hans Pick 200, 9000 Spez. folg; zus.: 9200.—. **Budweis:** Israel. Kultusgemeinde, Alliance Loge J. O. B. B. je 500, Societé 350, Frauenverein, Chanukah-Verein, Freitisch-Verein, Ullmann-Gibian, Josef Klein 200, Dobročinný spolek 300, Fa. Fröhlich, Dr. Haim, Jos. Schulz, Dav. Hahn, Resl Huller, Leop. Huller, Dr. Rob. Hermann, Dir. Erwin Zweigenthal, Dr. K. Fleischmann je 100, Fa. Müller-Hermann, Dr. Klempfner, Dr. Brada, Olga Fürth, Grete Fürth, Dr. Thieberger je 50, Jos. Fantl, Ad. Hauben, Arn. Schwarz, Vikt. Stein, F. Freund, Jos. Treichlinger, S. Schiffmann, Siegfr. Schiffmann je 20, Ing. Leo Kornfeld 30, R. Weißkopfova Roubitschek, Jos. Taussig, Kamilla Lederer je 10; zus.: 4060.—. **Böhm.-Trübau:** Ing. Schwarzkopf 100, Dir. O. Glaeßner 50; zus.: 150.—. **Böhm.-Leipa:** Wizo 300, Dr. Müller, Dr. Karl Beck je 200, Adolf Libochowitz 150, Israel. Kultusgemeinde 150, Dr. Otto Löwy, unleserlich, Fine Löwy, Theod. Brod, Fam. Kobler, Dr. Rud. Ehrlich, Chewra Kadischa, Emil u. Dr. Grünfeld je 100, Karl Bondy, Berta Adler, Guttmann, H. Propper, Ernst Ripka, unleserlich, Dr. K. Grundfest, unleserlich, W. Pekarek, E. Steinova, Martha Altschul, Leo Schreiber je 50, K. Reinisch, unleserlich, Hatikwah je 30, J. Schild 40, Ing. H. Pick, Math. Taussig, F. Moll je 25, Wallerstein, Dr. R. Grundfest, Dr. Gans, H. Oesterreicher, D. Baumgarten, H. Hirsch, L. Oesterreicher je 20, H. Blažkova, K. Zuckermann je 10; zus.: 2845.—. **Bischofteinitz:** Franz Ekstein, Ludw. Ekstein je 100, Therese Ekstein, Dr. Jul. Kahler, Dr. Erw. Heller, Dr. H. Klein u. Dr. Geschnay, Jos Ekstein je 50, E. Zetschkenbaum 30, L. Schleißner, L. Abeles, K. Schleißner, K. Ekstein je 20, Sam. Schleißner, Dav. Schleißner, Sigm. Schleißner, Herm. Löwith, Jos. Löwith, Dr. A. Arnstein, S. Popper, A. Steiner, R. Traub, F. Löffler, H. Popper, A. Rauscher, K. Abeles je 10, 2 à 5; zus.: 700.—. **Bodenbach:** Fam. Löwenthal 20, A. Herschmann, J. Heller, Goldberger, Grajzevsky, Winkler je 10; zus.: 70.—. **Domoušice:** J. Siebel 50.—. **Deutsch-Brod—Petrkov:** Dr. Oskar Koref 150, Boh. Hofmann, Alois Koref, Erwin Löwy, Dr. Neuern, Hugo Stiaßny, Jos. Mahler je 100, Dr. Neuern, Franz Koref je 50, L. Moravec 30; zus.: 880.—. **Dobřiš:** Israel. Kultusgemeinde 375.—. **Dux:** JUDr. Paul Kohn 500.—. **Graslitz:** Irma Hoffmann 100, Paul Schmolka, Oskar Fuchs, Emil Teweles, Dr. Rothfeld je 50, Rud. Kassowitz 40, Dr. Wilh. Bloch, Dr. Hch. Bäuml, Dr. Jos. Goldberger, Alfred Löbl, Art. Kohn, Gust. Kohn je 20, A. Stransky, A. Fuchs, R. Hold, R. Schulz je 10; zus.: 500.—. **Gablonz:** Spez. folgt 10.865.—. **Horaždovice:** M. Leiner, Ad. Lebovits, Ad. Popper je 20, J. Löwy, Franziska Löwy, E. Katz, L. Treichlinger, Mautner je 10, L. Löwy 20; zus.: 130.—. **Humpoletz:** Rob. Kummermann 50.—. **Karlsbad:** 11.000.—. **Kardašova Rečice:** Israel. Kultusgemeinde 100.—. **Kladno:** MUDr. V. Jelinek 100.—. **Königgrätz:** 130.—. **Kralupy:** Dr. Leop. Eisner 20, K. Propper 10, Dr. J. Flašner 20; zus.: 50.—. **Krumau:** Antonie Spira, Ida Spira, Peter Spira, Dr. Ing. Klement je 300, unleserlich 200, Martha Žalud, Dr. Hugo Klement, Chewra Kadischa, Dr. Ludw. Fuchs, Otto Adler, unleserlich, Ing. Stein, unleserlich je 100, R. Taussig, R. Fuchs, unleserlich, Ing. Robert Sachs, Ornstein, Ing. Reiter, unleserlich je 50, Brunner 40, Kulka 30, Dir. R. Korn, Charl. Metzl, J. Knöpfelmacher, K. Schneider, Pick, G. Heller, B. Schneider, Resch, Goldstein, Roubiček, Schur, Ing. Teller, Holzbauer, unleserlich je 20, Dr. Jos. Bruck, Dr. Straß je 25, Lampl, F. Heller, S. Lederer, B. Löwy, O. Müller, S. Penižek, Teller, Popper je 10, Erw. Hirsch 25, unleserlich 30, 3 à 5, Oberplan 260; zus.: 3445.—.

Marienbad: II. Teil: Dr. Max Porges 300, Dr. Wilh. Preminger 100; zus.: 400.—. **Lobositz:** I. Teil: M. Glaeßner Söhne 1000, Brüd. Glaeßner 500, Israel. Kultusgemeinde 200; zus.: 1700.—. **Luck:** Isr. Kultusgemeinde 100.—. **Luditz:** Israel. Kultusgemeinde 300.— **Neubydžov:** Ing. Ernst Hahn, Skřivan 200, Friedr. Ascher, Karl Braun je 150, Jul. Bodascher, Josefine Bloch, Friedr. Hahn je 100, Ludw. u. Josefine Hahn 70, Karl Spitz, Ludw. Turnovsky, Dr. Reinfeld, J. Levý, Chlumec, J. Steiner, Chlumec je 30, Emil Sladkus, Chlumec 50, Otto Braun, M. Graf, Otto Strauß, V. Weiß, Jana Fröhlich, Hedw. Kafka, L. Turnovsky je 20, A. Bienenfeld 10; zus.: 1250.—. **Nachod:** Fanny Fischhof, Ernst Lederer je 50, Paul Holzner, Hronow, Zagreb 100; zus.: 200.—. **Neubistritz:** S. Sametz 20.—. **Neuern:** Karl Jetter 1000, Siegfried Bernt 500, MUDr. Jul. Tanzer 500, Israel. Kultusgemeinde 500, Familien Stein 300, Hugo Reiner 300, Chewra Kadischa 300, Frauenverein 200, Mark. Bloch, Dr. Goldbach, Ida Bloch, Wilh. Schwarz, Sigm. Bloch, Jos. Bloch, Dr. Ign. u. Dr. Alfred Bloch, M. Berl & Sohn je 100, Dr. Goldbach, Deschenitz 150, Willy Schwarz, Alfr. Bloch je 50, S. Epstein, Dr. Ernst Ekstein, Herm. Bloch, Karl Eckstein, J. Jeiteles je 40, Friedr. Schwarz, A. Benisch je 30, Jul. Harpmann 25, D. Bloch, R. Weiß, M. Berger, O. Fleischl, T. Dubsky, Ungenannt, R. Pollak je 20, R. Löbl, Janovice, Dr. Reinhardt je 15, Rabb. Klauber, P. Bloch, F. Eisenmann, O. Bloch je 10, 3 u. 10; zus.: 5160.—. **Osov:** 5.—. **Podersam:** Jüdische Partei i. d. ČSR. Podersam 300, Heinrich Kohner — R. O. Kohner 200, Karl Schneider 200, Israel. Kultusgemeinde, Wilh. Stein, Fritz Hermann, Ing. O. Katz, Bešno je 100, Egon Popper 80, vrchn. rada pol. správy Josef Ulc, Dr. F. Glaser, Artur Schickl, Rob. Ullmann, Ernst Löwy, Waltsch, Semi Grünhut je 50, Ida Schickl 75, Amalie Löwy, Rust, Olga Heřman, Rust, B. Buxbaum, Rudig je 40, H. Mühlstein, Artur Kohn, A. Kellner, Pomeisl je 30, G. Marion Freund, Frieda Schwarz, Pomeisl je 25, Max Löbl, Rabb. Ign. Duschak, Ad. Hostovsky, Friedr. Löwy, Paula Hirsch, Fam. Pollak, Olga Rosenzweig, Gottl. Schick, Dr. D. Ornstein, N. Stockhammer, Mor. Popper, Max Glaser, Pomeisl, R. Zentner, Rust, Alf. Mahler, R. Eben, Ed. Feig, R. Hoffer, A. Fink, Dir. Rud. Kupfer, Kriegern, W. Heller, Paul Kohn je 20, J. Felber, F. Mühlstein, J. Fischer, J. Dux, Rudig, Krieger, E. Fleischer, M. Böhm, K. Löwy, A. Chopotzky, A. Abeles, L. Mühlstein, Petersburg je 10; zus.: 2335.—. **Pilsen:** II. Teil 12.000.—. **Pardubitz:** Oskar Heisler, Karl Winternitz, Wizo, Dr. Pollak, Olga Ripkova je 200, V. Salus, Chrudim, Dr. R. Schmidl, Chrudim, Rud. Lederer, Dr. Leo Kaufmann, Artur Steiner, Rud. Kohn, Ing. Fuchs, unleserlich je 100, A. Klein, Ed. Freund, B. Schütz, Hugo Hoch, Rud. Guttmann, O. Singer, Irma Pick, Hch. Bloch, R. Singer, unleserlich, Ing. Bergmann, Rob. Hoch, Leo Glück, Otto Adler, A. Brunner je 50, S. Ganz, Irma Engländer je 60, O. Pacovsky, Ing. Winternitz, K. Roubiček, J. Oesterreicher, B. Zelenka, B. Smolka, S. Harpuder je 30, A. Klačer, R. Abeles, Ch. Werner, L. Sladkus, Pick & Goldberger, Irma Hoch, O. Kleiner, Dr. Kubic, J. Goldstein, Ing. Münz, Em. Hoch, V. Glückner, Marie Lampl, Zdenka Traub, M. Friedmann, V. Turnovska, Stefi Schabe, A. Hostovsky, unleserlich je 20, K. Federer, Max Zwicker je 30, A. Groß 25, E. Breitenfeld, K. Friedmann, Otto Lustig, F. Goldstein je 15, Brod 25, R. Fuchs, Großmann, Dr. Meißl, Dr. Mautner, J. Friedmann, unleserlich, K. Pirak, Marie Schwarz, A. Spitz, O. Hochmann, J. Freund 10, 1 u. 10; zus.: 3575.—. **Saaz:** Löbl & Glaser, Heinrich Melzer, Gebrüder Reis, Franz Stern, Dr. Viktor Zentner-Stein je 1000, Israel. Frauenverein, Israel. Beerdigungsbrüderschaft, Loge Veritas, Schneider & Co., Adolf Weiner je 500, Ing. Paul Bechert, Hugo Glaser, Dr. Jul. Glaser, Dr. Max Lederer, Alfred Leiner, Dr. Karl Löwy, J. Sonnenschein, Karl Telatko je 300, Rud Neumann 250, A. B., B. S., Čeraditz, Dr. Karl Eben, Rich. Epstein, Heller & Co., Gust. Koch, J. L. Kohn, Hch. Löbl, Artur Mendl, Otto Schwarzkopf, Rud. Stern je 200, Bergmann & Deiml, Ad. Blum & Popper, D. D., Ed. Fanta je 150, Dr. Hugo Abeles, Otto Abeles, Ferd. Bergmann, Sim. Böhm, E. L., Emil Fried, Mag. Fleischl, Hugo Fluß, Willy Grünbaum, Karl Hermann, Hedw. Huppert, Hübsch, Hans Josephsthal, Dr. Klauber u. Dr. Singer, Hugo Kohn, Jul. Kohn, Herm. Kotek, MUDr. König, Ing. Köppl, Leo Löbl, Karl Löwenthal, Dr. Art. Löwy, Dr. Fritz Löwy, Emil Prisker, Jos. Singer, S. L., Brüd. Stein, Karl Straß, Ad. Taussig, Rich. Taussig, Karl Taussig, Rud. Ullmann, Dr. Ant. Weiner je 100, Rolf Heßberger 70, Ernst Anspach, Dr. Franz Feigl, Max Feigl, Rud. Feldmann, Alfred Friedländer, Anna Glaser, M. Gold, Jak. Grünwald, Dr. Heller, Ernst Kohn, Jul. Kohn, Lieboritz, Jos. Löblowitz, Ad. Luft, Alois Mann, Jos. Propper, Dr. Suschitzky Rud. Schiller, Dr. Schweinger, Prof. S. S., A. Vogl, H. Weinberg, Willy Weißkopf, Jos. Welsch, Jak. Wolf, Paul Zentner je 50, M. Heller, Ing. M. Heller je 40, Mor. Abeles, Osk. Guen, Bern. Heumann, Rud. Kohn, Kurt Pollak, Walt. Popper, Oberkantor Rainer je 30, Rob. Holzner, Rud. Kohn, Ernst Mann, Ad. Samuel, O. Weißkopf je 25, Dr. Auerbach, Emil Altschul, Ign. Altschul, Ernst Felix, Walt. Fleischer, Jos. Fluß, Hans Glück, Sigm. Heller, Leo Horsch, Herm. Kohn, Hugo Lauer, M. Löwy, Karl Löwy, Jul. Löwy, Rud. Melzer, P. St., Friedr. Reis, Ing. Steiner, Hch. Schüller, Hans Tramer, Fritz Weißkopf, Wollner je 20, St. Bleyer, F. Fried, A. Kopetzky, Köppl, Nürnberger, Fritz Samuel, Sekr. Schwarz je 10; zus.: 11.495.—. **Světla:** 210.—. **Taus:** Sim. Ekstein 30.—. **Teplitz Schönau:** II. Teil: Irma Hirsch, Dux 1000, Insp. J. Schorr 300, Beer Perutz Söhne 500, Willy Kohorn, Jüd. Brautausstattungsverein, Wizo je 200, Dr. Jos. Schneider, Ad. u. Emil Reiser, Ad. Kann je 100, R. Kohn-Schwarz 50, Ing. Frank 25, S. Semmel 20, R. Mautner, H. Ungerleider, F. Nowak, Weingarten, E. Kohn je 10; zus.: 2845.—. **Weipert:** Karla Heller 50, Mark. Bratspies 30, Dr. J. Beinkoles, NN., A. Bleyer je 20, V. Horowitz, Dr. K. Heller, M. Ferda je 10; zus.: 170.—. **Velwarn:** Dr. Schulmann 50.—.

Insgesamt 87.015.

Berichtigung:

Bodenbach: Masarykaktion Böhmische Unionbank 200, Endsumme richtig.

Spezifikationen.

Königgrätz: J. Lederer 500, M. Steinová, Otto Lederer je 300, Dir. Arnold, Frau Beckmann je 200, Dr. R. Agular 150, Ing. Heller 120, Ing. K. Nohel, Brüder Berger, Dr. Hugo Kafka, O. Weiß, Jos. Kominik, Karl Fuchs, Max Fischer, Dr. Steinová je 150, Dr. Kollmann, Ing. Stapler, Ing. Pollak, Ing. R. Neumann, Em. Adler, Arthur Steiner, R. Vlček, V. Taussig, Dr. Erdely Tibor, Dr. Herrmann, Dr. Weiner, Růž. Brodová, Dr. Jul. Neu, Rud. Zemanék, J. Klepetař, R. Klinger je 50, A. Adler 40, O. Neumann, Ing. Lüftschütz, Stan. Müller, A. Kleiner, K. Frank, R. Frischmann, O. Bejkovsky, Karl Müller, Marie Baum, Ing. V. Winternitz je 30, Ing. Alfred Kohn 25, Bondy, Dr. Neufeld, Růž. Bloch, Frieda Fischl, A. Neumann, K. Hostovsky, Ing. J. Haas, H. Katz, Insp. Strauß, N. Pick, J. Traub, A. Bloch je 20, Insp. Stein, A. Vlček, H. Kleiner, F. Mandl je 10, 3 à 5. — **Třebichovice:** D. Kreitner 500, Stan. Kauder 200, Ing. K. Freund 100, Ad. Mautner, Dr. Klepetář je 50, — **Josefov:** Otto Ehrlich, Winternitz, Frankenstein je 50, Max Lederer, Dr. Lederer je 30. — **Kostelec n. O.:** Alfr. u. Gust. Spiegel 100. — **Hořic:** Hugo Strauß 300, S. Lavecky, Dir. B. Lamm je 100, R. Munk, Dr. Brunner, Dr. R. Passer je 50. — **Senftenberg:** Josef Nettl 500, B. Hostivsky 250, Dir. Z. Gintz, F. Fleischer, Dir. J. Nettl je 100. — **Geiersberg:** A. Fischl 250, K. Ruß, Jul. Abl, K. Lederer je 100, J. Hlavač 50, O. Saxl 30, K. Abeles 25, R. Weingarten 20. — **Grulich:** K. Hlavač 100, I. Gottlieb, N. Tierarzt, Arn. St. je 50, M. Eisner 30, E. Baderle 20, S. Abeles 10. — **Jičin:** Kareis 100, Ing. Steiner, K. Fischel je 50, O. Hahn, V. Hahn, A. Stransky, A. Fischer je 30, N. Fuchs, Dr. Hönigsfeld, O. Seiner je 20, Rabb. Polesy 10; insges. 8960.—.

Mähren und Schlesien

Boskowitz: Kultusgemeinde 1000, Viktor Weiß, David Werner, Alois Hannak, Felix Ungar, M. Czaczkes je 300, Viktor Schwarz, Letovice, 250, Hynek Polák, Nußbaum u. Goldmann, L. u. K. Goldmann, Hch. Ehre, Brünn, Brüder Fischer, Lhota, je 200, Jul. Ladany, Wizo je 150, Jul. Frisch, Mor. Zeißel, Nath. Ticho, Baruch Ticho, Sami Schlesinger, Karl Brüll, Drexler-Oher, Dr. Gust. Munk, Robert Herlinger, Siegfr. Werner, Switawka, Isidor Broch, Arm. Braun, Blanko, Otto Kantor, Černá Hora, Leo Braun je 100, E. Aschenberger, Dr. R. Weiß, Dr. Karl Kohn, Y. X., Isidor Hochwald, Herm. Tauber, Ing. Fein, Sloup, Dagmar Frisch, Kunštát, Tommy Winter, Letovice, je 50, Nath. Stefansky, Jul. Rischawy je 40, Hugo Berisch, Letovice, 35, Karl Donath, F. Groß, Munk, Letovice, je 30, B. Fleischer, D. Brüll je 25, W. Mayer, S. Hatschek, M. Brüll, M. Brauer, A. Fleischmann, E. Friedmann, J. Fest, J. Mayer, M. Schwarz, J. Oher, R. Lustig, Letovice, L. Frisch, Černá Hora, Otto Karpeles, Kunštát, Egon Mayer je 20, Lamm-Fein, L. Pollak, A. Traun, A. Werner je 10; 2 à 5; zus.: 6485.—. — **Freistadt:** Kultusgemeinde Freistadt-Orlau-Karwin 500, Blumenthal u. Söhne 500, Dr. J. Cieter 300, Chewra Kadischa 300, Achduth Zion, Gruppe, Jüd. Frauenverein je 200, Wizo, Dr. A. Teitelbaum, S. Fink, Dr. J. Tauber, Fa. Mücke-Melder je 100, Regina Beer 60, Ad. Schnitzer, Dr. Herm. Führer je 50, Dr. Ch. Obstler, R. Spalter, B. Gichner je 30, Dr. J. Schmied, L. Hoffmann, Ing. Fenyves, L. Grünspan, L. Rand, N. Haber, L. Rubinfeld, L. Kornblum, K. Nelken, Fam. Gottlieb, Sternlicht, W. Gichner, G. Elsner, S. Schorr, S. Weiner, Scheuer, M. Haber, H. Haber, A. Rosenzweig je 20, L. Eichner, Steuer, A. Tobias, J. Heimann, G. Donath, Löwenbein, J. Luftig, A. Holländer je 10, Fam. Löwy 15, 1 u. 10; zus.: 2738.60. — **Freudenthal:** Bethausverein 100.—. — **Freiwaldau:** F. Weintraub 10.—. — **Gaya:** Israel. Kultusgemeinde, Chewra Kadischa, MUDr. Oskar Fischer, Fam. Bruno Plaček je 200, Verein jüd. Frauen u. Mädchen, Koloman Schmitz, Ad. Weisz je 150, Fa. E. Hayek Sohn, Fa. Max Bader, Friedr. Weinberger, Ernst Jellinek je 100, Stef. Mandlová 80, Jüd. Lesehalle, Wizo, Makabi Hazair, Mor. Preiß, A. Fleischer, Bohumilice, Fam. Rich. Flaschner, Dr. Sigm. Schindler, Mor. Hayek, Jos. u. Ida Hayek, Max Plaček sen., Friedr. Plaček, Viktor u. Auguste Reiß, Vojz. Drucker je 50, Bruno Buxbaum, Herm. Jokl, Berta u. Helene Křivaček, Manfr. Jellinek, Irene und Anna Götz je 40, B. Deutsch, M. Klein, E. Čučka, Erich u. Kurt Stein, M. Mayer, A. Plaček, J. Čučka, Fam. Birnbaum, Střilky, E. Leichter, Jak. Huber, Alb. u. Gis. Schönthal je 30, Oberkantor I. Steiner, O. Ehrlich, S. Fischer, E. Holz, Geschw. Fischer, B. Sonnenschein, O. Fischer, Rud. Füchsel, I. Hayek, S. Hayek, A. Tauber, E. Buxbaum, R. Stein, J. Sax, A. Jellinek, Prof. A. Ehrlich, H. Frank, G. Leichter je 20, F. Stein, J. Stiaßny, M. Mahler, I. Mandl, P. Jellinek, Doktor Bratter je 10; zus.: 3350.—. — **Hodonin:** Israel. Kultusgemeinde, Chewra Kadischa je 1000, Kamillo Siebenschein 800, Jüdischer Frauenverein, Lad. Deutsch, Dr. V. Lechner, Hch. Soffer, Art. Weinberger je 500, Jul. Hojtaš, Židovská strana, Wilhelm Jokl, Kontribučenská záložna, Alf. Spitz, Friedr. u. Jos. Frankl je 300, Dr. Rosenfeld, Pirák, je 250, Makabi, Wizo, Dir. Jul. Pollak, Hugo Klinger, Rud. u. Ed. Seelenfried je 200, Eug. Rotter, Jul. Soffer, Fa. Wotzasek je 150, Jul. Müller, Bern. Krakauer, Dr. M. Rybaczewski, Sal. Lechner, Dr. Jul. Frankl, Lud. Soffer, Sams. Grünberger, Dir. Schäfer, Hel. Tellerová, Gs. Eisinger, Wwe. Dr. J. Fuchs, Prok. Herm. Glaser, G. Siebenschein, Mahrer-Frankl, Ing. Klausner, Leo Redlich, Ig. Oskar u. Ernst Frankl, Makabi Hazair, je 100, Mitglieder Makabi Hazair 65, Leo Feßler 70, M. Weiner, O. Weigl, J. Teller, G. Stern, A. Steinitz, Lud. Kohn, Alb. Stern, Nadpor. Rud. Weiß, Georg Nemeth, Ed. Zezulka, K. Goldschmidt, B. Weigl sen., P. Grünwald, Jos. Weiß, Ottilie Kohn, J. Weigl, Dr. J. Schulsinger, J. Eisner, K. Fürst, Friedr. Roth, Erna Ehrenfreund, Selma Frankl, Hel. Holzmann, Arn. Freund, A. Glück, A. Bock, N. Grabscheid, A. Fischer je 50, Alf. Fischer 40, A. Mayer, L. Konrad, E. Teller je 30, Herma Soffer, A. Bing, E. Spitz, M. Weigl, L. u. T. Körner, M. Elbert, J. Rotter je 25, A. Weiß, J. Bauer, D. Tupler, Botstieber, H. Breuer, J. Weiner, Schner, J. Glück, O. Herzog, H. Lechner, J. Seemann, Irma Hirsch, J. Grün, Breuer, E. Teller, B. Perschak, J. Fürst, H. Grün, N. N., R. Košulič, A. Komloš, A. Weiß, M. Morgenstern, Dr. M. Buxbaum, H. Laudmann, O. Lechner, J. Hansl, B. Weiß, J. Weißová je 20, Tausková 15, Dr. Beck, O. Freiberger, Kučerová, Popper, A. Schlesinger, O. Hoffmann, E. Herzog, G. Fanto, E. Sušlicky, Ehrlich, Rosenzweig, Schneider, M. Brößler, Drecgsler, Hertzka, I. Spitz, Bondy, Füchsel, Hacker, Gerber, E. Morgenstern, Živnobanka Fil. Hodonin 300, 7 à 5; zus.: 13.830.— — **Jamnitz:** Dr. H. Wertheimer 500, Ludwig Kohn 400, Emil Mayer, Karl Mayer je 250, Dr. Richard Kohn 260, Leopold Stein, Nové Dvory, 300, Jüdischer Frauen-Verein 200, Josef Schwarzbart 150, Ludwig Mayer, Paul Schwarzbart, Friedr. Kaufried, Chewra Kadischa, Zdoko, je 100, Ernst Schwarzbart, Makabi Hazair je 50, Alb. Kornstreicher, Olga Beutler je 20; zus.: 3000.—. — **Karwinná:** Jüdischer Frauenverein, Dr. Hynek Rübenstein je 100, Simon Better, M. Wohlmuth, Nandor Steiner, Hugo Flach, Viktor Flach, Fam. Schneider, Leop. Gottlieb, Jos. Goldstein, Frau Glesinger je 50, Bikur-Cholim-Verein 40, Fam. Jelinowicz, Adolf Unger je 30, Ign. Raab, Alianc, Frau Ohrenstein, Otto Wechsberg, Hermine Unger je 20, Pinkus Reich 15, Kornhauser 10; zus.: 895.—. — **Mähr.-Ostrau:** II. Teil: J. O. BB.-Loge Ostrava 1000, Bruno Bellak 300, Poale Zion, Dir. O. Stern, N. N., J. Duschnitz je 200, H. Kauder 150, Makabi Ski-Sektion, Dr. Weißberger, M. Freud, E. Noe, Ing. Scheibner, A. Rado a spol., Jos. Kohn, Dr. Böhm, Dr. F. Reisz, H. Reicher, Dr. Noe, Ing. H. Spitzer, E. Mayer je 100, J. Löwy, J. Frank, Ing. Barber je 70, Dr. Katz, Dr. Nassau, H. Slatner, M. Aufricht, Dr. Rudich, Dr. E. Böhm, M. Krasny, A. Knöpfelmacher, M. Kuntz, Dr. Lazfer, Dr. E. Wechsberg, O. Herrmann, L. Offner, Dr. Sonnenschein, G. Lichtenstern, S. Engel, V. Deutsch, Ing. Nettl, Ing. Presser, Dr. Grübler, M. Katz, F. Hojda, J. Posamentier, O. Geduldig, H. Feiler, H. Silbermann, M. Better, Ing. Engelstein, E. Steuer, Ing. Haber, Dr. Wilhelm, A. Bick, S. Singer, P. Himmler, N. Groß, S. Rotter, Süßer u. Kien, J. Seidner, R. Zeisel je 50, Sternlicht u. Glaser 60, W. Kulka 40, A. Fuchs, Dr. Ebersohn, J. Teichler, S. Grosser, R. Groß, Dr. Brauner, Jucker, L. Laufer, R. Alt, Dr. E. Hornung, A. Goldschneider, Dr. Vorger, E. Bellak, Ing. Bloch, Leah, Dr. Kornblüh je 30, W. Schul 25, K. Fried, A. Körner, Spett, Dr. Enoch, K. Rufeisen, R. Gottlieber, W. Holzer, Schutzmann, F. Schneider, Ehrlichmann, L. Zeiler, D. Zeiler, A. Löwit, S. Hajek, J. Finkelstein, Dr. Fischel, Fischel & Tramer, H. Mikalajewicz, W. Feiner, Schönhof, M. Kern, O. Frank, Hausner, Ing. O. Tramer, F. Kraus, Ing. Czerwinka, Dr. Steiner, L. Hertzka, S. Geminder, Appenzeller, O. Traubner, G. Steiner, B. Groß, J. Tramer, R. Förster, N. Schöfer, Ing. Fisch, Dr. Zeckendorf je 20, Lewkowitz, E. Huppert je 15, Bustin, Drenger, Frankel, O. Fuchs, S. Eisen je 10, Sammlung beim Festgottesdienst 115; zus.: 7270.—. — **Mähr.-Schönberg:** Isr. Kultusgemeinde 200, Jüdischer Frauenverein, Familien Weißbarth je 150, Fam. Bandler 130, Dr. F. Tauber, Olmütz, 100, Dr. E. Weißbarth, Dir. H. Scharff, Dr. Bodansky, Dir. Zd. Freund, E. Kantor, S. Berger, Voß & Seiler, Dr. Sonnenschein, E. Schick je 50, Dr. Guttmann, H. Halberstamm je 40, Ing. Alter, I. Heilig, E. Heilig, R. Heilig, E. Schild, A. Bruckner, A. Bruckner, E. Hakpert je 30, Dr. Hoff, I. Ziegler, J. Strauß, E. Batscha, B. Rubinfeld, Dr. Freudmann, A. Blum, M. Thaler, J. Sladkus, I. Movschensohn, Ing. Aufrecht, E. Schostal je 20, J. Diamant 10; zus.: 1720.—. — **Mähr.-Trübau:** Moritz Schur 1075, Dir. Jul. Alexander, Firma J. Hannak je 200, Fel. Fischer, Jos. Ehrenhaft, Insp. Rud. Beer, Rich. Herrmann je 100, Ing. Hedi Deutsch 40, unleserlich, A. u. J. Nettl je 20, J. Meller, Geschw. Schenk je 10, Gis. Herrmann 15, 2 à 5; zus.: 2000.—. — **Mähr.-Krumau:** Kultusgemeinde 100, Rosenzweig 20, Hch. Glücksmann 15, L. Steiner 15, Dr. Deutsch 15, Nandor Weisz 10, 1 u. 10; zus.: 180.—. — **Napajedle:** Max Löwy 100, Dr. Klausner, Otrokovice, je 30, Wilh. Kapp, Johanna Kapp je 25, Vit. Braun 20, Vally Freud, Adolf Haas je 10, 1 u. 10; zus.: 225.—. — **Neu-Oderberg:** II. Teil: Israel. Kultusgemeinde und jüdische Vereine 500, Heinrich Ausländer 100, Techeleth Lawan, Heinrich Bachrach, Rudolfine Bachrach, Felix Berger, Leo Engel, Rychwald, Armin Brenner, Rychwald, Ludw. Falk, Dr. B. Guttmann, Schillersdorf, Dr. Heinrich Hescheles, Ferd. Kaßler, Ing. Oskar König, Wilh. Mayer, Dr. Karl Preiß, Ing. Edw. Schwarzbarth, Dr. Ernst Tobias, Ing. Max Traub, Julius Weinberger, Charl. Zanker je 50, Anna Frank, Zablati, Fritz Kohn, Adele Maimann, Rychwald, Hch. Roth, Peterswald, je 40, Hugo Epstein, Ing. Rob. Eisner, Jul. Ippen, Ed. Pollak, Rob. Safier, Dr. Arn. Silbiger, Prof. K. Schlesinger, Adolf Tiras je 30, Norb. Hoffmann, Herm. Kippel, Jos. Kippel, Dr. Emil Luftig, Alf. Rosenzweig je 25, Wil. Bachner, S. Berger, V. Bernstein, Dr. O. Borger, J. Buchsbaum, Dr. J. Citryn, H. Dömök, L. Epstein, J. Flusser, A. Grauer, K. Grauer, A. Hochfelder, L. Holländer, Dr. J. Löwy, E. Menzeles, D. Silbermann, R. Stecher, Pudlau, J. Teitelbaum, Peterswald, J. Weiß, Deutschleuten, Dr. Jak. Žabner je 20, A. Feuereisen, F. Guttmann, G. Immerglück, J. Kohn, A. Schrötter, R. Stiaßny, J. Windholz je 15, A. Appel, J. Borger, E. Eichenbaum, E. Eichenbaum, H. Eichenbaum, Wulmersdorf, E. Faber, L. Gabler, S. Glaser, F. Hausmann, W. Heim, D. Hochfelder, J. Huppert, J. Hornik, S. Kleeblatt, N. Kornhauser, J. Krainer, H. Lichtblau, M. Meinhardt, A. Neumann, E. Pollak, Hch. Rektor, L. Smetana, J. Smetana, R. Sondhof, P. Skreikus, L. Stichler, Dr. S. Toppel, B. Toppel, S. Toppel, B. Vogel, Hch. Weinfeld, L. Weinfeld, J. Weitzner, A. Weiner, A. Müller, R. Schäfer je 10, 29 u. 10; zus.: 1400.—. — **Olmütz:** II. Teil: 5000.—. — **Prerau:** Edm. Horner 30.—. — **Stražnice:** Vit. Kornfeld, Müller, Schein je 200, Jüd. Frauen- u. Mädchenverein 250, Frieda Siebenschein, Hermann Felix, Chewra Kadischa, Kultusgemeinde je 100, Fuchs-Kleiner 95, Dr. J. Robitschek u. Dr. A. Robitschek 80, F. u. I. Reiß, Th. Mandler, Hugo Spitzer, Dr. Orenstein, Frau Dr. Weiner je 50, Erw. Schrotter, Rosa Winter u. Fam. je 25, Sam. Kern, M. Valentin, unleserlich je 20, V. Winter 15, J. Redlich, G. Kaempf, unleserlich, A. Zajiček, M. Glück, V. Braun, R. Mandler, A. Mandler, Dr. W. Sobe, J. Fettmann, M. Zajiček, N. Spitzer, M. Grünwald, K. Teller, E. Fuchs, E. Weiner je 10, 8 unter 10; zus.: 2001.—. — **Třinec:** Josef Löschner, Simon Windholz, Bystřice, je 100, Sch. Bader, Bystřice, Israel. Frauenverein, Israel. Bethausverein je 50, S. Freud, J. Brauner, Auguste Hecht je 20, H. Herz, A. Steiner, E. Blumenfeld, H. Bander, A. Marmorstein, S. Lerner, J. Löschner, Makabi, Dol. Lištna; Charl. Brauner, Erw. Brauner, Jul. Brauner je 10; zus.: 520.—. — **Telč:** Ludwig Hahn, Oskar Hahn, Richard Taub je 200, Dr. Alois Neumann 100; zus.: 700.—. **Trebitsch:** A. M. Grünberger 1000, Chewra Kadischa, Jakob Subak, Dr. Julius Subak je 500, Hugo Freund 300, Hugo Beneš, Berth. Goldmann je 200, Arthur Fried, S. Fürst je 150, Berthold Felix, Viktor Fried, H. Glasner, Leo Grünberger, Rosa u. Hugo Grünberger, Dr. Friedr. Karpeles, Alf. Ornstein, Sigm. Pick je 100, Jul. Färber, Oskar Frankl, Rabb. Mos. Ingber, Berth. Subak, Maxim. Wertheimer je 50, Jos. Braun, Walter Fürnberg je 30, Ernst Beneš 25, Makabi Hazair 22, H. Bachrach, S. Bodascher, J. Grab, Rosa Lederer, Hch. Spira, Therese Schwarz, F. Weisl, D. Wittmann je 20, S. Fürth, J. Grünberger, Rosa Lederer, N. N., J. Polnauer, M. Spira, J. Steiner, M. Subák, Z. Schulz, S. Triescher, O. Weißmandl je 10, 15 unter 10; zus.: 5000.—. — **Triesch:** Israel. Kultusgemeinde, Jüd. Frauenverein, N. N. je 100, Dr. Alfr. Singer 150, Chewra Kadischa, Norb. Meißner, Dr. O. Schuller, A. Grünberger je 50, L. Fleischer 20, A. Tuguth, Hch. Isternitz je 20; zus.: 690.—. — **Troppau:** II. Ausweis: Bruderbund Hort, Jakob Weiser je 200, Albert Walter 150, Mathilde Morgenstern, Dr. Emil Oppenheimer je 100, Julius, Otto u. Wilh. Goldberger 60, Dir. Paul Arnstein, Dr. A. Beck, Bennisch, Fritz Beck, Bennisch, Ing. E. Breda, Dir. Ign. Deucht, Dr. A. Friedetzky, Dr. S. Friedmann, Ing. R. Hain, Fritz Hermann, Dr. A. Huppert, Dr. Otto Huppert, Komm.-Rat Emil Karplus, Ernst Karplus, Bautsch, Otto Käufler, Bautsch, Dr. Egon Latzer, Dr. Leop. Leschner, Nachtrag, Dr. H. Leschner, Olbersdorf, Leo Leschner, Dr. Rob. Lichtwitz, Wilh. Mandl, N. N., Gräfenberg, A. Oppenheim, Bennisch, Paul Ritter, Bautsch, Jenny und Herm. Rumpler, Bautsch, Olga Schiller, Prag, Emma Schnabel, Bautsch, OLGR. Max Schwarz, Mor. Spiegel, Sigm. Spitzer, Dr. Ernst Stein, Dr. Ernst Steinberger, Bautsch, Ida Steiger, Ing. Bruno Vogel je 50, Rob. Moller 40, Ing. E. Buchwalder, J. Eckstein, Leo Flau, A. Gansel, Major Dr. Rud. Goldmann, Ing. Emil Heß, Sigm. Huppert, W. Köppler, Dr. Kulka, L. Morgen-

stern, Bautsch, P. P. R., Dr. Kolber, A. Pollak, H. Rößler, OGR. Schenk, Dr. Weinfeld-Ritter, Bautsch, je 30, Berta Herlinger 25, Prům. banka, Dr. O. Schlesinger, K. Oppenheim, Bennisch, E. Eisler, H. Fischer, A. Horowitz, Dr. Horowitz, Zuckmantel, Jablonowski, Dr. B. Knöpfelmacher, M. Kohn, F. Königstein, Ing. Kunewälder, Kpt. E. Löw, Ing. B. Mayer, R. Michalek je 20, J. Kohn, Skrochowitz, 15, I. Eisler, H. Karplus, E. Wessely je 10; zus.: 3320.—. — **Teschen:** I. Teil: summarisch ausgewiesen: Israel. Kultusgemeinde 800, J. Ph. Glesinger 750, Gustav Pollak, Sal. Huppert, Chewra Kadischa, Chewra Lomde Mischnajis je 500, N. N., Wizo, Jos. Silbersteinscher Frauenverein, Dr. E. Borger, Ing. A. Herz je 200, Wilh. Schranek 150, Verein Schabbos, Dav. May, Tagesheimstätte, Löwenapotheke Kovacs u. Schlesinger, Hch. Wiesner, Dr. Alexander u. Sofie Kohn, Dr. O. Schwarz, Zion. Ortsgruppe, Prok. J. Goldberger, Hch. Goldfinger, Dir. Auer, Zuckermandel je 100, A. Mayer 65, D. Hutterer, N. Nachmann, Oberlandesgerichtsrat S. Hoffmann, A. Dub, A. Frischer, Ing. B. Hahn, E. Kunz, M. Haubenstock, Dr. Abrahamer, M. Weinberger, M. Ring, Dr. L. Feuermann, Dr. E. Neumann, Prok. J. Goldstein, E. Gerügter, Dr. R. Alt, E. Kohn, H. Althof, Dr. E. Grünbaum, Makabi, L. Fischgrund, V. Fischgrund, Dr. F. Auerbach, F. May, Arch. E. Klappholz, D. Klappholz, Brüder Fleischer, A. Schagrün, Hanoir Hazioni, A. Tauber, E. Mantel, J. Ziffer, Dr. Wohryzek, Dr. Ziffer, Verein Machziky Hatora, Bethausverein Jablunkov, Em. Fränkel je 50, D. Weiner, J. Goldfinger, O. Borger, R. Walczysko je 30, L. Diamant, N. Altmann, Dir. Lichtenstern, R. Eisner je 25, A. Neugebauer, Ing. B. Haas, F. Pilzer, F. Ringer, E. Hirschhorn, B. Auerbach, M. Windholz, W. Cohn, P. Elsner, R. Brauner, E. Mayer, A. Berger, A. Freud, A. Serog, D. Spitzkopf, J. Goldberger, M. Borger, A. Wallner, O. Presser, L. Schwarz, A. Strauß, O. Blasenstein, L. Spitzer, J. Richter, Brith Habonim, J. Kluger, A. Blasenstein, Biegeleisen, Familien Sommer und Fuchs, Waldmann, A. Lövy, Dr. O. Roth, J. Goldberg, E. Eichner, Hirsch je 20, F. Schlesinger, A. Munk, A. Teteles, Drachsler, S. Rosenberg, Dr. E. Eisner, Fam. Kemeny, Fam. Haber, J. Rosenberg je 15, E. Flach, A. Blumenthal, K. Fränkel, R. Glück, Ing. Bermann, H. Fränkel, B. Kohn, N. Friedhaber, W. Ries, Windholz, Licht, V. Taussig, Frl. Niedermann, J. Durst, Justic, Wertheimer, Löwenrosen, S. Holländer, Thieberger, J. Löw, R. Fasai, Zweigenthal, L. Spieler, Hochwälder, R. Roßthal, Ing. Geller, W. Glesinger, S. Greiner, J. Bochner, Grünbaum, Pataki, Dr. E. Fischgrund, Dr. Verständig, Rosenzweig je 10, 15 unter 10; zusammen: 1309.—. — **Uherský Brod:** II. Teil: Chewra Kadischa 500, Okresní záložna 300, Dr. M. Schön 150, Pivovar Janáček, Dr. Jan Kulka je 100, Boh. Luža, A. Löwy, J. Haas, Val. Klobouky je 50, S. Bock, Mark. Bock, W. Winterstein, B. Spitz, O. Schön, M. Neufeld, H. Leichter, Ing. K. Klein je 20, J. Mayer 15, E. Löwy, M. Fried, A. Taubner, J. Schön je 10, 5; zus.: 1520.—. — **Uh. Hradiště:** I. Teil summarisch bereits ausgewiesen: Kultusgemeinde 2000, Chewra Kadischa, Ludw. Berger und Elsa Berger, Fam. Braun, Jaroschau-Uh. Hradiště, je 1000, Israel. Frauenverein, Ing. Hugo Jellinek je 500, Makabi, Fritz Reich, Buchlowitz, je 300, Rud. Sträußler, Sigm. Trost je 250, Wizo, G. Karl Hönig, Ernst u. Richard, Otto u. Lina Jellinek, Wilh. Kann, Max Munk, Siegfr. Weil, Alfred Weiß je 200, Eduard Donath u. Jos. Kluger 150, Dr. Jos. Berg, Dr. Stef. Berg, Em. Blau, Leop. Braun, Norb. Brunn, Max Frankl, Dav. Grünfeld, Dr. Emil Kollek, I. May, G. Reich, J. Reich, K. Singer, S. Schindler, K. Weiner, Dr. O. Winter, Ing. E. Wodak je 100, Makabi Hazair, E. Adler, J. Adler, R. Adler, G. Blum, O. Braun, Dr. A. Brauner, S. Brunn, S. Hajek, Dr. E. Hirsch, B. Fürst, E. Jelinek, F. Jelinek, Dr. M. Jelinek, R. Bock, Fam. Bock, Fam. Kanner, Erich Kohn, Dr. Hugo Kohorn, L. Fuchs, L. Lanzer, V. Lanzer, L. Löwy, W. Löff, E. u. O. Křiwaček, S. Morgenstern, K. Schindler, A. Taussig, H. Weiß je 50, Fam. Grünhut u. Windholz, C. März, L. u. H. Riesenffeld, B. Schindler je 40, L. Adler, W. Braun, Dr. Beneš, Ing. A. Fleischmann, R. Hahn, H. Seelenfried, Ing. S. Weiß je 30, E. Adler, O. Brößler, J. Ehrenzweig, C. Fuchs, M. Grimm, L. Eisner, I. Klein, O. Stößler, J. Weißblüth, J. Winter, J. Ziegler je 20, W. Wisinger 15, D. Buchsbaum, Kunovice, E. Buxbaum, Th. Götzlinger, E. Kohn, S. Müller, S. Schön, E. Sternlicht, E. Weitzmann je 10, Oberkantor M. Fuchs 25, 5; zus.: 405.—. — **Witkowitz:** Gen.-Dir. Oskar Federer 1000, Primar. Dr. Karl Gütig 200, Dr. Ludwig Alt, Gis. Silbiger, Paul Friedenberg, Groß-Hrabuvka, Alf. Rosner, Dr. Paul Kohn, Alf. Liebermann, S. Weber, Makabi, Zion. Ortsgruppe je 100, G. Lachmann, E. Sternlicht, Marie Herz, El. Guter, Hyn. Rosenberg, Jak. Teichner, Fr. Fränkel, Oberkantor Groß, Dr. R. Lichtenstern, Dr. Popper, L. Singer, Dr. A. Weigl, W. Ring je 50, V. Rosauer 40, M. Küchel, G. Pollak, I. Saborsky, L. Reichenbaum, Dr. F. Heitner, D. Fränkel, S. Rosner, M. Stamberger, E. Goldberger, J. Birn, N. David je 30, M. Teichner, J. Weiß, S. Koppel, B. Rieß, K. Pelzmann, S. Rübner, J. Lichtenstern, M. Bieder, R. Tieder, J. Reich, P. Spiegel, S. Liebermann, A. Neugeboren, M. Kirschner, H. Teichner, R. Robitschek, E. Hechter, V. Goldberger, G. Roth, S. Bendetz, R. Smetana, E. Fuchs je 25, Lichtenstern, M. J. Windholz je 20; zus.: 3810.—. **Wagstadt:** Dr. Roger 20.—. **Zwittau:** Isr. Kultusgem. 500, Wizo 100, Firma Heinrich Klinger, Firma David Zwicker je 600, Arthur Stein, Fabrikant, Berta Stein, Adolf Munk je 300, Dr. Hans Bondy, Eduard Glas, Fa. Ticho u. Meisl, Dr. Albert Meller, Alf. Neustadtl je 100, Herm. Zwicker 80, Anglo čechosl. und Prager Kreditbank, Böhm. Unionbank, Otto Pollak, Emil Hübscher, Sigm. Goldstein, Otto Hirsch, Walter Glas, Val. Bock, Hans Bock, Leop. Lustig, Arthur Stein, Rud. Reichmann, Bergmann u. Bondy, G. Zeißl je 50, E. Wagner 40, H. Robitschek 30, Rabbiner Dr. Leiser, Engelstein, R. Winternitz, Dr. K. Schnabel, L. Spitz, K. Kohn, A. Kanter je 20, S. Beer, Dr. M. Kohn, B. Tragatsch, E. Klein, O. Aufrecht, J. Areli, J. Ländler, V. Korec, E. Weiß je 10, Zion. Verband Achduth 400; zusammen 4260.—.

Insgesamt: 71.768.60

Spezifikationen:

Hruschau: Dr. Erich Knöpfelmacher, Heinrich Katz, Nathan Windholz je 100, Viktor Schanzer 75, Dav. Knöpfelmacher, Terese Toppel, Karl Mellinger, Alf. Schmulowitz, E. Reich, Ad. Ettinger, Ing. Tramer je 50, E. Frichthändler, J. Stieglitz je 40, J. Jägermann, R. Tramer, H. Pelzmann, A. Hojda, J. Knöpfelmacher, E. Katz, L. Schanzer, J. Gemünder, S. Schmulowitzky je 30, S. Rosenthal, A. Weiß, L. Meßner, J. Förster je 25, V. Rosenberger, J. Heitlinger, Muglinov, Jos. Heitlinger, Muglinov, J. Schöngut, M. Steiner, V. Gutmann, M. Toppel, K. Katz, O. Reich je 20, H. Stern 10, 5; zus.: 1370.—. **Jevičko:** Isrl. Kultusgemeinde, Chewra Kadischa, Verein Judith, Dr. Paul Spiegel je 100, Vik. Gärber 50, Hch. Beer 40, V. Stampf, Jul. Weiß je 30, E. Bock 20, S. Engel, Chorfonds je 15, G. Engel, M. Klug, A. Weiß, K. Hanak je 10, 4 u. 10; zus.: 660.—. **Znaim:** Kom.-Rat Alfred Weinberger 600, Isrl. Kultusgemeinde, Chewra Kadischa je 500, Handelsrat Oskar Lichtenstern 400, Emil Löwy, Dir. Jul. u. Georg Klauber je 350, Isrl. Frauen-Wohltätigkeitsverein 300, Ing. J. Riesenfeld, Otto Fischer, Dr. J. Großmann, Karl Hofmann, Rich. Hoffmann, E. Fischer, Dr. Erw. Samstag je 200, Jak. Schön, Joh. Wertheimer A.-G. je 150, O. Reich, Dr. A. Katscher, H. Scheuer, M. Weinberger, S. Hamlisch, E. Steiner, Rat Ernst Löwy, Dr. W. Samstag, Hch. Fischer, Rat Jos. Fischl, Dir. K. Grünberg, Dr. O. Zeisel, Ob.-Rat Ing. J. Reich, Dir. R. Poläk, Dr. H. Einhorn, Dr. Salo Schön, Dir. Dand. Reich je 100, F. und E. Wotzilka, E. Rosenfeld, J. Tieber, J. Weinberger, H. Freiler, B. Wallis, B. Fuchs, Dr. R. Benesch, Dir. A. Pick, Apoth. R. Wantoch, Dr. A. Mayer, Verw. Ign. Blum, Dr. Lebenhart, S. Fürst, R. Riesenfeld, Dr. K. Jahoda, O. Fabian, M. Fried, Hch. Fischl, F. Felix, E. Haas, Dr. S. Rosenfeld, M. Much, Dir. G. Witz, Ing. H. Witz, Dir. Ing. J. Pick, J. Hauser, L. Wesely, F. Teltscher, Rat A. Zeisner, Dr. W. Fischer je 50, Makabi, Jüd. Volksverein, Wizo, Dr. J. Lampl, Dr. H. Fuchs, E. Fried, E. König, A. Spitzer,

Dr. G. Schnürdreher je 100, K. Appelfeld, Dir. A. Polák je 40, M. Hölzl, E. Wolfenstein, Dr. K. Wolfenstein, E. Weiß, H. Fischer, Ing. M. Blau, R. Seger, I. Barth, G. Fiala, B. Löw, M. Mauthner, Ludw. Schwarz, E. Vielgut, E. Herrmann, O. Tandler, S. Stuckarth, E. Fischer, I. Wallisch, C. Schächner je 30, F. Hirsch, Br. Oesterreicher je 25, M. Bauer, Ch. Frischer, A. Kollmann, A. Brüll, B. Fischer, Dir. H. Geppert, K. Löftschitz, M. Quittner, M. Riesenfeld, G. Wolf, L. Reinisch, B. Schück, H. Reich, A. Schwarzbart, R. Wertheimer, J. Fried, A. Schön, Dir. A. Zweigenthal, R. Großmann, S. Jellinek, H. König, R. Hermann, J. Wallisch, Lederh., V. Kohn, Mag. Altmann, R. Kollmann, Prof. E. Lerner, H. Laufer, G. Wessely, V. Wessely, Ing. H. Scheuer, W. Wessely je 20, F. Dukes, Ing. A. Sommer je 15, R. Freund, P. Klein, R. Fischer, R. Metzl, A. Seger, A. Šmolka, A. Singer, S. Scheuer, O. Fischer, B. Hansel, F. Weiß, A. Witschek, E. Blum, S. Kluk, E. Kollmann, F. Haas, G. Joel, H. Rattinger je 10, 6 u. 10, 30.

Insgesamt: 10.430.—.

Slowakei

Bardiov: Dr. J. Großwirth, Dr. J. Holz, Alex Landsmann, Makabi, Dr. G. Kellermann, Jos. Korn, Jak. Elefant, Aladar Zahler, Isak Rosner, Mark. Rosner je 100, Jakob Löwy 200, Heinr. Schöndorf, Jos. Friedmann, Lud. Kanižaj, P. Müller, D. Seltenreuch, S. Neumann je 50, E. Großmann, J. Händler, A. Klafter je 30, A. Rosenwasser, A. Wertheimer je 25, A. Goldsmann, D. Nebel, S. Friedmann, A. Engländer, M. Klein, S. Weil, K. Müller, B. Landsmann, B. Krausz, S. Schöndorf, A. Schützer, B. Oravec, Dr. J. Mandl, H. Berger, Z. Gruß, J. Elovits, J. Fudem, M. Friedmann, M. Bindiger, A. Kamžaj je 20, V. Abramovits, J. Rittmann, M. Brandmann, P. Friedmann, E. Singer, M. Lorbeer, A. Führer, M. Löwy, A. Abrahamovits je 10; zus.: 2150.—. **Banska Bystrica:** Lud. Späth, J. Rosenberg, Sped. horný pr. úč. sp. je 200, Laura Steiner, Obchodn. a průmysl. spolek, Em. Schwarz, Frauenverein, Arth. Reif, Dr. K. Tandlich, Dr. E. Tyroler, Bela Neu, Ing. A. Gescheidt, Dr. Mik. Schwarz je 100, David Kemeny 150, B. Gescheidt, Lotte Keme, Ferd. Szanto, Herm. Müller, Ludw. Strauß, Dr. Szanto, Rud. Seidner, Dr. Maxm. Seidner, A. Gräber, Dr. G. Kelemen, Ign. Drechsler, Wizo, Dr. A. Schönfeld, Dr. S. Schwarz, M. Freiwirth, J. Schlesinger, M. Rosenberg, R. Roth, E. Wertheimer, Qu. Reifer, Dr. F. Szilard, Dr. O. Vago, G. Rauchwerger, E. Fischer, Ing. Szensky, J. Fried je 50, Dr. E. Kelemen 40, Wwe. Dr. Neufeld, Frau A. Neumann, Ing. F. Szenes, A. Weisz, M. Gardos je 30; zus.: 3040.—. **Bratislava:** II. Teil: Ed. Roth 100, Dr. E. Singer 50, E. Brichta 40, A. Tolnai 20; zus.: 210.—. **Dun. Streda:** Zion. Ortsgruppe Herzl 200, Wizo 200, Lehrkörperschaft d. jüd. Schule 150, Dunaszerdahelyi Tarsaskör, Galloközközponti Nepbank, Dr. Viliam Erdei je 100, Haschomer Hazair, Misrachi, Dunaszerdahelyi Bank, Rolnicka vzaj. pokladnica, Jos. Perlblum, Odönne Steiner, Dr. B. Wiener je 50, M. Adler 30, Dr. Magyar Samuel 25, Ardo Geza, Lazar Neuhauser, Dr. Kornhauser, D. E. Herskovits, Dr. Robert Kozma, Lipot Hübsch, Deutelbaum, Dr. Mich. Erdelský, Dr. Mor. Katona, Dr. E. Stern, G. Steiner, Dr. V. Klein, Dr. Rud. Pewny, Dr L. Perlblum, J. Spitzer, V. Frankl, K. Kallos, J. Steiner je 20, L. Büschitz, M. Gärtler je 15, Adamec František, Fam. Rosenberg, M. Frey, J. Rimstein, B. Schwarz, A. Kornfeld, E. Liebermann, Mr. Ph. M. Wappenstein, A. Deutelbaum, J. Kmoniček, M. Erdös, D. Porgesz, G. Frankl, N. N., Dr. J. Miština, Café Horvath, B. Nagel, Sternfeldné, A. Goldschmied, A. Weisz, S. Weisz, B. Lengyel, Dr. A. Sio, F. Vamos, T. Steinbach, M. Weisz, M. Frankl, L. Deutsch, A. Csernei je 10, Csallóközi altalanos penzint je 10, Vortrag Dr. Neumann 100, Vortrag Dr. Neumann in Šamoryn 95, 52 und 10; zus.: 2404.—. **Krupina:** Kultusgemeinde, Chewra Kadischa je 50, Dr. Adalb. Kohn 30, Ph. Mr. M. Weiß, Jos. Klein, Dr. A. Kuhn, Bern. Ungar, Arp. Eckstein, Dr. Frant. Ballassa, Leop. Köves, S. Grünwald, Jurej Kohn je 20, Fil. Kohn 30, Lud. Lichtenstern, Stef. Freund, Ign. Löwy, Fabrikant Löwy, V. Spitzer, Ign. Poláček, A. Kiador, Vil. Vajda, Dan. Eckstein je 10, 18 u. 10; zus.: 512.—. **Kurima:** 100.—. **Komarno:** Kultusgemeinde 500, Kultusgemeinde St. Dala 300, Chewra Kadischa Stara Dala 200, Revesz Istvan 150, Dr. Mihaly, Raab, Miksa Fried, Dr. D. Singer, Elektrarna, Chewra Kadischa, Izr. Jotekony Egylet, Isrl. Nöegylet, Deb. Leanyegylet, Obchodná Gremium, Legio Bank je 100, Nador Ernö, Baumöhl Lipot, Dr. O. Bandler, Dr. Andor Vajda, Dr. Artur Krusz, Isidor Kincs, Rt. Mezögazdasagi, Andor Braun, Jenö Fried, Dr. Halmos Tibor, St. Dala, L. Schwarcz, Simon Hoffmann, Jenö Neuhauser, Ernö Revesz, Jakob Kohn, Bern. Schwarcz, Sal. Fleischmann, Sand. Weisz, Pal. Weisz, Komaromi Nepbank je 50, Dr. J. Kalvariszki, M. Brenner, A. Weisz, G. Kellner, Dr. J. Pollak, M. Sebö, S. Spitz, Dr. J. Fleischer, L. Klein, N. Truczer, M. Funk, P. Wild je 30, G. Wollner, N. N. je 25, B. Krausz, Dr. J. Lengyel, Dr. O. Rohonyi, V. Goldschmied, A. Scheiner, J. Friedmann, Z. Hacker, B. Schwarz, D. Weisz, Z. Steiner, Oezv. Weisz L., J. Lefkovits, Hacker Testverek, Dr. M. Trebitsch, Dr. Sandor Nagy, F. Schwarcz, V. Spielberger, Z. Steiner, M. Rotter, S. Dawidowicz, Dr. K. Grosz, Dr. L. Barta, A. Hofbauer, Dr. I. Biringer, Berger, Vilmos, M. Taub, Ing. I. Weisz, Dr. A. Göndör, M. Fried, Dr. E. Waldmann, N. N., Blau & Franckl, G. Pick, okr. Náčelnik, I. Revesz, Theo Scharf je 20, özv. H. Wollner 15, N. N., Koraly Karoly, J. Wollner, V. Ehrenreich, D. Adler, J. Berger, J. Herskovits, F. Haber, J. Klein, Dr. E. Weizner, B. Pollak, J. Haber, K. Reichenthal, B. Löwinger, S. Weiner, E. Neuwirth, R. Groszmann, B. Gold, Sand. Grünwald, J. Meszaros, Porgesz je 10, 6 à 5; zus.: 4400.—. **Kežmarok:** Hartmann Söhne 200, Kultusgemeinde 200, Kežmaroker Stadt 500, Masaryk-Meeting 130, Dr. Des. Kornhauser, Ign. Altmann, Slov. všeobecna uv. banka, Ludwig Alexander, Wizo, Albert Perlroth, Allg. Jüd. Frauenverein, Zipser Bank, Josef Alexander, Ign. Dickmann, Dr. M. Moskovics, Eug. Perlroth, Franz Stern je 100, Tatra Banka, M. Goldstein, Chewra Kadischa, Mark. Goldberg, N. N., Dr. Leop. Teichner, Dr. Arje Zoltan, A. Goldmann, J. Szigeth, Dr. E. Goldmann, Dr. E. Teichner, Dr. E. Glücksmann, A. Perlroth, A. Donner, Fam. Herskovič-Lefkovics, Dr E. Lichtig, J. Winczer je 50, M. Freund, S. Freyer, Heinrich Spira, A. Glücksmann, J. Kornhauser, J. Kovacz, M. Offenberg, M. Goldmann, A. Altmann je 30, M. Fenster, A. Jakubovics, L. Frey, J. Goldmann, J. Schloß, Wwe. A. Liebermann, Hugo Polgar, Bern. Zinder, M. Arje, A. David, Stiglitz, J. Krausz, S. Kohn, F. Krausz je 20, A. Friedmann, J. Bergmann, L. Neugröschl, A. Weil je 15, J. Friedmann, D. Birnbaum, H. Mandel, J. Großberg, J. Silberhändler, A. u. S. Rosenzweig, M. Kornhauser-M. Reich, S. Großmann, J. Stern, S. Goldmann, M. Singer, A. Reich, L. Rotter, Wwe. A. Korngold, S. Dickmann, M. Rosenzweig, A. Alexander, J. Grün, N. N., Hch. Zipser, F. Stern, F. Holländer, H. Stern, S. Weisz, R. Herz, F. Engelhart, M. Neugröschl, J. Winter, Lazar Judig, Brodmann, J. Holczer, J. Zuckerberg je 10, 12 u. 10; zus.: 4190.—. **Král. Chlumec:** 1676.—. **Köbölkut:** 40.—. **Lipiany:** Wizo 50, Marol Mareš 50, Vl. Hnilica, bedouci, Ilonka, Desseffy, Dr. Sam. Kopp je 20, J. Hammer 15, P. Blayer, S. Weidmann, M. Goldstein, Z. Fischgrund, N. Grünwald, L. Bergida, Brüd. Hartmann, Jos. Kahahn, Elias Greger, Martiniček přednosta stanici, Josef Zlatoblavy, farar, četnicka stanice, Ella Schimmel, Ad. Reich, J. Herbach, E. Herbach, E. Teitelbaum je 10, 19 u. 10; zus.: 700.—. **Malacky:** Aut. orth. Isrl. Kultusgemeinde, Chewra Kadischa je 500, Ing. Ernst Königstein 300, Jüdischer Frauenverein 200, Verein Th. Herzl 150, Dr. M. Eisler-Alex Nagel, Ign. Zinsenheim, Alb. Weinwurm, Ludw. Pisk, Adolf Quastler, Adolf, Karl, Otto Löbl, Dr. A. A. Stern je 100, K. Reichmann, Michael Martin, Rud. Stern, Eg. Kurcz, Emil Dinger, Dr. Ernst Skopal, Jul. Lewald, Sigm. Geier, Frant. Weinwurm, Dr. E. Lichtenstein, Dr. Ludw. Hirschfeld, Wwe. S. Rosenak, Geza Simko, Haschomer Hazair je 50, Berth. Herrmann 40, Alex. Natzler, N. N., S. Katz, A. Wiesner, A. Grünhut, A. Katz, je 30, A. Grünhut, Wwe. L. Weinwurm, J. Dick, Wwe. A. Pollak,

I. Mendelsohn, H. Wulasky, M. Großmann. J. Haber, L. Heller je 20, S. Fischer 15, A. Holzer, S. Fischl, Z. Stern, H. Neubauer, S. Schottig, M. Löwinger, H. Weiß, E. Jellinek, R. Grünhut, E. Blau, J. Fischer, E. Körner, S. Zinsenheim, E. Zinsenheim, J. Rosenak, M. Grün, W. Winterstein je 10, 13 unter 10. Summe bereits ausgewiesen. **Myjava-Brezova:** Dr. N. Bäck, Myjavska banka je 50, Dr. Mik. Martonowicz 30, Jos. Kopecky 15, Ph. Mr. E. Holčik 20, A. Altmann 15, M. Altmann, N. Weiß, S. Salzmann, Dr. M. Schild je 10, 8 u. 10. — Brezova: A. Fahn, J. Grün, M. Diamant, J. Stern, N. Diamant, J. Taglicht, J. L. J. Aschner, P. Zorboi, St. Ciran, J. Papanek, J. Ciron, P. Slahow je 10, A. u. O. Adler, J. Vrablik a spol., Slovenska banka fil., Politicka obec, J. Kruty je 20, S. Papanek 50, P. u. A. Diamant 15, Bratia Kopecky 30, Isidor Winter 25, 16 u. 10; zus.: 680.—. **Michalovce:** 2075.—. **Nové Město n. V.:** Chewra Kadischa 1000, Isrl. Kultusgemeinde 500, Hugo Tauber, Adolf Reiß, Dr. Koloman Vamos je 300, Pflanzenfettfabrik Tibol 250, Dr. Gabor Diamant, Max u. T. Wister, Novom. uv. banka, Wizo, Makabi, Edm. Goldberger, Potvorice, Martin Berger, Bela Berger, D. Srnie, Verein Sandek, Dr. Oskar Winter, Ing. Tibor Bock je 100, Dr. Tyroler, Ernst, Jul. Fuchs, Jul. Löwinger, Osk. Horwarth, Isrl. Frauenverein je 200, Alex. Wohlstein, Laura Biro, S. Wohlstein, Ilka Eiser, Prof. Meszarod, Janka Spitzer, Dr. N. Grosner, Bratia Kurz, Beckov, Dr. V. Pollak, E. Löwinger, A. Neubauer, M. Herzog, A. Schneider, Verein Ner šel Sabos, Žid. uv. Družstvo, Alex Grünbaum, Theod. Brinzer, Edm. Eisenberg, Ad. Wlias, Dr. Imrich Elias, A. Klein-Nytray, A. Fürst-Löwinger, Dr. Jul. Spitzer, Friedr. Roth, Fil. Wachtel, Dr. A. Steiner, Leop. Haas, Ing. Endre Herzfeld, Angestellte der Pflanzenfettfabrik, Osk. Roth, Max Heumann, Eugen Falus, Jul. Herzog je 50, Dr. Huber-Dir. Fischer, Fam. Fuchs je 60, F. Herzog, A. Eichner, J. Kurz, B. Eisler, Horka, A. Stricker je 40, J. Drechsler 25, Wwe. S. Süß, J. Kurz, E. Perl, S. Gemeiner, J. Pick, A. Quitt, Dr. M. Quitt, S. Schwarz, M. Lengyel, E. Blau, P. Grün, A. Munk, Hch. Schwarz, L. Pick, M. Kraus, S. Friedmann, Th. Spitz je 30, R. Angyal, K. Diamant, K. Haas, Kwuzah Ester, Makabi Hazair, B. Wetzler, P. Salvendy, B. Roth, Rabb. Dr. J. Weiß, Wwe. M. Löwensohn, A. Stein, M. Grosner, Dir. Oesterreicher, A. Dohan, Mg. Reich, Wwe. J. Stern, M. Hönig, N. N., S. Neufeld, S. Just, E. Kraus, M. Klein je 20, B. Suran, Dr. Berger, Dr. Heumann, Dr. Gemyner, L. Huck, Kohn Slowenka, A. Quittner, E. Wohlstein, Ing. J. Tausz, J. Braun, S. Biermann, J. Tyroler, B. Pleß, W. Thune, B. Quitt, M. Pleß, E. Pali, M. Bauer, G. Schwitzer, A. Borger, E. Politzer, D. Reich, Ferd. Eisler, Lehrer, Dr. L. Engelsmann, Z. Wetzler, J. Sohegyi, E. Schlesinger, E. Winter, A. Quittner, J. Burger, A. Weiler, L. Löwy, Dr. J. Baum, M. Stadl, R. Braun je 10, židovska ludová škola 65, Herm. Kohn 15, 19 u. 10; zus.: 8186.—. **Nitra:** 13.100.—. **Parkaň:** Robert Renner 300, Isrl. Kultusgemeinde 200, Jos. Frankl, Dr. Leo Sipos je 150, Chewra Kadischa, Jos. Abeles, Dr. Gejza Orban, Moritz Pártos, Dr. Mor. Schrank, Dr. Voj. Tarrai, Ernest Wilheim je 100, Dr. Izo Földes, Dr. Voj. Frühauf, Dr. Alex. Glasz, Hirschhorna nást., Dr. Karol Klein, Arth. Knapp, Rud. Lederer, Ad. u. Lad. Lövy, Neuer & Richter, Dr. Elemer Schiller, Leop. Schiller jun., Etelka Sommer, Herm. u. Alex. Schulcz, Osk. Sinnreich, Dr. Ders. Steiner, Dr. Jos. Wilhelm je 50, Dr. H. Kuffler, J. Pollak, Dr. Jos. Schulcz je 40, K. Renner, E. Richter, J. Weiß je 30, M. Büchler, J. Kohn & Dr. D. Zemplényi je 25, Cec. Bleiová, St. Büchler, L. Daniel, Dr. M. Dombosi, Schwest. Frankl, H. Fantus, E. Fried, A. Freund, H. Guttmann, A. Kohn, A. Markstein, T. Mautner & Sohn, Des. Menczel, A. Riedner, Dr. L. Scheiber, Dr. J. Schrank, Joža Schrank, J. Schrank, J. Soos, Ing. I. Schiller, J. Steiner, J. Toth, Rosa Singer je 20, Dr. H. Brichta, Dr. B. Neumann, D. Weisz, J. u. A. Zuckermandel, M. Schiller je 15, A. Adelsberg, E. Braun, K. Eckstein, A. Földes, A. Fried, Ferd. Fried, Jul. Friedmann, A. Frühauf, H. Grünhut, V. Gondos & Sohn, M. Haas, J. Haber, E. Halacz, W. Hirschberg, S. Kis, K. Kolosz, J. Laufer, A. Markstein, O. Markstein, Dr. J. Mautner, J. Menczl, Dr. L. Nagy, S. Pick, I. Rosner, A. Schiffer, A. Schlesinger, Dr. V. Schlesinger, S. Weiß, G. Zinner je 10, 21 u. 10; zus.: 3515.—. **Prievidza:** 1800.—. **Pered:** 132.—. **Pieštany:** II. Teil. 2600.—. **Rožnava:** 4690.—. **Revuca:** Dr. Freisinger, J. Engel, M. Wechsberger, N. N., Misrachi, unleserlich, W. Friedmann je 10, 11 u. 10; zus.: 117.—. **Rûzomberok:** Br. Artur Simon, Ernö Groß 100, Brith Hazoar 100, Dr. E. Böhm 25, T. Geiger, V. Topper, J. Kürti, N. Berggrün je 20, Dir. M. Abeles, Dir. A. Duschnitz, Dir. A. Somlo, R. Katzer, Dr. S. Silbiger je 30, Dir. Kuhn, I. Horn, Fam. Kapp je 15, A. Schlesinger, O. Gellert, E. Günsberger, E. Kirz, M. Bribram, B. Schönfeld je 10, 6 u. 10; zus.: 635.—. **Surany:** Dir. Ing. Adolf Jorisch, Ing. Eugen Reisz je 200, Prok. Julius Schwitzer 150, Aladar Nemes, Ladislaus Keme, Eug. Böhm je 100, G. Nemes, L. König, Dr. T. Nemes, T. Ledovsky, J. Pohoryles, H. Kelemen, J. Rosenfeld, B. Rintel, J. Balogh, Islr. Frauenverein, Mor. Donath, Dr. A. Stark je 50, E. Büchler, R. Klein je 30, E. Fiala je 25, A. Pollak, L. Braun, H. Strasser, A. Klein, A. Grün, Dr. M. Neubauer, A. Werner, M. Schwarz, Dr. O. Paskurz, A. Fleischmann, E. Stern, Raf. Rubinstein, M. Rosner, Mg. J. Haas, A. Grünwald, Mor. Weisz je 20, B. Priesender, Ed. Reichfeld, G. Petö je 25, Dr. A. Krausz 30, H. Tintner, S. Horetzky, K. Matzner, H. Strasser, J. Weinberger, G. Lamm, V. Hoffmann, V. Weisz, L. Weisz, L. Neumann, S. Schwarz, L. Markus, J. Partos, Wwe. J. Braun, J. Reißmann, E. Szekely, L. Gyury, M. Weisz, N. Blau, G. Wollner, H. Braun, S. Kosch, J. Field, M. Menzel, M. Kohn, G. Reich, S. Braun, B. Klein, A. Meiler, H. Schlesinger, E. Weiß, S. Donath, Ing. J. Stern, Dr. J. Donath, M. Grün, F. Reißmann, J. Müller, L. Priesender, F. Weisz, K. Grünwald, M. Wagner je 10, B. Kämpfner, M. Grünwald, A. Frey, J. Weisz, K. Grünhut je 15, 6 u 5; zus.: 2475.—. **Spišská Nová Ves:** 4270.—. **Šala:** 288.—. **Sečovce:** 1127.—. **Spišs. Podhradie:** Sion. spolek Awiwa, Jüd. orth. Frauenverein, Jos. Immerblum, Dr. Alfred Čučka je 100, W. Feldmann, J. Fried, E. Baumöhl, Dr. J. Baumöhl, E. Lefkovits, S. Lefkovits, Wizo je 50, L. Grünberger 40, M. Müller, Hch. Elefant, A. Löriner, S. Schlesinger & Söhne je 30, Ph. Mg. E. Nadler 25, R. Vasko, Dr. Szekely, M. Offenberg, H. Lefkovits, Brüd. Friedländer, Ing. A. Guttmann, Sattler, A. Grünberger je 20, N. Anker 15, J. Jurim-A. Brodmann 13, A. Schönberg, J. Hochberg, J. Landau, M. u. N. Glück, I. u. A. Krausz, A. u. L. Bandler, S. Apfelbaum, L. Treibel, J. Amster, N. Baldinger, A. Müller, J. Müller, E. Engländer, E. Lichtbmann, E. Grünberg, M. Spirko, A. Steinberger, R. Baumöhl, M. Toffler, C. Friedmann, S. Kempler, Th. Kempler, M. Friedländer, J. Herz, H. Leichtag, Dr. Lach, J. Blaško, E. Stark, A. Stark je 10, 80 u. 10, Masaryk-Feier 31; zus.: 1750.—. **Sučany:** Ing. A. Schulz, Jos. Strelinger je 50, Jul. Epstein 40, Bertalan Aczel, Mg. Ph. O. Haberfeld je 30, Dr. D. Grünwald 20, J. Gellert, A. Grünwald, O. Gelb, Hch. Zehngut, D. Revesz, E. Haas, Ing. B. Polgar, L. Flack, A. Pollacsek, Sand. Reichert, Jul. Reichert, Samu u. Sand. Sensel, Dr. V. Hoffmann je 10, 3 u. 10; zus.: 390.—. **Trebišov:** Isrl. Kultusgemeinde 100, M. Burger, M. Hagler je 40, E. Lefkovits 25, E. Guttmann, W. Iszo, E. Großmann, J. Klein, B. Berkovits, A. Boršovaj, S. Kahahn, L. Weinstein, S. Hagler, S. Friedmann, V. Friedmann, V. Friedmann, B. Rosenfeld, E. Einhorn, E. Neumann, J. Friedmann, Dr. A. Pollak, Benovič u. J. Klein, Tatra Banka je 10, Rest u. 10; zus.: 550.—. **Tekovské Šarluky:** Ing. F. Ehrenfeld 25, Ing. Neumann 20, A. Schöfler 15, P. Lenovsky, S. Weinstengel, unleserlich je 10, 16 u. 10; zus.: 163.—. **Trenčin:** II. Teil: 2770.—. **Trnava:** 7083.—. **Velké Topolčany:** Makabi 800, Dr. Max Adler 600, Živena 500, Jakob Rosenthal 300, Kohn & Köves, Isr. Frauenverein, Armin Braun, Dunajska banka je 200, Nitranska banka 150, Dr. Alex Vago, Dr. Max Eisdorfer, Dr. B. Tausz, S. & S. Löwbeer, Adolf Pollak, Lad. Kohn, Max Glasel, Dr. Jul. Sandor, Rich. Laufer jun., Dr. Marek Grünfeld, Dir. Taub & Dr. Berger, Arn. Neumann, Dr. Em. Feher, Dr. Alex Rosenberg, Alfred Braun, M. A. Friedmann, Max Hartenstein, Eug. Linkenberg, Fil. Hilwarth, Simon Reif, Em. Kopfstein, Ludw. und Franz Schrötter je 100, Dr. Wilh. Wellwarth 60, Mark. Weiß, Dav. Friedmann, Eug. Goldner, Karl Pollak, Mor. Hochberger, Isidor Simko, Dr. Mich. Kun, Dr. Ign. Verö, Wohltätigkeitsverein, Sam. Bettelheim, Ing. Art. Stiaßnie, Produktiva, Dr. Arm. Schulz, Ph. Mg. A. Sebök je 50, Wwe. Ferd. Deutelbaum 40, A. Löwy, J. Felsenberg, V. Linkenberg, R. Schlüßler, M. Krojnik je 30, Brüd. Krojnik 25, J. Friedmann, A. Schenk, J. Linkenberg, Dr. Reimann, Ph. Nagel, G. Groß, B. Doman je 20, A. Löwy 25, A. Benau 15, 10 u. 10 — 100; zus.: 6605.—. **Varin:** S. Engel 50, Fam. Engel, Dr. Polaček, Dr. Köves, R. K. je 20, F. Engel, Kovalik, G. Goldstock, A. Haas je 15, Rosenzweig, Feuerwerker, L. Neumann, J. Neumann, E. Lilienthal, K. Müller, Littmann, J. Strelinger, Wwe. Knöpfelmacher, G. Löwinger, H. Engel je 10, 13 u. 5; zus.: 365.—. **Velké Kapušany:** A. Roth, V. Abrahamovits, M. Spiegel je 50, Simon Spiegel 72, M. Klein, Sal. Spiegel, Lud. Gottfried je 30, M. Zimmermann, unleserlich je 25, Dr. Theodor Valentin, Jenö Strausz, Herm. Großmann, A. Winkler, Vil. Heimann, Dr. M. Tomaschoff je 20, unleserlich 15, Dr. L. Stern 20, Ch. Heisler 12, Brith Hazohar 18, Lajos Braun 20, Nathan Salomon a sp., M. Berger, G. Berlovits, J. Moskovic, unleserlich, Dr. Gerstl, V. Skutetzky, Dr. I. Schermer, E. Klein je 10, 10 u. 10; zus.: 750.—. **Vranov:** Eugen Blum, Dr. Ernst Görög, Dr. Wilh. Vaš, Dr. Jul. Mandel, Dr. Eug. Engel, Sim Grün, Dr. Zolt. Kraemer, Dr. Ernst Landesmann, Slovenská všeob. banka, Dr. Lad. Kasztriner, Aladar Altmann, Isidor Blum, Hugo Schwarz, Dr. V. Weißberg je 50, Dr. A. Silbermann, Z. Amsel, E. Schwarz, G. Kornfeld, E. Degenstein je 30, Ing. L. Groß 25, Dr. G. Szanto, D. Klein, Dr. A. Schaar, J. Schwartz, J. Bergida, M. Ickovič, D. Klein je 20, E. Bardoš, J. Fischer, H. Berkovič, B. Fischer, J. Kestenbaum, J. Weisz, N. Eichenbaum, B. Reich je 10; zus.: 1165.—. **Žabokreky:** Isrl. Kultusgemeinde 200, Misrachi Ortsgruppe, Ign. Rosenbaum, Hch. Wälder, Ernst Grün, Eug. Lang, Brüd. Pál je 100, M. Schlesinger, F. Lang, F. Weinreb je 50, A. Steiner 40, Žid. lud. škola, Dr. A. Wiltschek, J. Wälder je 30, E. Kohn 25, Wwe. Neumann, H. Weisz, G. Brody, N. Mendl, S. Bock, B. Weisz, N. Wertheimer je 20, Dr. Donath, Dr. Meyer, R. Gertler, W. Weisz, D. Frischmann, N. Tennenbaum, E. Schanzer, W. Zimmerspitz, M. Rosenfeld, D. Feßler, M. Feldmar, E. Hönich, E. Hammer, 7 u. 5; zus.: 1460.—. **Zborov:** 112.—. **Zlaté Moravce:** 930.—. **Insg.: 89.205.—.**

✤

Spezifikation Bratislava: II. Teil: Neologe Chewra Kadischa 500, Dr. Viktor Stein, A. G. d. Rosenberger, Ing. Komlos, Mestská spořitelna, J. Reiß, H. Löwy, Böhm. Industrialbank, Bela Blumgrund, Dir. Imre Weiß je 100, M. Seidmann, Dr. Weißfisch, Ing. Lakner, Franz Brückner, Slovaki Holz A. G., Max Steiner, Gen.-Dir. A. Frankl, Em. Bader, Arm. Brüll, Lrdw. Kämpfner, W. Pollak, Ernst Kollmann, Herm. Katz, Hch. Reißmann, Max Berger, Alois Seidler, Georg Weiß, Jak. Frankl, Dir. A. Levald, Ferd. Singer, Bela Kämpfner, Dr. Tibor, Rosenthal je 50, Dr. Jak. Weiß, Frostig, Prok. J. Max Schwarz, Nachtrag, Manci Varova, Dr. B. Engel, Apotheke Barna, Nagel, J. Mayer, M. Feldmann, M. Kohn, O. Arje, L. Fürst, S. Klinger, P. Fischl, Dir. J. Knöpfelmacher, D. Wohrisek, K. Roth, E. Neubauer, J. Lazar, A. Jellinek, E. Raab, E. Sybek je 20, J. Adler, F. Blau, F. Berger, H. Brichta, Hrakovská D., J. Deutsch, Eisler, E. Eisler, B. Engel, A. Füßmann, A. Fried, Z. Fuchs, W. Feldmann, Fischhof, L. Freund, J. Fleischmann, I. Grünwald, Jola, Dir. S. Krausz, L. Kraft, M. Klein, K. Kohn, B. Kohn, Wwe. Dr. Kux, Kurtz, H. Löwinger, F. Lustig, B. Mandel, Mildwurm, A. Nemes, Nuchomovits, M. Preßburger, Roth, Dr. J. Szegl, Szekeres, Schiffmann, Brüd. Stern, A. Steiner, G. Wagmann, Brüd. Walter, N. Weiß, M. D. Weiß, M. Weinreb, O. Wertheimer, E. Winter, J. Wolner N. N., N. N., N. N., Ing. Rieger, M. Holzová, N. N., L. Winter, J. Weinberger, W. Neumann, J. Müller, F. Werner, J. Heimovits, Hirschbein, J. Saar, P. Weiß, E. Winter, M. Schneid, D. Büchler, J. Jung, F. Greipel, F. Szikal, E. Kardos, F. Eisler, Ing. M. Freund, Dr. E. Friedl, J. Werner, R. Donath, A. Singer, A. Singer, H. Löwinger, W. Jung, E. Steiner, A. Müller, Niedermann, J. N. Preiß, G. Balogh, H. Eisenberger, B. Friedmann, Budapest, R. Löwy, Pollak, Ing. H. Gejduschek, Ing. F. Kubic, M. Landesmann, Ing. L. Stiaßny, E. Brauchbar, H. Löwy, G. Marchfeld, Ing. A. Weiß, A. Menczer, P. Ferdinand, Kramer & Kazan, Hch. Lampel, Hch. Weiß, H. Ferdinand, W. Guttmann, S. Reif, Topolčany, E. Weinstich, Dr. A. Groß, G. Duschinsky, O. Weißfisch, A. Löwbeer, P. Scharf, Kino, Urania, B. Jellinek, J. Wincze, F. Schubert, B. Knöpfelmacher, J. Groß, L. Allzufromm, L. Kočirzinsky, A. Mayer, B. Neumann, J. Schönkopf, Dr. J. Reich, Ing. B. Bustin, Kammerhofer, N. N., Klein, H. Marvig, N. N., R. K. Paal, D. Löwinger, E. Hecht, O. Bader, N. Altbach, F. Tintner, K. E. Lustig, S. Weiß, F. Schrei, W. Wister, J. Pollak, Dr. K. Rosinak, J. Hirschenhauser, Dr. Neubauer, Stupava, L. Kramer, F. Kurtz, H. Breier, S. Křivaček, G. Frankl, O. Hirschbein, St. Szanto, St. Farkas, J. Felberbaum, E. Leuchter, A. Tauber, F. Lieber, M. Neurath, L. Krausz, P. Glück, Apotheke Roth, S. Bonyhadi, E. Körbel, E. Grünberg, E. Steckl, I. Grünwald, B. Holländer, B. Müller, A. Weiß, A. Neumann, G. Bröder, M. Sternfeld, D. Spitz, Bruck, Dr. E. Guttmann, Rubinstein, A. Fischmann, M. Roth, J. Weiß, F. Stammberger, A. Rosenzweig, E. Schwarz, A. Menzer, N. N., G. Spitz, M. Friedmann, S. Csillagi, A. Mayer, E. Zahler, W. Reiß, Dr. L. Rudolfer, E. Grün, Brüd. Moskovits, E. Weinberger, A. Feldheim, D. Delikat, L. Boretzky, E. Steiner, F. Fried, I. Körbel, S. Weiler, A. Friedländer, A. Schwarz, M. Weiß, Löwy, Schön, Lunczer, Aldor je 10, Obering. R. Thieben 80, Ing. Holz 77, Lad. Stern 115, Sammlg. Dr. Koritschan 70, Dr. J. Havas, Dr. Brichta je 40, S. Popper 60, H. Schwarz, L. Schwarz, L. Mermelstein, I. Adler, A. Roth, J. Weiser, B. Freistadt, Personal Fa. Kann & Stahler je 25, B. Weinberger, Dr. G. Körbel, R. Rauchberger, E. Schönbaum, V. Stark, Gelei, Kubicsek je 15, unter 10 — 443, Sammlg. Dr. Schusdek-Dir. Sebestyen 450, Sammlung Ben. Guria 140, Gab. Grünwald 100, Vesta 200, Denes, L. Wolf je 50, B. Freistadt, I. Schönberger, Schwarz B. D., Stricker je 10, im ersten Ausweis Samuel Stern und Frau 200 irrtümlich nicht ausgewiesen.

✤

Spezifikationen Sered: Ignaz Müller, David Salzer, Cukrovar, S. Politzer, unleserlich, Dr. Geza Weil, Ing. A. Reiter je 100, A. Pretzelmajer, O. Frommer, B. Schulhof, N. N., E. Silberstein, Dr. Slattner-Paskus, E. Steiner, unleserlich je 50, Wittmann, unleserlich je 40, Schemovits, Jos. Reiß, Ign. Delikat, Mor Kohn, Sigm. Haas, Szekely je 30, Alex. Krakauer, 25, A. Künstler, unleserlich, Spiegel, Guttmann, E. Salzer, D. Klug, S. Seidler, N. N., Margit Sonnenfeld, Lad. Balaž, G. Weinstein, L. Weinberger, M. Goldmann, A. Guttmann je 20, A. Quittner, F. Wollner, H. Reisz, Pretzelmajer, Reichmann, unleserlich, S. Weinberger, Manheim, Kohlberg, Dr. Blumenfeld, Wappenstein, Frau S. Grünfeld, E. Stern, N. N., D. Müller, Peter Wohlstein je 10, 29 u. 10.

✤

Berichtigung: Bánovce: wurde irrtümlich die Spende des Präs. d. Zionistenvereines, H. Alex Katscher, 150 Kronen ausgelassen.

✤

Spezifikation: Kral. Chlumec: Dr. Emil Zimmermann 200, Odön Bernai, Deszo Szrauß je 100, Menyhert Braun 200, Dr. Lajos Adler, Herm. Reismann, S. Tannenbaum, Miklos Erdös, Dr. Bela Stark je 50, Bela Fuchs, Dr. J. Arenstein je 30, Dr. Sandor Lebovits, Elek Rosmann, Ign. Jakubovits, Dr. Andor Földes, Dr Lanos Forgasz je 20, Zolt. Feldmann, Armin Deutsch je 30, Bergida Henrik 20, Jak. Rieder, Ign. Pollak je 25, Mor. Weiß sen., Dr. S. Berger je 10; zus.: 1170.—. **Boly:** J. Janovits, G. Brünfeld je 10, Mor. Weisz 20, 11 u. 10; zus.: 76.—. **Čop:** Mor. Heisler 100, Bernat Sandor, Dr. Nagy Bela, Dr. D. Hoffmann je 50, Ing. Leo Statter 100, Ign. Seidler, M. Hrozner, Sand. Klein je 20, J. Lustig, M. Friedmann je 20; zus.: 430.—.

קרן קימת לישראל
NÁRODNÍ FOND ŽIDOVSKÝ
JÜDISCHER NATIONALFONDS

Für das Hauptbureau in Jerusalem sind eingegangen vom 1. bis 11. März

	5694:	5695:
Böhmen:	13.256.55	97.645.70
Mähren und Schlesien:	10.952.15	81.062.45
Slowakei:	13.768.90	90.854.90
Karpathorußland:	413.65	26.555.30
	38.391.25	**296.118.35**

Büchsen

Brüx: Fr. Spitz, Welbuditz, 62.20. **Eger:** J. M. Schultz 16.80, E. Kohorn 10, 2 u. 10; zus.: 34.80. **Leitomischl:** Květa Eisner 15, Lidka Stein 12.75, J. Stobe 10, J. Sladkus 10, S. Freilich 10.15, 2 u. 10: zus.: 71.40. **Mnichowitz:** Marie Fantl 28.—. **Prag:** Dir. Josef Auerbach 150, Pal.-Amt 71, Max Morawitz 70, Dr. Rud. Beck 52, E. Reich 42.70, A. Mautner 33, R. Kraft 31.50, R. Pollak 27, Winkler 31.20, Olga Guth 24, J. Kohn 24, K. Mendel 24, Olga Pollak 23, Ing. Em. Hoffmann 22, A. Ganz 21.80, J. Moldauer, G. Kresta je 21, Dr. Z. Landes 20.60, Café Aschermann, J. Semmel, B. Black, Ing R. Spitzer, H. Treulich, L. Rebhuhn, L. Schwarz, Ing. Brada je 20, A. Pick 19.15, Dr. F. Resek 19, F. Fischer, V Slatkes je 17, Dr. Wohlin, Dr. Koeser je 15, Leo Lichtwitz 17, Ing. Zucker 15, W. Kohn, Gdud, Prof. L. Steiner je 14, Dr. F. Schulz 13, N. Lippe 13.75, O. Stein, L. Klein, T. Pollak je 13, A. Pick 12, Dr. S. Arje, V. Stein, O. Lederer je 11, S. Hartmann 10.75, E. Felix 10.20, F. Mautner, E. Oesterreicher, Prof. Dr. O. Donath, R. Benda, Dr. J. Brand, J Just, Makkabi, Dr. Weltsch, Prof. Lieben, Dr. P. Steindler, K. Kraus, Winkler, E. Thein, I Landa, Oberfinanzrat Dr. B. Berka, Dr. H. Lichtwitz, P. Süßland, R. Eisenstein, Elbogen-Pollak, Dr. Kohn, A. Löwy, Prof. Dr. O. Parkus, J Basch, J. Kafka, Prof. Bohrer je 10, 42 u. 10 — 226.40: zus.: 1720.05. **Hronow:** Brüder Holzner 18.—. **Deutschbrod-Petrkow:** E. Löwy 10, 1 u. 10; zus.: 15.—. **Mähr.-Budwitz:** Pluhačkova 10, Vortrag 20, Rosenberg 20.80, K. Fried 20, Makkabi Hazair 21.30: zus.: 92.10. **Freistadt:** 4.30. **Kobylí:** B. Wachsmann 33 E. Benedikt 14, A. Krakauer 10, 2 u. 10: zus.: 67.—. **Proßnitz:** Makkabi Hazair 16.70. **Val. Mezeříčí:** J. Berger 10, 6 u. 10: zus.: 43.—. **Znaim:** Chaluzgruppe 98.90. **Ung.-Brod:** F. Böck 15, E. Schön 15, Herm. Kohn 35, J. Reich 25, H. Winterstein 12.60, 6 u. 10, Smetana 62.75: zus.: 196.60.

Insgesamt 2168.05.

Slowakei:

Bardiov: N. Selinger 10.—. **Kert Fyr:** J. Steiner 12.50, S. Weiss 25, K. Csillag 17.50, 3 u. 10; zus.: 73.50. **Kurima:** Zeire Misrachi 20.—. **Insgesamt 103.50.**

Goldenes Buch

Bodenbach: (Eintrg. Rud. Mosauer s. A.): Dr. Franz Ekstein anl. Jahrz. s. Schwiegervaters R. Mosauer s. A. 50.—. **Brüx:** (Eintrg. Dr. Ernst Taussig): Irma u. Otto Kohn, Jos. Mühlstein je 20: zus.: 40.—. **Neustadt a. M.:** (Eintrg. Erich Moller): Fritz Lederer 50.—. **Brünn:** (Eintrg. Arch. Fischer): Makabi-Schauturnen 138.50.

Insgesamt 278.50.

Landspenden

Bodenbach: Sühnebetrag erlegt in der Kanzlei Dr. Fritz Eckstein 30, Dr. Franz Ekstein 10, Dr. Kurt Heller 15; zus.: 55.—. **Budweis:** Rich. u. Anči Schwarzkopf 50.—. **Brüx:** Dir. Oskar Fuchs, Oberleutensdorf 50, Grete Löwi anl. Abl. Em. Bochner 10: zus.: 60.—. **Leitmeritz:** Regine Gronewetter-Kraus kond. Dr. Margulies 20.—. **Nachod:** Kartenpartie-Ablöse 57.—. **Pardubitz:** R. Hoch z. Andenken an Otto Pick 20, Fam. Ing. Bergmann kond.: Sdruž. nár. Židů 50, Dr. Otto Pollak u. Fr. 20, Hugo Hoch, Irma Engländer je 10, Ing. Bergmann dankt f. Kondolenzen 50; zus.: 160.—. **Třebon:** Dr. G. Freund, Kinderarzt, Budweis, abgelehntes Honorar v. Dr. G. Grünbaum 100.—. **Teplitz:** Anl. Abl. Malwine Propper: Ed. Propper-Piesen 20. R. Kompert 10; zus.: 30.—. **Prag:** Dr. F. Gottlieb kond. Ober.-Dir. Ernst Berka 20, Ernst und Irma Polak kond. Dr. Langweil 20, Tonča Oplatka dankt f. Kondolenzen 70, Fam. Bondy kond.: P. u. R. Wodička, Makabi je 20, A. Herzog u. Fr., Ing. O. Aschermann je 10, Dr. M. Slonitz gr. Dr. R. Lederer 10. Fam. Black kond.: A. Herzog u. Fr., Ing. O. Aschermann je 10, Dr. A. Bergmann u. Fr. gr. Ing. K. Běhal u. Fr. z. Barm. i. Sohnes 20, zur Ehrung d. verst. Frau Sophie Bondy spenden: Alfred Reach 100, A. Fischer 30, d. Famlie d. Verstorbenen 500, 1. u. 10; zus.: 851.50. **Brünn:** E. Groß 20, J. Gottloh 10, Loge Moravia v. Kinderfest 50, J. Böhm kond. Rud. u. Arch. Hans Haas 10, J. u. R. Eisler kond. Rud. Haas 10, Regiebeiträge b. Masaryk-Meeting 404, Sammlung b. Masaryk-Meeting 230, 1 u. 10; zus.: 739.—. **Freistadt:** Anl. Vortrag Dr. Obstler 10. Wizo 72.50; zus.: 82.50. **Hranice:** Einheitskomitee d. Emunah 180.—. **Kremsier:** Von Akademie d. Makabi Hazair 50, Amalie Brand kond. Fam. Herz 70.—. **Karwinna:** Anl. Verm. Flach—Dr. Heller 48.—. **Neu-Titschein:** Alois Aufricht anl. Geb. e. Sohnes 50.—. **Prerau:** Hochzeit Lemberg—Beck: Dr. Rotter 100, Jos. Lemberg, Leo Beck je 50, Elias, Reiß, Dr. P. Rotter, Beck, E. Beck, K. Rotter, A. Beck je 20; zus.: 340.—. **Proßnitz:** Grabsteinablöse Josef Blum 6000, Sammlg. b. Generalversammlung Wizo 80, Ing. Jos. Mendl kond. Fam. Beckmann, Königgrätz und Brünn 15, Dr. Max Lasus anl. Geburtstag s. sel. Mutter 20; zus.: 6115.—. **Uh. Brod:** L. Brunn, Chan. Habaj. b. Hansi Kortner 10, Dr. F. Brunn u. Fr. gr. Sida Böck z. Vors. d. Wizo 10: zus.: 20.—.

Insgesamt 9028.—.

Slowakei:

Bardiov: Telegrammablöse 12.—. **Stara Lubovna:** 8.—. **Lipiany:** Wizo 20.—. **Insgesamt 40.—.**

Thoraspenden

Brüx: H. Löwy, Maltheuern 20. Otto Kohn anl. 90. Geburtstages Dav. Löbl 20; zus.: 40.—. **Saaz:** J. Welsch, H. Löwy, W. Fleischer, Dr. M. Kohn, Wien je 25, M. Abeles 20, J. Löblowitz 15, S. Schwarz, K. Löwy, M. Gold je 10; 3 à 5; zus.: 180.—. **Brünn:** Dr. M. Reif, Ehrenangelegenheit 30, S. Singer anl. Geburtst. u. Jahrz. 30, Dr. Gelber 20; zus.: 70.—. **Freistadt:** E. Gottlieb, A. Rosenzweig je 10, 5; zus.: 25.—. **Bardiov:** 5.—.

Insgesamt 315.—.

IMI Sammeltaschen

Aussig: A. Fischl 55.70, P. Kohn 13.90, O. Guttmann 10.40, L. Schiff 19.90, Frieda Pick 49.40, Trude Kosta 22.10, 1 u. 10; zus.: 175.80. **Bodenbach:** Sch. Braun 16.80 Max Sperling 13.35, Otto Kletter 34.60: zus.: 72.35. **Budweis:** 3.50. **Eger:** Prof. V. Freud 29.15, Ernst Schick 24.40; zus.: 53.55. **Prag:** Hanne, Lore Buck 21, M. Stein 20, Engel 10, W. Goldstein 15, R. Schulz 12, O. Auerbach 10, 2 u. 10; zus.: 97.55. **Brünn:** Ing. K. Waldmann 20.40, A. Pollak 22, Bock 11.25, Erzi Bojnitzer 10.50, J. Ehre 20, L. Schallinger 10, J. Sachs 16.40, Gerti Beck 50, Zd. Fischl 20, 29 u. 10 146.80; zus.: 327.35. **Kremsier:** Olga Weinberger 14.40. **Jägerndorf:** Fritz Jokl 25.40. **Uh. Brod:** 2 unter 10, 30.10.

Insgesamt 800.—.

Slowakei:

Bardiov: Samo Friedmann 334, Ludw. Schweid 20; zus.: 354.—. **Košice:** Wald E. 12.80, M. Kohn 19.40, Skulnik M. 15.60, E. Friedmann 11.60, J. Blumberger 10.40, A. Zupfer 11.90, Dr. B. Engel 13.40, M. Lenorivuts 17, M. Kohn 16.10, H. Falkenstein 22.40, K. Feher 31.85, O. Bodor 20.40, L. Schwarz 21.30, E. Stehr 76, E. Tabak 10, P. Eisenberg 10.40, T. Vadasz 11.85, V. Friedmann 10, J. Lefkovits 11.25, P. Eisenberg 14.40, C. Feldmann 10, Grünfeld 10.70, Lichtenberg 12.40, B. Rado 10.90, N. Horn 10, Z. Földi 10, B. Kraut 13, S. Sandorffy 10.45, 129 u. 10; zus.: 936.25.

Insgesamt 1290.25.

Č. S. R.-Wald

Kaaden: Dr. Sagher kond. Fam. Dr. Scheuer, Teplitz 20.—. **Komotau:** Berta Deutsch, M. Orenstein, Hedw. Pick gr. Frau Dr. Brill z. 50. Geburtstag 50.—. **Leitmeritz:** Dr. Fritzi u. Dr. Emil Margulies danken f. i. erw. Teilnahme 5 B., dies. gr. Ing. Neuwirt—Grete Friedmann z. Verm. 1 B.; zus.: 300.—. **Pardubitz:** Dir. Ing. Feldmann z. Andenken an Otto Pick s. A. 1 B., a. N. Alexander ben Moses u. Rifke Bergmann 250; zus.: 300.—. **Podersam:** Zum Gedenken an Mor. Buxbaum, Rudig: B. Buxbaum, Rudig 40, E. Buxbaum, Teplitz, E. Buxbaum, Prag, je 30, Jüd. Partei, Podersam 25 (Hch.- u. Valeri-Kohner-Garten) zus.: 125.—. **Prag:** Hans Elbogen 100 B. für Dr.-Friedrich-Elbogen-Garten 5000, Dr. Karl Grünbaum u. Fr. gr. Rudolf Schick z. 50. Geburtstag 1 B., Prok. Propper kond.: Karl u. Anna Freund, Prok. Viktor u. Hede Chitz je 50, P. u. R. Wodička 20, Otto Klein 10, Otto Klein 1 B. a. N. Dr. Josef Roeschl, ders. kond. Dr. Margulies — Dr. Scheuer 10; zus.: 5240.—. **Teplitz:** Wizo anl. Abl. Hilde Lechner 1 B., Wizo anl. Abl. Dr. A. Scheuer 1 B., Fam. Rudolf, Leopold u. Oskar Propper anl. Abl. Malwine Propper 2 B., Fam. Dr. Scheuer 5 B. im Dr.-Scheuer-Garten, Leop. Kompert, Viktor Taussig, Ernst Laufer, Leo Kohn 1 B. a. N. Emil Reinisch; zus.: 500.—. **Brünn:** Dr. Prof. A. Engel gr. Dir. V. Stiaßny 1 B. im Emilie-Engel-Garten, Dr. J. Fried, Olmütz 1 B. a. N. Clarisse Kaßler im Rud.-Sternlicht-Garten, ders. 1 B. a. N. Cl. Kaßler im Emilie-Engel-Garten; zus.: 150.—. **Jamnitz:** 100.—. **Leipnik:** E. Rosenzweig z. Todestag i. Sohnes Dr. Walter Rosenzweig 30.—. **Proßnitz:** Wizo kond. Fam. Dr. Scheuer-Goldes — Dr. Margulies 20.—. **Zwittau:** Anl. Geb. Hanne Glas: Walter u. Trude Glas 100, Leo u. Ilse Braun, Ed. Glas je 40, W. Ticho 20; zus.: 200.—.

Insgesamt 7035.—.

Slowakei:

Kurima: Chawa Fritl 50.—. **Stara Lubovna:** Ahavath Zion f. Herzl-Wald 150.—. **Insgesamt 200.—.**

Seit 1. Oktober sind eingegangen:

	5694	5695
Böhmen:	298.400.35	560.223.85
Mähren u. Schlesien:	223.363.70	408.041.35
Slowakei:	189.951.20	331.796.25
Karpathorußland:	15.008.—	48.929.85
	726.723.25	**1,348.991.30**

Bei der israel. Kultusgemeinde in Brünn gelangen folgende Stellen zur Besetzung: eines

SEKRETÄRS

Bedingungen: Alter nicht über 35 Jahre, Hochschulbildung, tschsl. Staatsbürgerschaft, vollkommene Beherrschung der Staatssprache und der deutschen Sprache in Wort und Schrift.

Juristen werden bevorzugt.

Die Gesuche müssen mit dem Nachweise der zurückgelegten Studien, einem curriculum vitae und den Personaldokumenten in beglaubigter Abschrift versehen sein,

eines

BUCHHALTERS

und eines

KANZLISTEN

Bedingungen: tschsl. Staatsbürgerschaft, Alter nicht über 35 Jahre, vollkommene Beherrschung der Staatssprache und der deutschen Sprache in Wort und Schrift. Kenntnis der Stenographie und des Maschinenschreibens.

Die Gesuche sind mit dem Nachweise der Vorbildung und der bisherigen Betätigung zu versehen. Personaldokumente nur in beglaubigter Abschrift.

Die Gesuche für alle drei Stellen sind **bis längstens 5. April d. J.** an das Sekretariat der israel. Kultusgemeinde in Brünn, Koliště 7, zu richten. 7819

Jüdische Familienanzeigen gehören in die „Selbstwehr"

Die Benützung der Zeitungsmarken wurde von der Post- und Telegraphendirektion in Prag unter Nr. 135.080/VII—1926 bewilligt. — Herausgeber: Ein Konsortium. — Verantwortlicher Redakteur: Moritz Handl. — Druck von Heinr. Mercy Sohn, Prag.